Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1924

274 (9.7.1924) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Mittwoch, den 9. Juli 1924 — Abend-Ausgabe. — 40. Jahrgang Nr. 274

Bezugspreis
frei ins Haus halbmonatlich 1.50 M; im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.20 M. Durch die Post monatlich 2.60 M, ausschließlich Zustellgeld.
Einzelpreise:
Werktags-Nummer 10 Pfg.
Sonntags-Nummer 15 Pfg.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher seine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen werden.
Anzeigenpreise:
Die 1spaltige Nonpareillezeile 0.28 Goldmark, auswärts 0.35 Goldmark. Stellengesuche und bestimmte Gelegenheitsanzeigen 0.14 Goldmark. Reklamezeile 1.50 Goldmark, an 1. Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und Handels-Zeitung — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider
Preßgesetzl. verantwortlich: Für Politik M. Holzinger; für badische und lokale Nachrichten und für den sportlichen Teil R. Volderauer; für das Feuilleton: M. Zündorf; für Oper und Konzert: Chr. Hertig; für den Handelsteil: Dr. Brixner; für den Schlußdienst u. den übrigen redaktionellen Inhalt: i. V. F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fern-Ruf-Nummern: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Geschäftsstelle:
Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Beilagen: Illustrierte Wochenbeilage „Das Leben im Bild"/ Volk u. Heimat / Radio-Rundschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Für Reise u. Wanderung / Haus u. Garten

Die Einigungsverhandlungen zwischen Paris und London.

Die Pariser Beratungen.

Eine Einigung noch nicht erzielt. — Die angeblichen Verhandlungsgegenstände.

F.H. **Paris, 9. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der Quai d'Orsay war gestern ein Buch mit sieben Siegeln. Außer einer kurzen offiziellen Mitteilung über die Abendbesprechung wurde kein Wort verlautbar. In die englische Botschaft wurde außer den Teilnehmern kein Mensch eingelassen. Bis ein Uhr nachts warteten die Journalisten auf das Ende der Besprechungen, dann aber wurden sie ungeduldig und zogen ab. Wie lange sich die Beratungen hinausziehen läßt sich im Augenblick nicht sagen. Man erfuhr nur, daß heute um 9 Uhr 30 Minuten vormittags eine weitere Besprechung auf dem Quai d'Orsay stattfinden wird. Man hofft, daß bei dieser Beratung eine Einigung erzielt wird, damit Macdonald um 4 Uhr nachmittags nach London zurückreisen kann. Sollte aber heute vormittag nicht Schluß gemacht werden, so würde noch eine Nachmittagsberatung stattfinden, und der englische Premierminister würde erst den Nachtschnellzug benutzen können.

Einzelne Blätter bringen Berichte über den Verlauf der gestrigen Beratungen. Man scheint die Besprechungen dort angefangen zu haben, wo man sie in Chequers abgebrochen hatte. Die französische Denkschrift, die den Alliierten zugesandt werden soll, scheint eingehend erörtert worden zu sein. Der „Petit Parisien" glaubt zu wissen, daß die Londoner Konferenz unbedingt am 16. Juli abgehalten werden wird. Macdonald hätte gewünscht, daß der Zeitpunkt so gelegt würde, weil jede Verzögerung der Konferenz schädlich sei und weil insbesondere die Begebung der deutschen Anleihe in Amerika durch einen Aufschub der Londoner Konferenz Schaden erleiden müßte. Eingehend scheint gestern die Frage der künftigen Verfehlungen Deutschlands erörtert worden zu sein. Hier scheint ein Kompromiß auf dem Wege zu sein, wonach deutsche Verfehlungen von der Reparationskommission festgestellt werden. Nur würde den bisherigen vier Mitgliedern, von welchen die Franzosen zwei Stimmen haben, ein Amerikaner beigegeben werden, so daß es künftig ausgeschlossen wäre, daß Frankreich und Belgien über die Mehrheit verfügten. Die Beiziehung des Amerikaners würde auch auswärtigen Zeichnern größere Sicherheiten gewähren, als dies bei dem gegenwärtigen Bestand der Reparationskommission möglich ist.

Der „Newyork Herald" will erfahren haben, daß Macdonald unbedingt auf der vollkommenen Durchführung des Dawes-Planes bestehe. Herriot erwidete, daß Frankreich das Ruhrgebiet nicht aufgeben könnte, wenn es nicht wirksame Garantien für seine Sicherheit besäße und wenn Deutschland nicht seinen guten Willen beweise. Irgendwelche bestimmte Zusicherungen wollte Macdonald nicht geben, daß England sich unbedingt im Falle einer Verfehlung Deutschlands auf die Seite Frankreichs stellen würde. Der „Newyork Herald" verzeichnet ebenfalls das Gerücht, daß in die Reparationskommission ein Amerikaner aufgenommen werden soll, damit diese nicht nur von Frankreich beeinflußt würde.

Der Chefredakteur des „Matin" tritt nachdrücklich für Vertagung der Londoner Konferenz ein. Zunächst sollten die Sachverständigen arbeiten, damit sie gemeinsame Beschlüsse herbeiführten. Wenn es nicht gelingen sollte, daß Herriot und Macdonald sich auf einen gemeinsamen Plan einigten, so wäre die Konferenz überflüssig. Es wäre nicht unbedingt nötig, daß dieselbe am 16. Juli stattfinde. Viel wichtiger sei es, daß die Mißverständnisse aufgeklärt würden und daß die Entente wieder zustande komme.

Der Abfassung eines eigenen Protokolls auf der Londoner Konferenz, das auch von den Deutschen unterzeichnet werden sollte, scheint Herriot geneigt zu sein, wenn dieses innerhalb des Rahmens des Versailler Vertrages bleibe. Er sieht sogar in der Unterzeichnung einen Vorteil für Frankreich, weil Deutschland durch seine Unterschrift zu erkennen gebe, daß es seine Verpflichtungen erfüllen wolle. Der Frage der Verfehlungen bräuchte man keine größere Bedeutung beizumessen, weil Deutschland selbst dann Interesse hätte, den Dawesplan durchzuführen und weil übrigens der vorgeschlagene Ausweg, nämlich die Aufnahme eines Amerikaners in die Reparationskommission dem englischen und dem französischen Standpunkt Rechnung tragen würde. Allerdings müßte Macdonald bindende Versprechungen abgeben, daß er Frankreich zur Seite stünde. Wenn auf diese Weise der Boden für die Londoner Konferenz vorbereitet wäre, so hätte diese allerdings schwerste Arbeit zu leisten, nämlich das Problem der interalliierten Schulden und das der rheinischen Eisenbahn zu lösen. Daß dies leicht möglich wäre, glaubt man übrigens in Paris nicht annehmen zu dürfen.

Einzelne bemerkenswerte Mitteilungen macht der Londoner Korrespondent des „Echo de Paris", der sehr gut unterrichtet ist, wie er auch der erste war, der den Inhalt der englischen Vorschläge, die der Londoner Konferenz unterbreitet werden sollen, mitzuteilen wußte. Darnach habe Macdonald vor seiner Abreise erklärt, daß er keine Lust hätte, nach Paris zu gehen. Aber Herriots Schicksal hänge nur an einem Faden. Der Berichterstatter des „Echo de Paris" hebt hervor, daß man sich keiner Täuschung in Paris darüber hingeben soll, daß seit 18 Monaten die ganze englische Presse, selbst jene, welche früher für Frankreich war, sich gegen die französische Politik wende. Der Korrespondent behauptet endlich, daß Macdonald einige Zugeständnisse bezüglich des Organismus machen will, welcher die Verfehlungen Deutschlands feststellen soll. Außerdem wolle er auf der Pariser Konferenz darauf dringen, daß Deutschland nach London eingeladen werde und auf der Konferenz alle Rechte besitze wie die anderen Teilnehmer. Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann habe dringende Schritte bei der englischen Regierung unternommen und erklärt, daß er die Opposition in Deutschland nicht mehr im Zaun halten könne, wenn Deutschland wie ein besiegtes Volk zu der nächsten Konferenz berufen werden würde.

Die englischen Vorschläge.

London, 9. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die englische Regierung verteilte gestern ein Weißblatt im Parlament, worin sie die Korrespondenz bezüglich der Londoner Konferenz veröffentlicht. Die in dem Weißblatt enthaltenen Dokumente bestehen aus den Briefen Macdonalds an die alliierten Regierungen, worin diese über die Besprechungen von Chequers unterrichtet werden. Dann folgt eine Note des Unterstaatssekretärs im Foreign Office Sir Eric Crewe an den Quai d'Orsay, worin er den Inhalt des Protokolls mitteilt, welches auf der Londoner Konferenz unterzeichnet werden soll. Sodann folgt ein Brief Macdonalds an den belgischen Botschafter in London vom 25. Juni. Der englische Ministerpräsident schreibt darin, daß die Besprechung mit Herriot und den belgischen Ministern sich nicht so sehr auf den Dawesplan selbst bezog, als auf die Maßnahmen, die notwendig seien, um ihn durchzuführen. Deutschland würden Verpflichtungen auferlegt, die im Versailler Vertrag nicht vorgesehen seien. Infolgedessen sei es notwendig, daß diese Verpflichtungen in einem Dokument verzeichnet werden, welches von allen Mächten unterschrieben werden soll, die für die Durchführung dieses Dokuments verantwortlich sind. Wenn Deutschland seine Zustimmung gebe, dürfe es erwarten, daß es Zugeständnisse erhalte, insbesondere daß die wirtschaftlichen und finanziellen Zwangsmaßnahmen, die Deutschland auferlegt wurden, aufgehoben würden. Das Protokoll soll folgende Punkte enthalten:

1. Verpflichtungen aller Regierungen, sich vollkommen an den Dawesplan zu halten.

2. Ein Versprechen der deutschen Regierung, zu einem bestimmten Zeitpunkt alle gesetzgeberischen Maßnahmen durchzuführen, die durch den Dawesbericht vorgeschrieben sind.

In der Denkschrift, die den Alliierten übermittelt wurde, sind folgende Punkte enthalten:

1. Die Sicherheitsfrage und die Frage der interalliierten Schulden soll erst später erörtert werden.

2. Der Hauptzweck der Londoner Konferenz soll darin bestehen, ein Mittel zu finden, wie die Alliierten und Deutschland den Sachverständigenbericht durchführen sollen.

3. Das neue Protokoll soll keine Anspielung auf den Versailler Vertrag machen.

4. Es soll ein Zeitpunkt bestimmt werden, bis zu dem Deutschland die notwendigen gesetzgeberischen Maßnahmen ergriffen haben soll. Spätestens zwei Wochen nach diesem Zeitpunkt sollen alle wirtschaftlichen und finanziellen Zwangsmaßnahmen aufgehoben werden.

5. In dem Protokoll soll hervorgehoben werden, daß nur im Falle einer neuerlichen flagranten Verfehlung durch Deutschland neue Zwangsmaßnahmen ergriffen werden sollen.

6. Die Konferenz soll bestimmen, welche Einrichtung darüber beschließen soll, ob Deutschland eine absichtliche Verfehlung beging.

7. Alle Konflikte sollen dem Völkerbund übertragen werden.

8. Deutschland soll auf der Londoner Konferenz vertreten sein und an den Erörterungen teilnehmen, damit es nicht einem Dokument gegenübergestellt wird, welches es weder annehmen noch ablehnen könne.

9. Die Unterzeichner verpflichten sich, den Sachverständigenbericht anzunehmen.

v. D. **London, 9. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Presse sucht viel aus den Ovationen bei dem Empfang Macdonalds in Paris zu machen, den die Korrespondenten als den wärmsten bezeichnen, den je ein britischer Premierminister erlebte. Das sei ein Beweis, daß Frankreichs Volk ebenso gut wie das englische den Frieden wolle. Ein Korrespondent sagt, die Begrüßung sei eine rührende Szene gewesen. Ueber den Gang der ersten Besprechung ist nichts definitives bekannt. Keine der Pariser Meldungen enthält Tatsächliches, was Grund zu Optimismus gibt. Im Gegenteil erklärt der Pariser Vertreter der „Daily News", daß französischerseits vor Macdonalds Ankunft ein Memorandum aufgesetzt wurde, das den französischen Standpunkt darlegt. Macdonald solle diesem Dokument zustimmen und erlauben, daß es als englisch-französisches Dokument den Staaten zugestellt würde, die das englische Memorandum bekamen. Die Angaben über den Inhalt des Dokuments widersprechen sich aber. Frankreich wendet sich entschieden gegen eine Einmischung des Haager Gerichtshofes oder des Völkerbundes in Genf.

Es ist sicher, daß Macdonald soweit als möglich nachgeben wird, um eine Einigung zu erringen. Es ist aber nicht klar, wie er es riskieren könnte, die amerikanische Unterstützung zu verlieren, ohne die nichts zu machen ist und deren Verlust die britische Politik gänzlich von Paris abhängig machen würde. Der Pariser Vertreter der „Westminster Gazette" erfährt von jemand, der der gestrigen Besprechung beiwohnte, daß dieser Punkt ausdrücklich diskutiert worden sei. Man habe beschlossen, sich dieses Mal ausschließlich an Tatsachen zu halten und das Ende der Besprechungen abzuwarten. Seydoux's Teilnahme erscheine besonders bedeutsam, da er Frankreichs Notwendigkeiten besser kenne als Herriot. Wenn Macdonald mit ihm einig sei, so sei das Problem gelöst. Was Seydoux gutheiße, sei für Frankreich annehmbar. Dagegen müßten private Unterhaltungen künftighin vermieden werden, mindestens müßten erfahrene Beamte anwesend sein.

Die „Morning Post" erfährt, der britische Vorschlag gehe dahin, die Teilnehmer der Konferenz in vier Kategorien einzuteilen. In die ersten Frankreich, England, Japan, Italien, Amerika und die Dominions, in die zweite die kleinen in der Reparationskommission vertretenen Mächte, Belgien und Jugoslavien, in die dritte die Teilnehmer an dem Spaaer Abkommen Griechenland, Portugal und Rumänien und in die vierte sollen die Staaten eingereiht werden, die ein theoretisches Interesse an den Reparationen haben wie Polen und die Tschechei.

Zur Lage im besetzten Gebiet.

v.D. **London, 7. Juli. (Flugpost unseres Berichterstatters.)** In einem ausführlichen Bericht über die Auswirkungen der angeblichen Versöhnungsmaßregeln der französischen Regierung in den besetzten Gebieten sagt der Korrespondent der „Times", er habe nach einer Rundreise durch das von Anfang an von den Franzosen besetzte linksrheinische Gebiet, auch keine nennenswerte Besserung der Lage gefunden, ebensowenig wie im Ruhrgebiet, worüber er neulich bereits berichtete. Die den Ausgewiesenen erteilte Erlaubnis, zurückzukehren, habe wenig Wert, da die Häuser und die Möbel der Ausgewiesenen sich in den Händen derjenigen befänden, welche von den Franzosen an ihre Stelle gesetzt wurden. Die „Geste" könne jedenfalls keine praktischen Resultate haben, ehe das wirtschaftliche und politische Regime, welches im Laufe des Jahres 1923 im Rheinland eingerichtet wurde, nicht beseitigt sei, mit anderen Worten, normale Verhältnisse müßten erst wieder eingeführt werden, und das könne natürlich erst nach Durchführung des Dawesplans geschehen. Die Zurückziehung der französischen Beamten werde natürlich auch Zeit in Anspruch nehmen.

Dann sagt der Korrespondent, daß das Verschwinden der Eisenbahnregie von den französischen Militärs selbst ebenso ungeduldig erwartet werde, wie von allen anderen Kreisen. Es habe sich herausgestellt, daß mit der Regie viel schwieriger fertig zu werden war, als mit den Deutschen vorher, welche die militärischen Befehle viel prompter und williger ausführten. Die Mehrzahl der französischen Offiziere würden es am liebsten sehen, wenn die Eisenbahnen wieder unter deutsche Verwaltung kämen, genau unter denselben Bedingungen wie vor der Ruhrbesetzung. Die Kontrolle, welche bis zu dieser Zeit von der interalliierten Eisenbahnkommission über die deutschen Rheinbahnen ausgeübt werde, sei viel besser gewesen als die der Regie. Die französischen, die belgischen und die britischen Militärs seien alle der Ansicht, daß diese Kontrolle vollständig genügte. Wenn man bisher in einigen Kreisen für die Regie eingetreten sei, so sei das lediglich auf politische Interessen zurückzuführen. Der Korrespondent meint, daß schon aus diesem Grunde die Regie die Londoner Konferenz nicht überleben werde.

Was die Frage eines allgemeinen Wechsels in der französischen Politik im Rheinland anbetreffe, so habe er keine Spuren davon finden können, „daß diese sich unter den Deutschen in irgend einer Weise bemerkbar machte". Es sei geklagt worden, wenigstens in verschiedenen Fällen, daß von den zurückkehrenden deutschen Beamten verlangt worden sei, sie sollten eine Loyalitätserklärung für die Hohe Kommission unterschreiben, was früher niemals gefordert worden sei, und es sei auch unmöglich für die deutschen Beamten, eine solche Erklärung abzugeben, weil sie nicht gleichzeitig der interalliierten Kommission und ihrer eigenen Regierung treu sein könnten.

Die Justiz der Besatzungsbehörden.

o. **Mainz, 9. Juli.** (Eigener Drahtbericht.) Während des passiven Widerstandes waren in dem sogenannten „Kabelbrunnen" am Hauptpostgebäude in Mülheim, der in Höhe des Kellers am Ende des Gebäudes unterirdisch vorgebaut ist, sieben Kabel durchschnitten und aufeinandergelegt worden. Der Postdirektor Karl Hartung, der aus Wiesbaden gebürtige Postrat Emil Thurmann, die Telegrapheninspektoren Franz Hörner und Ernst Lorey, sämtlich aus Mülheim a. d. R., wurden wegen Beihilfe zu diesem „Sabotageakt" angeklagt und standen jetzt vor dem französischen Kriegsgericht. Der ebenfalls angeklagte Telegraphendirektor Böttcher aus Mülheim ist vor einigen Wochen gestorben. Das Gericht verurteilte Postrat Thurmann zu einem Jahr Gefängnis und eintausend Goldmark Geldstrafe, Postinspektor Lorey zu sechs Monaten Gefängnis und dreihundert Goldmark Geldstrafe, Postinspektor Hörner zu einem Monat Gefängnis und zweihundertfünfzig Goldmark Geldstrafe. Postrat Hartung erzielte einen Freispruch.

o. **Wiesbaden, 9. Juli.** (Eigener Drahtbericht.) Apparate für eine Radiostation hatte der hiesige Techniker Heinrich Dörr sich besorgt und in dem Kamin seiner Wohnung bis zum Dach bereits eine Leitung gelegt. Laut Art. 3, Ord. 71, der J.R.K. ist dies verboten. Das Militär-Polizeigericht verurteilte ihn zu 250 Goldmark Geldstrafe. — Der Student Ludwig Becker aus Wallerstädten im Kreise Groß-Gerau, der in Darmstadt seinem Studium obliegt und dort der Technischen Nothilfe angehört, wurde im besetzten Gebiet im Besitz einer Mitgliedkarte derselben angetroffen. Wegen Verfehls gegen Art. 5, Ord. 65 der JRK. erhielt Becker eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. — Zweiundzwanzig Personen aus Darmstadt, Langen, Stuttgart, Barmen, Hamburg, Berlin, München und Mannheim, die im besetzten Gebiet mit nicht ordnungsmäßigen Pässen angetroffen wurden, wurden in Geldstrafen genommen, ein Reisender, der keine Papiere besaß, erhielt drei Monate Gefängnis.

Die Vergewaltigung des Saargebiets.

a. **Saarbrücken, 9. Juli.** (Eigener Drahtbericht.) Die aus strafrechtlichen Gründen erfolgte Verhaftung des kommunistischen Landesratsabgeordneten Reinhardt gab den Fraktionen in der gestrigen Landesratssitzung Veranlassung, noch vor Eintritt in die Tagesordnung in voller Einstimmigkeit an die Regierungskommission das Ersuchen zu richten, unverzüglich eine Novelle dem Landesrat zuzuteilen, in der den Landesratsabgeordneten das schon so lange geforderte Recht auf Immunität endlich zugebilligt wird.

Die Begutachtung eines von der Regierungskommission eingebrachten Abänderungsvorschlags zu der berüchtigten Streikposten-Notverordnung vom 2. Mai 1923 verdient aus der umfangreichen Tagesordnung besonders hervorgehoben zu werden. Bekanntlich hatte das aus offensichtlich politischen Gründen anläßlich des großen Bergarbeiterstreiks im Frühjahr 1923 ohne Anhörung des Landesrats erlassene Verbot des Streikpostenstehens in der gesamten zivilisierten Welt großes Aufsehen erregt, weil dieses Verbot die Abschaffung eines seit Jahrzehnten anerkannten Arbeiterrechts bedeutete. Der Völkerbundsrat hatte daher der Regierungskommission anempfohlen, möglichst bald wieder zu den vertragsmäßigen Zuständen, d. h. Wiederinkraftsetzung des § 152 der Gewerbeordnung zurückzukehren. Trotz dieser eindeutigen Anweisung steht der von der Regierungskommission jetzt vorgelegte Verordnungsentwurf einen Zusatz zu dem § 152 der Gewerbeordnung vor, in dem in kautschukartigen Bestimmungen die Bedingungen des Streikpostenstehens festgelegt werden. Der Landesrat lehnte diesen Zusatz ab und forderte allgemein die vorbehaltlose Rückkehr zu dem angezogenen § 152.

Die Parteien nahmen die Gelegenheit wahr, noch einmal auf die skandalöse politische Vergewaltigung hinzuweisen, unter der besonders die Bergarbeiterbevölkerung zu Gunsten

des französischen Saarbundes zu leiden hat. Die ungeheure Kluft, welche die Regierungskommission durch den Erlaß der Streikposten-Notverordnung zwischen sich und der Bevölkerung aufgerissen hat, könne, so führte der Redner aus, geschlossen werden, wenn die Regierungskommission sich endlich entschließen würde, die Bevölkerung mit Nachdruck gegen die unerhörte Beschränkung der deutschen Gesinnungsfreiheit durch die französische Bergverwaltung zu schützen.

Die richtige Antwort.

o. **Völklingen** (Saar), 9. Juli. (Drahtbericht.) Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, haben die hiesigen deutschen Volksschulen von der französischen Schule eine Einladung zur Teilnahme an der Feier des französischen Nationalfestes erhalten. Von einer Teilnahme der deutschen Schule kann jedoch keine Rede sein, da man nach wie vor auf dem Standpunkt steht, daß laut Friedensvertrag den französischen Schulen für deutsche Kinder jede Existenzberechtigung fehlt. In diesem Sinne will man das Einladungsschreiben auch beantworten.

Polnische Anmaßungen.

WTB. **Berlin**, 9. Juli. (Drahtbericht.) In den letzten Tagen sind in der polnischen Presse, beispielsweise in der „Warschauer Rzespospolita" vom 3. Juli offiziöse Mitteilungen über eine von der polnischen Gesandtschaft in Berlin an das Auswärtige Amt gerichtete Beschwerdenote erschienen. Den Anlaß zu dieser Beschwerdenote hätte das Ausbleiben der bereits von deutscher Seite zugesagten Genugtuung wegen eines angeblichen Attentats auf das polnische Vizekonsulat in Allenstein gegeben. Für die Nichterfüllung dieser Forderung drohe die Note, daß Polen die Konsequenzen daraus ziehen würde, die voraussichtlich in der Einstellung der Tätigkeit der polnischen Konsulate in Ostpreußen bestehen würden.

In der Tat liegt eine Note ähnlichen Inhalts vor. Der Sachverhalt ist folgender: Im März 1924 war nachts im Schlafzimmer des polnischen Vizekonsuls in Allenstein eine Kugel eingeschlagen. Polnischerseits wurde dies als ein planmäßiges Attentat auf den betreffenden Vizekonsul aufgefaßt und dieser Meinung auch in amtlichen Pressekundgebungen Ausdruck verliehen, ohne das Ergebnis der Untersuchung abzuwarten. Die inzwischen beendete Untersuchung ergab jedoch nicht die geringsten Anhaltspunkte für das Vorliegen eines Attentats. Selbstverständlich wurde den diplomatischen Gepflogenheiten entsprechend von deutscher Seite das Bedauern über diesen Vorfall an den zuständigen Stellen ausgedrückt. Die deutsche Regierung ist auch bereit, den internationalen Gepflogenheiten entsprechend, dieses Bedauern durch eine mündliche Erklärung des Regierungspräses in Allenstein wiederholen zu lassen. Dagegen erscheinen die polnischen Forderungen nach „Genugtuung" und nach „visite de condolence", wie dies in der polnischen Beschwerdenote wörtlich verlangt wird, weder durch den Sachverhalt noch durch die internationalen Gepflogenheiten begründet. In diesem Sinne ist, wie wir erfahren, die polnische Note durch den Reichsminister des Auswärtigen beantwortet worden.

Sturmszenen im österreichischen Parlament.

N. **Wien**, 8. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im Parlament kam es heute anläßlich einer Debatte bei der Interpellation der Sozialdemokraten wegen 28 Selbstmorden im Bundesheer während eines Jahres, die angeblich auf die Schikanierung der Soldaten durch die Vorgesetzten zurückzuführen seien, zu stürmischen Szenen. Der Vertreter der Christlich-Sozialen erklärte in einer Rede, daß der frühere Armeeinspektor General Körner, der jetzt von der sozialistischen Partei in den Bundesrat entsandt wurde, die Hinrichtung eines unschuldigen Soldaten während des Krieges auf dem Gewissen habe. Diese Feststellung rief einen großen Sturm bei den Sozialdemokraten hervor. Es fielen Worte wie: „Schuft, schuftige Verleumdung" usw. Es kam zu stürmischen Auftritten, wie sie im österreichischen Parlament noch sehr selten gesehen wurden. Es wurden an eine Reihe Abgeordneter Ordnungsrufe erteilt.

N. **Wien**, 8. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie das „Neue Wiener Tageblatt" meldet, wurden von den bei dem blutigen Zusammenstoß zwischen Sozialisten und Hakenkreuzlern verhafteten 54 Nationalsozialisten 44 aus der Haft entlassen.

Ein 18 Jahre alter Mörder.

Berlin, 8. Juli. Heute mittag wurde der Mörder des Gutsförsters Grönhof in Schenkendorf in der Person des 18jährigen Otto Saße aus Neu-Köln verhaftet. Saße kehrte gestern von einer mehrtätigen Wanderschaft zurück. Die Nachbarsleute machten auf Grund der Veröffentlichung die Polizei aufmerksam. Ein Geständnis hat der Täter noch nicht abgelegt.

Ernst Toller.

⊙ **München**, 9. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Verteidiger Tollers, Rechtsanwalt Philipp Löwenfeld, bezeichnet die von der Telegraphen-Union verbreitete Nachricht, daß Toller aus der Festungshaft in Niederschönenfeld entlassen sei, als unrichtig.

Wie uns von anderer meist gutunterrichteter Seite gemeldet wird, wird Toller am 16. Juli, nachdem er seine Strafe vollständig verbüßt hat, aus der Haft entlassen werden.

Eine neue Situation auf dem demokratischen Konvent.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.S. **Newyork**, 9 Juli. Der demokratische Konvent sieht sich bei seinem heutigen Zusammentritt vor einer gänzlich veränderten Lage. Der führende Kandidat Mac Adoo, der Schwiegersohn Wilsons, hat endlich die Konsequenz aus der Tatsache gezogen, daß er trotz wiederholt erreichter Mehrheit an Stimmen keine Aussicht hat, die nötige Zweidrittelmehrheit zu erlangen, er trat daher gestern abend nach der 99. Abstimmung von der Kandidatur zurück. Da Smith schon früher seine Bereitwilligkeit erklärt hatte, seine Kandidatur zurückzunehmen wenn Mac Adoo dasselbe tun würde, gilt seine Kandidatur ebenfalls als erledigt. Somit sind die führenden Kandidaten ausgeschieden, und die Nominierung kann jetzt nur noch einem Außenseiter zufallen. Mac Adoo forderte die Delegierten auf, als neuen Kandidaten den früheren Landwirtschaftsminister E. F. Meredith zu unterstützen.

Bei der 99. Abstimmung stand die Stimmenzahl von Mac Adoo und Smith gleich, nämlich auf 253; Davis erhielt 210 Stimmen. Gegenüber den früheren Abstimmungen war damit Mac Adoo noch weiter zurückgegangen. Smith hatte sich behauptet und Davis beträchtlich an Stimmen gewonnen. Die Zurückziehung der Kandidatur Mac Adoos und Smiths klärte aber gestern abend die Situation noch nicht. Bei der 100 Abstimmung hatte nämlich Smith 351 Stimmen, Davis 203, Meredith 75 und Walsh, der Senator von Montana, 52. Der Konvent tritt heute mittag wieder zusammen.

Houghton auf der Rückreise nach Berlin.

Plötzliche Unterbrechung des Urlaubs.

F. H. **Paris**, 9. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Washingtoner Meldung des „Newyork Herald" unterbrach der amerikanische Botschafter in Berlin Houghton plötzlich seinen Urlaub, der zwei Monate dauern sollte und schiffte sich nach Deutschland ein. Offiziöse Mitteilungen über die Ursache der unerwarteten Rückkehr wurden nicht genannt, doch glaubt man, daß die Rückkehr mit der Durchführung des Dawes-Planes im Zusammenhang steht.

Noch keine Einladung an Deutschland.

TU. **Berlin**, 8. Juli. (Drahtbericht.) In hiesigen maßgebenden Kreisen ist von einer Einladung Deutschlands zur Londoner Konferenz noch immer nichts bekannt. Meldungen aus London besagen, daß Deutschland erst eingeladen werden soll, wenn zwischen den Alliierten eine Einigung zustandegekommen sei. Die Konferenz soll nach Reuter zunächst in ganz kleinem Kreise beginnen, und zwar im Arbeitszimmer des englischen Ministers des Auswärtigen und soll erst später durch Hinzuziehung von Sachverständigen und eventuell durch Einladung deutscher Verteter ausgedehnt werden. Entschlüsse der deutschen Regierung über die Entsendung von Vertretern können erst gefaßt werden, wenn eine entsprechende Einladung vorliegt.

Ministerbesprechungen in Berlin.

Am Dienstag fand im Reichsverkehrsministerium in Berlin unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Luther eine Besprechung der Vertreter des Reichsfinanzministeriums und des Reichsverkehrsministeriums mit den Finanzministern der Länder statt, die fast vollzählig erschienen waren. Für Baden nahm Finanzminister Dr. Köhler an der Besprechung teil. Hauptgegenstand der mehrstündigen Aussprache war die Regelung der noch ausstehenden Zahlung des Restkaufgeldes an die Länder aus Anlaß des Uebergangs der Eisenbahnen auf das Reich. Die Länder legen einmütig großen Wert darauf, daß die Angelegenheit jetzt bei der beabsichtigten Umgestaltung des Reichsbahnwesens endgültig geklärt wird. Zu einer abschließenden Stellungnahme hat die mehrstündige Verhandlung, in deren Verlauf der Reichsfinanzminister neue Vorschläge unterbreitete, nicht geführt. Die Besprechungen sollen deshalb in den nächsten Tagen in Berlin fortgesetzt werden.

Am Nachmittag war unter dem Vorsitz des Reichsverkehrsministers Oeser eine ausgedehnte Besprechung der Ländervertreter über die Entwürfe des neuen Reichsbahngesetzes und des Statuts der neuen Gesellschaft „Deutsche Reichsbahn". Der badische Finanzminister vertrat bei diesem Anlaß auch die Forderungen, die der Haushaltausschuß des Badischen Landtags in den letzten Tagen zur Eisenbahnfrage formuliert hatte. Unmittelbar nach Schluß der Sitzung begaben sich die deutschen Vertreter des Reichsverkehrsministeriums und des Reichsfinanzministeriums zur abschließenden Beratung über die Gestaltung des Gesetzentwurfs und des Gesellschaftsstatuts mit den ausländischen Sachverständigen nach London.

Volkspartei und Koalitionsfrage.

Eine mißverstandene Resolution.

Im „Badischen Staasanzeiger" und ebenso in einigen demokratischen Zeitungen im Reich sind Kommentare über die Zentralvorstandssitzung der Deutschen Volkspartei erschienen, die zum mindesten an einem Punkte von einem Mißverständnis ausgehen. Die zweite in Frankfurt gefaßte Resolution, die sich mit der Koalitionsfrage beschäftigt, wird fälschlich so gedeutet, als ob eine Gruppe, die in Opposition zum Reichsaußenminister Dr. Stresemann stehe, dem Wunsch nach Erweiterung der Koalition durch baldige Einbeziehung der Deutschnationalen Ausdruck geben wollte. Demgegenüber ist festzustellen, daß die angenommene Resolution den Charakter einer Zurückweisung dieser oppositionellen Wünsche in sich schließt. Eine Entschließung in diesem oppositionellen Sinne, die übrigens nur von verschwindend wenigen Vertretern befürwortet wurde, ist von Stresemann und der überwältigenden Mehrheit des Parteivorstandes mit Entschiedenheit zurückgewiesen worden. In der angenommenen Resolution darf nicht übersehen werden, daß die „Zusammenarbeit aller Volkskräfte" gefordert wird, „die auf dem Boden des Schutzes des Privatwirtschaft eine gesunde nationale Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik treiben". Das schließt einmal nicht aus, daß die Sozialdemokraten unter Umständen auch in dieser Zusammenarbeit beteiligt sind, wenn sie für die Dauer dieser Zusammenarbeit das Verlangen nach sozialistischen Experimenten zurückstellen können, und es ist gewiß nicht mehr zu verkennen, daß ein nicht mehr ganz unbeträchtlicher Teil der Mehrheitssozialdemokraten eine zwar radikal sozialreformatorische Gruppe, die aber die Privatwirtschaft als Grundlage der Volkswirtschaft anerkennt, geworden ist. Zum anderen darf das Wörtchen „auf die Dauer" in der angenommenen Resolution nicht übersehen werden. Der Zentralvorstand war übereinstimmend der Meinung, daß vor einem gesicherten Ergebnis der bevorstehenden außenpolitischen Verhandlungen und Aktionen Koalitionsexperimente nach der einen oder der anderen Richtung hin nicht unternommen werden dürften. Der Führer der Preußenfraktion der Volkspartei erklärte bindend, daß die Fraktion unter keinen Umständen früher etwas unternehmen würde als bis der Außenminister sein vollkommenes Desinteressement an innenpolitischen Veränderungen im Preußenparlament erklärt habe. Auch darin herrschte vollkommene Uebereinstimmung, daß selbst später, wenn das Primat der Außenpolitik etwas zurückgetreten sein wird, die Initiative zu neuen Koalitionsverhandlungen von denen ausgehen muß, die in die Regierung hineinwollen, und daß die Bedingungen des Eintritts angemessene sein müssen. Auch zu einem späteren Zeitpunkt werden die außenpolitischen Zusammenhänge es kaum gestatten, daß eine Flügelpartei die Führung übernimmt. Die Führung muß bei den bisherigen Regierungsparteien bleiben, die den Kern jeder Regierungsbildung abzugeben haben. Es herrschte vollkommene Uebereinstimmung darüber, daß eine Uebergabe von Kanzleramt oder Außenministerium an eine neu in die Koalition eintretende Partei unter keinen Umständen in Frage kommen könne.

Todesstrafe für Raubmörder.

WTB. **Essen**, 9. Juli. Am Nachmittag des 14. März wurde die 23jährige Filialleiterin Anna Nau, die seit einer Reihe von Jahren im Kolonialwarengeschäft Karlsbach in Hattingen beschäftigt war, auf grauenhafte Weise ermordet und beraubt. Als Täter wurden der 28jährige Klempner Bruynseels und der 20jährige Bergmann Brencher, beide aus Dortmund, ermittelt. Das hiesige Schwurgericht verurteilte gestern die beiden Raubmörder zum Tode.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	—	17	27	19	wolkig
Königstuhl	761,1	16	21	15	—
Karlsruhe	761,2	15	25	14	—
Baden-Baden	760,7	17	26	12	—
Badenweiler	—	—	—	—	—
St. Blasien	—	14	21	10	bedeckt
Villingen	762,3	14	23	11	bedeckt
Feldberger Hof	653,2*	13	17	10	wolkig

Allgemeine Witterungsübersicht. Das mitteleuropäische Hochdruckgebiet hat sich verflacht; über Nordfrankreich ist ein sekundäres Tiefdruckgebiet entstanden, das ostwärts zieht und bereits heute vormittag in Süddeutschland Bewölkung bringt. Sonst hält das trockene, warme Wetter vorderhand noch an. Das französische Tief bringt vorübergehend auch in unserem Gebiet in vielen Gegenden Gewitterregen.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 10. Juli. Vorübergehend strichweise Gewitterregen, später wieder zeitweise aufheiternd; Temperatur wenig Aenderung.

Münchner Kunstbrief.

Meinen alten Hauswirt traf ich eines Sonntags in den Anlagen. Erkundigte mich nach Heim und Familie. Seine Tochter sei beim Theater, sein Sohn „Glaspalastmaler". „Oh, also beide zur Kunst gegangen?" Ja. Die Tochter nähe Hintergründe zusammen, der Sohn streiche die Eisenteile neu mit Mennig und Farbe an. Damals wurde also der Glaspalast sorgfältig vor dem Einrosten geschützt. Von außen! Wo sind die Glaspalastmaler, die das auch im Innern besorgen? Es gibt soviel altes Eisen da, an den Wänden. Ich fürchte, — ich fürchte — meines Hauswirts Sohn wird nicht berufen werden. Und die andern tausend schaffens nicht. — Zugleich wurden auch alle Fensterscheiben frisch geputzt. Aber seitdem mehr Licht einfällt, sieht man das Gesicht dieser Ausstellungen besonders gut. Es hat Falten und Runzeln . . . Ein freundliches, liebes Gesicht zwar, — nichts zu sagen. Etwa so wie Habermanns Porträt von C. Hommel. Charmanter Kunstgreis mit spitzbübischem Lächeln und jenem Blinzeln des Auges: „He? Sind wir nicht noch famose Jungens, wir Alten?" (In Parenthese: Für ihn trifft es zu. Ein paar Bilder schmiß er hin, so jungblütig, voll Verve, als hätte er seinen Pinsel zu Steinach geschickt). Allein das Viveur-Lächeln, das ums Antlitz des Glaspalastes bonhommelt, täuscht nicht über die grauen Haare und Jahre hinweg. Man hat es lange genug gesehn und sucht neue, lebendig-andere Züge. Wo? —

Wenn Kunst ihre Zeit spiegelt, muß das Jetzt sehr ruhig, ehrbußlich, solide sein. Nichts von Gährung, Revolution! Nichts vom Aneinanderbranden zweier Weltanschauungsmeere! Gemütliche, satte Zufriedenheit aus den Goldrahmenställen mähen Landschäftchen wie Landschäfchen, — zahm und gewaschen, — fertig zur Schur. Aufregend Akte? Blaue Reiter, grüne Kühe? Nein. „Die Katzen sind alle grau, die Weiber alle Helenen . ." Besonders vor diesen Helenen denkt man wie ein Frauenarzt: —„Ziehn sie sich wieder an, meine Gnädige, es ist nichts dahinter —". Interessant bleibt bestenfalls (ganz allgemein) das Bildnis. Frobenius würde sagen: Der Kopf als Schicksal. Hier blitzt vielleicht eine Scherbe jenes Spiegels auf, der „Zeit" heißt. Ich denke an den geniaal gegebenen Jesuiten Sambergers und mehrere andere Porträts zu beiden Seiten des großen Teichs von Vestibüle. Etwa an die beiden sehr feinen Bildnisse Schmutzlers, den ausgezeichneten Holzreiter, an Max, Liebermann. Den herrlichen Hauptmannkopf aus der Nadel Ferd. Staegers u. A. Der Mensch gibt heute (so scheint es) mehr Rätsel als die Natur. Dadurch geschiehts, daß es weniger auf die Maler ankommt, als auf die Gemalten. Expressionisten freilich wissen es anders. Aber in dem Münchner Glashaus wirft man einander nicht mit (Mosaik-)Steinen. Das Zusammensatzspiel geht dort nicht auf der Leinwand los; sondern vor ihr. Nach dem Motto: Wir setzen uns fröhlich zusammen und haben einander so lieb , , .

Daraus kakt Senitität. Manchmal müßte sich Jemand zwischen ihre festen Sitze und Sitzböden drängen. Ausstellungen sind nur daseinsberechtigt, wenn sie der Kunstentwicklung dienen. Nicht der Geschäftsabwicklung. Wenn sie die Arena eines Wettkampfes spannen, die nicht weit genug sein kann. Deutschlands Abgeschlossenheit ist ohnedem groß und grausam genug. Der Glaspalast aber wird nachgerade zu einer lokalen Angelegenheit. Daß kein Fenster offen ist, nach keiner Seite, — das führt zur Stickluft, die hinter all dem Firnis brütet. Bilderschau'n mit 2000 Nummern müssen international sein — oder nicht sein. Die Barbarei der hundert wildgewordenen Wände wird höchstens dann Kultur, wenn sich über die Säle hinaus Blick ins Ganze öffnet. Solange man hoffen darf durch Vergleiche mit andersartigem Auge und Geschmack der Schaffenden (und Gaffenden) zu bilden, mag das — als pädagogisches Uebel — in Kauf genommen werden. Als Warenhaus für Buntleinen käme erfolgreicher der Tietzpalast in Betracht. Vielleicht treten die Herrn Rayonschafe des frischgestrichenen Kunstwert-Heims dieser Frage einmal näher?

Sieht man von solcher prinzipiellen Einstellung ab, bleibt immerhin eine Wanderung durch die wohlassortierten Läger nicht ohne Gewinn. Durchweg herrscht das solide geschmackvolle Muster vor. Einiges wirkt sogar hervorragend gut, wie etwa ein Bauriedl, dessen Landschaften immer mehr aus dem Konkret-Gegenständlichen in das Farbensymphonische, den reinen Akkord übergehen (Fluß im Abendgold, Bäume im Frühling). Andere mag Stagura anziehn oder O'Lynch, mit ihren sehr feinen Naturschilderungen, und für romantische Stimmungsbeleber läutet Müller-Wischin die geheimnisvolle Glocke, seiner tiefen Halbdunkelbilder. Im Saal 6 fiel mir eine gute Zugspitzansicht von Hofelich auf und bei der Luitpoldgruppe ein Bilderpaar von Bertz, der an beste Franzosen erinnert. Unter dem flotten „Hürdensprung" im Saal 7 den Namen einer Frau zu finden, würde in Erstaunen setzen, wenn es nicht Käte Olshausens wäre, der geniaalen Tierparodistin, aber auch Dill reitet ein neues Pferd auf seinem „Allee"-Stück, nach den vielen Löwenritten . . . . All diese Namen entstammen nur dem Augenblicksgenuß flüchtiger Vorüberwanderung und wollen wiedergeben, was sich an Einzelnen meinem Gedächtnis eingeprägt, fernab der großen Heerstraße, auf welcher die schon längstgewohnten Marken ziehn. Ich möchte diesen Reigen mit Hinkeldey schließen, dem jungen Rothenburger Bildhauer, der zum erstenmal hier Plastik von Eigenart und Qualität ausstellt; nicht unbeeinflußt, durch Lehmbruck aber endlich ein Versuch, von der Erbschaft des Genies zum persönlichen Besitze neuer Werte zu gelangen.

Mit klarer Linie huldigt solcher Goetheweisheit eine andere Ausstellung, deren Première ich einige Tage später beiwohnte, die des Bundes deutscher Gebrauchsgraphiker. In der Aula und dem Obersaaal der Kunstgewerbeschule hat sie Professor Ehmke eröffnet durch eine Ansprache, um ihre Berechtigung und Bedeutung zu erweisen. Es hätte dieses Nachweises nicht bedurft. Ueber „l'art pour l'art" sind wir hinaus, umsomehr als Kunst nach Brot geht und darin dem Handwerk nichts mehr nachgibt. (Auch im Glaspalast genießt ja das Kunsthandwerk eine offizielle Vertretung, — ohne von jenen Sälen zu reden, die der ältesten, größten „Gebrauchskunst", der Architektur, gewidmet sind).

Für die Einführung schien vielmehr ein äußerer Anlaß maßgebend gewesen zu sein: Die Richtung, welche Bayern in der Frage der Münchner Kunstgewerbeschule seit Riemenschmieds Heimgang einschlägt und die nicht gerade glücklich genannt werden kann. Sie dient mehr oder minder einer Erdrosselung diese nicht unwichtigen Anstalt, der schon jetzt durch Einziehung verschiedener Lehrstühle ihre Flügel erheblich gestutzt, durch Unterstellung unter die Akademie ihre Selbstständigkeit genommen wird.

So flüchten denn die Kunstgewerbler in die Oeffentlichkeit, nicht mit Reden, sondern mit Taten. Diese weniger umfang- als inhaltreiche Kollektion graphischer und typographischer Arbeiten zeigt auf einer Reihe von Blättern den jetzigen Standard des Gebietes. Hier sind sowohl an der Bild- als Schriftanwendung neue Wege beschritten, dem Geiste der Zeit angemessen und doch gerecht dem Geiste des Zweckes, dem sie dienen. Modern, ohne Snobismus eigenartig, doch nicht maniriert, Fortschritt, nicht Umsturz. — Evolution. Das hat gewiß natürliche Bedingungen: Schrift, die Niemand lesen kann, Bild, das Keiner versteht, sind für die Wirkung unbrauchbar. Ist aber zugleich ein Meisterzeichen der Beschränkung und in diesem Sinne wohl Resultat gerade Ehmkescher Schule, denn ein großer Teil der Aussteller wuchs aus ihr hervor (ich nenne Schnarrenberger, Rossing, Heigenmoser, Maxon, Geuggenberger). Ihre Arbeiten anzuführen erübrigt sich, gehn sie doch aals Briefköpfe oder Reklamekarten, Vermählungsanzeigen oder Buchtitel von Hand zu Hand. Unter den Künstlern solcher Gelegenheitssachen findet man aber auch einen Kubin, Kokoschka, Unold und Seewald, findet man die neuen Witzblattzeichner Ege, Poeppel, Pape, den bizarren Sechè und manchen andern.

Damit folgen sie einer guten Tradition künstlerischer Väter, die das ebenfalls nicht verschmähten, „Gebrauchsgraphiker" zu sein, von Chodowiecki, Richter und Pocci bis zu Welti, Tascher, Heine und Weisgerber. Der Parterresaal vermittelt uns diese interessanten Retrospektive. Prof. Ehmke hat sie teils aus eigenem Besitz teils aus den Sammlungen Hörschelmann, Pachinger, Wallmenich zusammengestellt: köstliche Schätze alter Zweckkunst, namentlich für familiäre und kirchliche Feste. Viel Anlaß bot auch der (lange Zeit recht beliebt gewesene) Stammbuchkult und die (ebenfalls ausgestorbene) Sitte der Hochzeits-, Haus- und Patenbriefe in Bildern.

A. de Nora.

Aus Baden.

Die Kartoffelkäfergefahr.

Baden bedroht.

Nach neuerlicher Mitteilung der Reichsregierung hat sich der aus Amerika nach Frankreich eingeschleppte Kartoffelkäfer dort in kürzester Zeit in einem Maße ausgebreitet, daß jetzt etwa ein Viertel des Landes als verseucht oder seuchenverdächtig gelten kann. Die Gefahr des Uebergreifens des Schädlings auf deutsches Gebiet ist daher außerordentlich groß. In sachverständigen Kreisen wird damit gerechnet, daß der Käfer vielleicht schon im Laufe dieses Jahres die deutsche Grenze erreichen dürfte. Am meisten bedroht ist infolge seiner Lage zunächst das badische Land. Es wird deshalb dort mit Nachdruck auf die Gefahr aufmerksam gemacht.

Wenn es nicht gelingt, den Käfer bei seinem ersten Eindringen vollständig zu vernichten, sind die Kartoffelernten schwer geschädigt. Die Bevölkerung hat daher allen Anlaß, dem Auftreten des Kartoffelkäfers weiteste Aufmerksamkeit zu schenken. Das Ministerium des Innern hat die zuständigen Stellen, wie Bezirksämter und Gemeindebehörden, Landesökonomieräte und die Hauptstelle für Pflanzenschutz angewiesen, für Aufklärung und Verbreitung der Kenntnis des Kartoffelkäfers besorgt zu sein. Auch die Landwirtschaftskammer, die landwirtschaftlichen Vereinigungen, sowie das Unterrichtsministerium sind ersucht worden, im gleichen Sinne tätig zu sein.

Die Besitzer von Kartoffelfeldern werden gut daran tun, künftig die Kartoffelpflanzen ständig zu beobachten und verdächtige Erscheinungen, besonders auffallende Fraßstellen an Kartoffelkraut, der Ortspolizeibehörde, die das weitere zu veranlassen hat, sofort anzuzeigen. Ist der Kartoffelkäfer einmal festgestellt, so ist es von besonderer Wichtigkeit, daß bis zur Durchführung der Vernichtung, die durch die Behörden veranlaßt wird, keine Käfer, Larven, Puppen oder Eier von dem befallenen Grundstück verschleppt werden und damit Anlaß zu neuen Verseuchungen gegeben wird. Deshalb darf auch das Insekt in allen seinen Entwicklungsstadien nicht in lebendem Zustand von dem befallenen Grundstück entfernt werden. Nur wenn es gelingt, den Kartoffelkäfer bei seinem ersten Auftreten wahrzunehmen und auf einen kleinsten Vertreibungsbezirk zu beschränken, versprechen die angewandten Vernichtungsmaßen einigermaßen Erfolg. Daher ist es von großer Bedeutung, daß jedes erstmalige Auftreten des Kartoffelkäfers unverzüglich zur Kenntnis der Behörden gelangt.

Beschreibung des Schädlings.

Eier: rotgelb, zu je 10—30 an der Unterseite der Kartoffelblätter. Larven: in der Jugend blutrot, später orangenrot, Kopf, die sechs Beine und zwei Reihen warzenähnlicher runder Flecken an beiden Seiten des Körpers schwarz. Ausgewachsen etwa 12 mm lang. Gestalt birnförmig. Puppen im Boden etwa 20 cm tief unter der Erdoberfläche, hell menningrot, Käfer etwa 1 cm lang, oval oben gewölbt und unten glatt, rotgelb gefärbt mit schwarzen Flecken an Kopf und Halsschild und 10 schwarze Längsstreifen auf den gelben Flügeldecken. Die häutigen Flügel unter den Flügeldecken lebhaft rosenrot.

Die badischen Bezirksämter und Gemeinden haben Merkblätter zur Verfügung, die die Lebensweise des Schädlings auf der Kartoffelpflanze darstellen.

Allgemeine katholische Kirchensteuer für 1924.

Vom katholischen Oberstiftungsrat wird mitgeteilt:

Die Forderungszettel für die allgemeine katholische Kirchensteuer 1924 sind fast überall im Besitz der Steuerpflichtigen. Die Steuer liefert im wesentlichen Mittel für die Besoldung der Geistlichen.

Vielfach wundert man sich über die Höhe der Steuer gegenüber der Vorkriegszeit. Mehrfache Gründe machen sie nötig. Das mündelsicher anzulegende Kapitalvermögen der Pfarreien ist fast restlos ein Opfer des deutschen Währungsverfalls geworden. Die Erträgnisse der Pfarrgüter werden jetzt durch viel höhere öffentliche Lasten gekürzt als vor dem Krieg. Oertliche und allgemeine Kapitalstiftungen sind verarmt und können nichts mehr leisten. Viele ehemals vermögliche Katholiken sind Kleinrentner geworden; für den Ausfall ihrer Steuerkraft müssen die anderen eintreten; ihre früheren freiwilligen Gaben an die Kirche werden durch neue Spender nicht ersetzt.

Einige beanstanden die Verwendung der Einkommens- und Grund- und Gewerbesteuerlisten aus dem Jahre 1922. Kirchlicherseits bedauert man selbst am meisten, daß neuere Steuerergebnisse nicht benutzt werden können, aber die zuständigen Finanzbehörden haben erklärt, daß für die Aufstellung der Kirchensteuerhebelisten neuere Grundlagen nicht zur Verfügung stehen. Der Minister des Kultus und Unterrichts hat daher gemäß Art. 12 L.K.S.G. unterm 13. Februar 1924 die Verwendung der genannten Listen für die Kirchensteuer 1924 vorgeschrieben. Jedenfalls beruht hiernach die Steuererhebung auf völlig gesetzlicher Grundlage und es besteht die Möglichkeit der Zwangsvollstreckung. Manchmal hört man auch die Einwendung von Steuerpflichtigen, sie seien im Vergleich zu anderen oder zu ihrem jetzigen Einkommen zu hoch beigezogen. Bei Benützung von zeitlich etwas zurückliegenden Steuergrundlagen lassen sich eben gewisse Ungleichheiten nicht vermeiden. Es wurde diesem Umstand dadurch Rechnung zu tragen versucht, daß mit Rücksicht auf die Verwendung der Papiermarksteuern des Jahres 1922 mit den hohen Papiermarkzahlen der Goldmarkzuschlag der Kirchensteuer sehr nieder gehalten wurde. Er beträgt auf 1 Papiermark Einkommenssteuer nur 500 Goldpfg., also nur die Hälfte des vom Kultusministerium angeordneten Höchstsatzes. Eine weitere Ermäßigung war im Hinblick auf die Höhe des Bedarfs nicht möglich. Würde die Kirchensteuer als Zuschlag zu einer zahlenmäßig geringeren Goldmarksteuer erhoben werden, dann müßte eben der Zuschlagssatz viel höher sein.

Wenn in einzelnen Fälle ein Nachlaß begründet erscheint, wird er von den zuständigen Stellen nicht versagt werden. Dabei ist natürlich eine genaue Prüfung jedes Einzelfalles nötig, und die Steuerpflichtigen mögen berücksichtigen, daß die Kirche sich in sehr großer Notlage befindet. Durch Gewährung von 4 Zahlungsraten sollt es dem Pflichtigen möglichst erleichtert werden, seinen Beitrag zu dem für die Kirche unvermeidlichen Aufwand zu leisten. Es darf daher auch mit einer freiwilligen pünktlichen Einhaltung der vier Termine gerechnet werden.

*

)!(**Durlach** 8. Juli. **Der Stadtrat** geht gegen Neuerrichtung von Wirtschaften strenge vor, da nach seiner und des Wirtevereins Ansicht genug Wirtschaften hier vorhanden sind, die nichts oder wenig zu tun haben. Ein in der letzten Stadtratssitzung vorliegendes Gesuch um Konzessionserteilung zu einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank auf einem Grundstück in der Ettlingerstraße wurde mangels eines Bedürfnisses abgelehnt, auch konnte der Stadtrat die nach § 86b der städt. Bauordnung erforderliche Zustimmung zur Errichtung einer Wirtschaft nicht erteilen.

)!(**Durlach,** 8. Juli. Einen angenehmen Besuch erhielt unsere Stadt am gestrigen Tage durch das Eintreffen des Hanauer Musikvereins aus Kehl, der in seiner schmucken Volkstracht seinem Landsmann und Mitgründer Gärtnermeister Joseph Stenftennagel vor seinem Hause ein Ständchen brachte. Dann begab sich die Kapelle nach dem Marktplatz bezw. vor das Rathaus, wo sie eine halbstündige Platzmusik spielte. Die Leistungen der Kapelle haben auch hier allgemeine Anerkennung gefunden.

= **Pforzheim,** 9. Juli. **(Unterschlagung.)** Nicht geringes Aufsehen erregt eine Unterschlagungsaffäre bei der hiesigen Reichsbank. Wie wir im „Pforzheimer Anzeiger" lesen, waren von der Post der Reichsbank eines Tages neun Päckchen mit je 500 M überwiesen worden. Der Poßbote sollte dafür eine Quittung erhalten. Durch einen den. Der Postbote sollte dafür eine Quittung erhalten. Durch einen gegebenen Quittung „9 Päckchen zu 50 M". statt „9 Päckchen zu 500 Mark". Die Päckchen nahm ein Obergeldzähler bei der Reichsbank in Empfang, der dann den überschießenden Betrag von 4050 M für sich behielt. Eine spätere Nachprüfung der Kassenbestände ergab den Fehlbetrag und der Beamte wurde verhaftet. Er galt bisher als gewissenhaft und hat ein Geständnis abgelegt. Hierauf wurde er aus der Haft entlassen. Das unterschlagene Geld ist beigebracht.

!! **Tauberbischofsheim,** 7 Juli. **(Neubau für die Kreiswinterschule.)** Der Bürgerausschuß hat der Errichtung eines Neubaues für die landwirtschaftliche Kreiswinterschule zugestimmt. Die Stadtgemeinde stellt das erforderliche Gelände zur Verfügung, während die Schule selbst vom Kreise erbaut wird.

= **Baden-Baden,** 9. Juli. **(Tagung.)** Der Verband badisch-pfälzischer Zimmermeister e. V. hält seinen 26. Verbandstag in den Tagen vom 26. bis 28. Juli ab. Am Samstag, 26. Juli ist die Generalversammlung des Verbandes, die sich ausschließlich mit Organisationsfragen beschäftigt, während die Verhandlungen des zweiten Tages den Fragen der Handwerks-Kultur und Wirtschaft sowie neuzeitlichen Bauproblemen gewidmet sind.

— **Offenburg,** 9. Juli. **(Hoch klingt das Lied vom braven Mann.)** Ein des Schwimmens unkundiger französischer Soldat badete bei der Militärschwimmanstalt am Mühlbachkanal. Bei seinen Schwimmübungen tauchte der Franzose auf einmal unter und kam nicht mehr an die Oberfläche. Seine am Ufer stehenden Kameraden konnten, weil sie ebenfalls des Schwimmens unkundig waren, keine Rettung leisten. Ein beherzter junger Deutscher sprang schnell ins Wasser und holte den französischen Soldaten an die Oberfläche. Wiederbelebungsversuche an dem schon Bewußtlosen waren von Erfolg begleitet.

= **Offenburg,** 8. Juli. **Von der Schweizerhilfe.** Die Schweizer Suppenküche der Stadt Olten wurde am 28. Juni eingestellt, da die Vorräte erschöpft waren. Sie dauerte vom 17. März bis jetzt.

= **Offenburg,** 8. Juli. **Aus dem städtischen Voranschlag.** Der Voranschlag der Stadt Offenburg für 1924 weist einen Fehlbetrag von 390 000 Goldmark auf. Die Einnahmen, ohne den Ertrag der Umlagen betragen 1 024 400 Mark, die Ausgaben 1 414 400 Mark. Der Stadtrat hat die Umlage auf 60 Goldpfennig festgesetzt von 100 Mark Steuerwert des Grund- und Betriebsvermögens nach dem Stand vom 31. Dezember 1923.

— **Breisach,** 23. Juni. Die Nachfrage nach Eintrittskarten zu den Festspielen hat schon wesentlich eingesetzt. Ein Sonderschiff mit 500 Personen aus Basel ist für einen Sonntag im Juli angesagt. Auch Anfragen aus der elsässischen Nachbarschaft beweisen das große Interesse für die Hagenbachspiele. Wie die fast alltäglichen Proben zeigen, wird das Schauspiel ein prächtiges Bild geben. Allenthalben rüstet man sich in Breisach auf würdigen Empfang der Gäste.

)!(**Kirchzarten,** 8. Juli. **(Für die Gefallenen.)** Am Sonntag wurde hier unter Beteiligung zahlreicher Kriegervereine aus der Umgebung ein Kiegerdenkmal eingeweiht.

:a: **Waldshut,** 8. Juli. **(Zu Tode gestürzt.)** In Wallbach stürzte der 53 Jahre alte Landwirt Thomann beim Lindenblütenpflücken vom Baume herunter und verletzte sich so schwer, daß er einige Stunden später starb.

= **Konstanz,** 8. Juli. **Wer ist der Tote?** Hinter einer Bildhauerwerkstätte an der Wollmatinger Straße wurde ein gutgekleideter, etwa 60 Jahre alter Mann erhängt aufgefunden. Da jeder Identitätsnachweis fehlt, ersuchen die Behörden um etwaige sachdienliche Mitteilung an die Polizei.

= **Konstanz,** 8. Juli. **Ertrunken.** Am Montag nachmittag wurde beim Spielen an der Dampfbootlandestlle in Petershausen das 4jährige Bübchen des Monteurs K. Vogt in der Gebhardstraße von einem anderen Kind ins Wasser gestoßen. Das Kind meldete das Vorkommnis erst nach 1½ Stunden zuhause. Die Leiche des ertrunkenen Knaben wurde abends in der Nähe der Unfallstelle geborgen. — Die Leiche des am Freitag nachmittag ertrunkenen Schülers Albrecht aus Wutöschingen konnte noch nicht geborgen werden.

Gerichtszeitung.

— **Mannheim,** 9. Juli. **Wegen Münzverbrechens** hatten sich gestern vor dem Großen Schöffengericht vier elegante junge Männer, ausgesprochene Schiebertypen, zu verantworten. Der Kaufmann Willi Hemberger hatte aus 50-Millionen-Scheinen durch Korrektur 50-Milliardenscheine und später aus 42-Pfennigscheinen der Karlsruher Handelskammer 42-Markscheine gemacht. Der frühere Herrschaftsdiener Peter Schlössel, der frühere Student Marzell Frick und der Forst- und Lanndwirtschaftskandidat Hermann Blättner hatten die Scheine in Mannheim und Umgebung, in Wiesbaden und in der Pfalz in großem Umfang umgesetzt. Hemberger und Schlössel wurden zu je 3 Jahren Zuchthaus, Blättner zu 2 Jahren 1 Monat und Frick zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

= **Bühl,** 8. Juli. Wegen Verbrechens gegen das keimende Leben schwebt seit Mai gegen eine größere Anzahl von Personen hier und in der Umgebung eine Untersuchung. In einer im Amtsgerichtsgebäude zu Bühl stattfindenden Sitzung des Schöffengerichts Offenburg wurde nur ein Teil der Angeklagten verurteilt und zwar erhielten 20 Angeklagte Gefängnisstrafen von 1 bis 8 Monaten. Der Großteil der Angeklagten wohnt in Eisental, zwei wohnen im Bühlertal und einer in Neuweier. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen. Der Hauptangeklagte, ein Landwirt von Eisental, erhielt eine Gesamtgefängnisstrafe von 2 Jahren und gleichzeitig wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt.

Ordnung muß sein . . .!

Kleine Szene aus einem großen Betrieb.

Von Käthe Donny.

(Nachdruck verboten.)

Fräulein Weichthal ist eben dabei, ihr Frühstück zu essen. Sie sieht gedankenvoll auf die asphaltierte Straße hinunter.

In der Tür steht Doktor Schönwetter. Er hat die Haarsträhne in der Stirn — also Sturm.

Fräulein Weichthal würgt am zweiten Bissen.

„Ja bitte? Wo ist das Aktenstück!"

„Welches denn, Herr Doktor?" Es soll sehr sanft klingen, gelingt aber nicht ganz infolge eines Krümels, der nicht rutschen will.

Die Haarsträhne nimmt eine senkrechte Richtung. „Das noch heute morgen auf meinem Schreibtisch lag."

„Heute morgen?"

„Es kann auch gestern nachmittag gewesen sein. Rechts auf dem Stoß, ein grünes Aktenstück!"

Fräulein Weichthal kramt verzweifelt in ihrem Gedächtnis. Sie hatten nur grüne Akten und sie lagen immer rechts auf dem Stoß.

„Nun?"

„Wenn ich wüßte, was in der Akte — —"

Die Haarsträhne steht genau in einem Winkel von 90 Grad zur Nasenwurzel. „Ich sagte, daß es das oberste war. Und ich brauche es sofort."

„Wenn Herr Doktor mir nur — —"

„Wenn, wenn . Habe ich Sie engagiert, damit Sie mir widersprechen? Vergessen Sie nicht, daß Sie über Tarif bezahlt werden, weil Sie meinen Schreibtisch in Ordnung zu halten haben. In einer Viertelstunde ist die Akte da. — Verstehen Sie?"

Fräulein Weichthal versteht. Sie hat schon oft verstehen müssen, denn Dr. Schönwetter pflegt täglich etwas zu verlegen. —

Fräulein Weichthal überlegt. Sie hatte gestern ihre Mittagspause etwas ausgedehnt, Gott, um eine halbe Stunde nur, höchstens drei Viertel. Vielleicht hatte jemand gerade in dieser Zeit — —

Doktor Schönwetter steht auf der Schwelle. „Nun?"

„Ich habe sie noch nicht, aber — —"

„Was, aber. Sie bekommen 150 M Gehalt, mein Fräulein. Vergessen Sie das nicht."

„Wenn Herr Doktor mir nur sagen könnte, was in der Akte — —"

Die Sturmlocke schwankt. „Soll ich es denn zum zwanzigsten Male wiederholen, die obere war's."

„Vielleicht hat Liebig."

„Liebig, natürlich, daß ich darauf nicht gleich gekommen bin."

Liebig steckt sein Gesicht zur Tür herein. „Na — und?"

„Hierher, Liebig! — Wer hat Ihnen gestern befohlen, ein Aktenstück von meinem Schreibtisch zu nehmen?"

„Ich habe gestern überhaupt nicht — —"

„Sie haben."

„In unserem Archiv ist aber keine — —"

„Natürlich, natürlich, in unserem Archiv ist keine Akte, ist überhaupt nichts."

Archivar Keller kommt, schlank, frisch und fröhlich. „Herr Doktor?"

„Lieber Keller" — die Sturmlocke zeigt eine etwas steigende Tendenz — „ich brauche da die Akten — Sie wissen schon — aus Ihrem Archiv."

„Ach so, von denen wir gestern sprachen. Ich muß doch mal gleich Herrn Lehmann — —"

„Nein, lassen Sie nur. Nach der Besprechung ließ ich Ihnen ja die Akten da. Sie lagen zuletzt auf Ihrem Aktenständer."

„Auf meinem Aktenständer? Unmöglich, da wird täglich klargemacht."

„Klar zum Gefecht? Sehr gut, Sie alter Mariner. Aber wo in aller Welt? — —" die Haarsträhne nahm Sturmstellung — „sollte etwa doch Lehmann? — Fräulein Weichthal — läuten Sie Herrn Lehmann an."

Fräulein Weichthal nimmt den Hörer. Sie drückt auf den Knopf, sie rasselt mit der Gabel, sie seufzt — —

„Nun?"

„Die Leitung funktioniert nicht."

„Na ja, hier funktioniert eben nichts. Nehmen Sie meinen Apparat."

Fräulein Weichthal geht hinüber. Die Herren sprechen halblaut. Schönwetter lacht.

Fräulein Weichthal steht in der Tür und hat ein grünes Aktenstück in der Hand. „Ist es dieses vielleicht?"

Doktor Schönwetter blättert darin. „Natürlich ist es das! Die letzten Reden des Reichskanzlers, wie ich Ihnen vorhin schon sagte! Und wohin hatten Sie sie wieder einmal verkramt?"

„Sie lagen auf Ihrem Stuhl. — Herr Doktor saßen wohl darauf."

„Damit ich's nicht vergesse! — Ja," — er schwenkte das Aktenstück — „sehen Sie, Ordnung muß sein, — man muß Ordnung halten können, — nicht wahr lieber Keller?"

„Gewiß", Keller verbeugt sich „immer Ordnung, Herr Doktor!"

Das zwölfhundertjährige Jubiläum des Erzbistums München-Freising.

Dieser Tage sind es zwölfhundert Jahre, daß der Freisinger Domberg Schauplatz eines für die Geschichte Bayerns bedeutsamen Ereignisses geworden ist. Im achten Jahrhundert, in den letzten Stürmen der Völkerwanderung, pflanzte der heilige Korbinian, ein aus Arpajon in Frankreich stammender Wanderbischof, auf dem Freisinger Domberg das Kreuz auf und gründete dort ein Kloster. Durch die Wirksamkeit Korbinians angezogen, errichtete bald darauf der heilige Bonifazius, der „Kolonisator Germaniens", das Bistum Freising, das später durch die markanten Persönlichkeiten, die es verwalteten, großen Einfluß auf die Gestaltung der Geschicke in Bayern gewann. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts, als die Säkularisation die kirchlichen Verhältnisse Bayerns von Grund aus umstellte, verlor Freising seine Selbständigkeit, sowie auch den Bischofssitz und das Domkapitel. Zum Ausgleich wurde in dem kurz darauf zwischen dem Vatikan und Bayern abgeschlossenen Konkordat das Bistum nach München verlegt und zum Erz-Bistum erhoben. Von da an führt es den Titel „Erz-Bistum München-Freising".

Um die Person des heiligen Korbinian hat die fromme Sage manch poesievolle Geschichte gesponnen. So soll ihm ein unwirscher Bär willig die Last des Reisegepäcks abgenommen haben und durch seinen Stab soll die heilbringende Quelle auf dem Weihenstephaner Berg erschlossen worden sein.

Die Feier des Jubiläums wird mit einer Reihe kirchlicher Veranstaltungen begangen, zu dem sich zahlreiche deutsche und österreichische Bischöfe und sonstige Kirchenfürsten in Freising eingefunden haben.

Interessante Feststellung: Die hygienische, das heißt die vorbeugende, desinfizierende und heilhelfende Wirkung des Odol, nicht nur auf Zähne, Mund, Mandeln, Rachen usw., sondern indirekt auch auf den Gesamtorganismus, stellt sich nach wissenschaftlichem Urteil und nach tausendfacher praktischer Erfahrung als eine immer umfassendere und tiefere heraus.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 9. Juli 1924.

)!(**Kinder-Transporte.** Heute früh traf ein Transport von etwa 50 Kindern aus Moers im saarländischen Besatzungsgebiet hier ein, die einen mehrwöchigen Erholungsaufenthalt in unserm Lande nahmen und zwar vorwiegend in der Gegend von Achern, Forchheim, ein Kind kam ins Albtal, zwei nach Eppingen. Die Kinder waren in Begleitung einer Lehrerin gestern abend 6 Uhr in Köln weggefahren. In der hiesigen Bahnhofwirtschaft nahmen sie den Kaffee ein.

)!(**Das Fest der silbernen Hochzeit** konnten am gestrigen Dienstag Herr Eisenbahnoberingenieur Adolf Klohe und seine Ehefrau Luise, geb. Maurer, begehen. Aus diesem Anlaß sind dem Jubelpaar aus allen Kreisen der Stadt, besonders auch von der Freiwilligen Feuerwehr — Klohe ist bekanntlich Kommandant der Bahnhoffeuerwehr — von Privaten und Gesellschaften Glückwünsche zugegangen.

‡ **Preisgekrönt.** Zur Feier seines 30jährigen Bestehens veranstaltete der Musikverein Baden-Lichtental am Sonntag ein Musikfest verbunden mit einem Bewertungsspiel, an dem 19 Musikkapellen des mittelbadischen Gaues teilgenommen haben. Der Musikverein „Concordia e. V." in Karlsruhe brachte als Wertungsstück unter Leitung seines Dirigenten Herrn Willi Roloff die Einleitung und Brautchor des 3. Aktes aus der Oper „Lohengrin" von Richard Wagner zum Vortrag und erhielt dafür den 1. Preis und zugleich Ehrenpreis der Stadt Baden-Baden zuerkannt. Der Preis, ein Pokal von 72 Zentimeter Höhe mit Diplom, ist für einige Tage im Musikhaus Halter und daran anschließend im Musikhaus Odeon zur Besichtigung ausgestellt.

§ **Fahrlässige Körperverletzung.** Die Ehefrau eines hiesigen Oberzollsekretärs wurde gestern mittag 12 Uhr in der Kapellenstraße von einem Radfahrer angefahren und hierbei an einen Leitungsmast der elektrischen Straßenbahn geworfen, wodurch sie am Kopfe eine größere Wunde davontrug. Sie wurde blutüberströmt nach der nahegelegenen Polizeiwache verbracht, wo ihr ein Notverband angelegt wurde.

§ **Tobsuchtsanfall.** Am 8. Juli 1924, nachmittags 7½ Uhr, erlitt ein Taglöhner in seiner Wohnung in der östlichen Kaiserstraße einen Tobsuchtsanfall und mußte mittelst Krankenautos nach dem städt. Krankenhaus verbracht werden.

§ **Festgenommen wurden:** Ein Kaufmann von Wörth, der von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Zuhälterei gesucht wurde, ein zur Straferstehung gesuchter Taglöhner von hier, ferner 32 Personen wegen verschiedener anderer strafbarer Handlungen.

× **Die ehem. 30er Feld-Artilleristen** finden sich am Donnerstag, den 10. ds. Mts., abends 9 Uhr zu einer Besprechung über den Regimentstag am 12. und 13. Juli 1924 in Rastatt bei F. Schempf „zum Kaisergarten", zusammen.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Städt. Konzerthaus.** Heute Mittwoch, morgen Donnerstag und Freitag finden die letzten Aufführungen der Operette „Mädi" statt. Wie bereits bekannt gegeben, ist am Samstag die Erstaufführung des Operettenschwankes „Familie Raffke" von Hermann Beutten. Beutten ist ein geborener Badener. Sein Stück „Familie Raffke" erlebte im Städt. Schauspielhaus Baden-Baden die Uraufführung (bei Intendant Dr. Waag). Dieser Operettenschwank wurde an etwa 200 Bühnen angenommen bezw. aufgeführt u. a. in Hamburg, Hannover, Köln, Kiel, Lübeck, Augsburg, Aachen, Wiesbaden, Mannheim, Düsseldorf usw. und löste überall große Heiterkeit beim Publikum aus. Der Komponist wird der Aufführung persönlich beiwohnen. Leiter der Aufführung ist Direktor Stoffter; die musikalische Leitung hat Kapellmeister Mürl.

* **Lindenblütenfeier auf dem Gutenbergplatz.** Zugunsten der Karlsruher Ferienkoloniekinder veranstaltet die Bürgervereinigung der Weststadt Karlsruhe unter Mitwirkung der städtischen Schülerkapelle eine Lindenblütenfeier am Samstag den 12. Juli, abends 8 Uhr, auf dem Gutenbergplatz. Im Programm vorgesehen sind ein Kinderumzug mit Gruppen, Kinderreigen, Knabenchor und ein Nixentanz mit bengalischer Beleuchtung des Brunnens, außerdem Konzert der Schülerkapelle. Im vergangenen Jahre wurde der Reinertrag der Altershilfe zur Verfügung gestellt, in diesem Jahre soll der Ueberschuß unseren bedürftigen Kleinen, die eine Erholung in den Ferienkolonien haben sollen, zugeführt werden. Angesichts des guten Zweckes darf wohl angenommen werden, daß sich die Bürgerschaft rege an den Sammlungen beteiligt und jedes sein Scherflein dazu beiträgt, damit ein ansehnlicher Betrag der guten Sache überwiesen werden kann. Sollte es wider Erwarten regnen, so findet die Feier unter den gleichen Umständen am Samstag den 19. Juli statt.

)(**Stadtgartenkonzerte.** Das für letzten Freitag vorgesehene Konzert des Musikvereins Karlsruhe, das infolge schlechten Wetters ausfallen mußte, findet nun, gutes Wetter vorausgesetzt, am kommenden Freitag, abends 8 Uhr, im Stadtgarten statt. Die Leistungen der Kapelle bewegen sich auf anerkennenswerter Höhe, was auch dadurch seinen Ausdruck fand, daß sich der Musikverein Karlsruhe beim letzten Musikfest in Karlsruhe einen der ersten Preise erringen konnte.

Turnen / Spiel / Sport.

Zweiter Wettkampf für polizeiliche Körperausbildung in Karlsruhe.

Ausbildung und Stählung des Körpers ist die Vorbedingung für die Gesundheit und Spannkraft eines jeden Menschen. Wieviel mehr aber noch für den Polizeibeamten, an den das tägliche Leben, die Eigenart seines Berufs, ganz besonders hohe körperlich Anforderungen stellt. In dieser Erkenntnis treibt unsere badische Polizei Leibesübungen. Aus ihr wachsen auch alljährlich die Wettkämpfe für polizeiliche Körperausbildung heraus, wie sie die badische Polizei in diesen Tagen zum zweiten Male nach den Kriegsjahren als eine Selbstprüfung für die geleistete Jahresarbeit begeht.

Im Laufe des Mittwoch nachmittag versammelten sich die 600 Teilnehmer aus allen Teilen des badischen Landes in den Räumen der Polizeischule in Karlsruhe. Der Sportplatz des Karlsruher Fußballvereins gegenüber der Telegraphenkaserne, der Hof des ehem. Kadettenhauses, das Vierordtbad sind die Orte, wo von Donnerstag bis Samstag sich die Polizei im Einzel- und Mehrkampf aus den Gebieten des Schwimmens, der Leicht- und Schwerathletik und des Turnens messen wird. All diese Kämpfe gipfeln am Sonntag, den 13. Juli, nachm. 3—6 Uhr in einer Hauptveranstaltung auf dem Platz des Karlsruher Fußballvereins, die die endgültige Entscheidung in den verschiedenen leichtathletischen Wettbewerben bringt und der Allgemeinheit gleichzeitig eine Reihe sehr sehenswerter Vorführungen zeigt, die das Wesen polizeilicher Körperausbildung veranschaulichen. Weiter noch erhält der Zuschauer einen kleinen Einblick in moderne Polizeitechnik: Die Polizeihundeschule wird ihre Spür- und Schutzhunde in Ausbildung und Verwendung vorführen. Den Rahmen für die gesamte Veranstaltung gibt ein ausgesuchtes Programm der Vereinigung Badischer Polizeimusiker.

Ein wie großes und warmes Interesse für die Tätigkeit unserer Polizei gerade auf dem Gebiet der Körperausbildung in weiten Kreisen der Bevölkerung herrscht, bekunden die zahlreichen Ehrenpreise, die in hochherziger Weise das Staatsministerium, eine große Anzahl badischer Städte, verschiedene hiesige Verlage, Institutionen und Körperschaften stifteten. Wie nun diese Tage und vor allem der Sonntag für den Sportmann interessante Kämpfe und Entscheidungen bringen, so wird zweifellos auch der Laie, der Nichtsportmann reiche Anregung erhalten und sich so ein gutes Bild von unserer badischen Polizei und ihrer körperlichen Tätigkeit machen können.

Das Automobil-Tournier in Baden-Baden

Dr. Tigler-Frankfurt fährt auf Benz-Tropfenwagen die beste Zeit.

Der Tag der Flachprüfung.

(Von unserem Vldr.-Sonderberichterstatter.)

Baden-Baden, 9. Juli.

Im Rahmen des Baden-Badener Automobil Tourniers nimmt der Tag der Flachprüfung seit Bestehen der Veranstaltung eine besondere Stellung ein. Mit Spannung sieht man immer wieder dieser ersten Geschwindigkeitsprüfung entgegen, die gleichzeitig sportlich manchmal wertvollen Aufschluß für den Verlauf des Tourniers gibt und vor allem ein ausgezeichneter Prüfstein für die einzelnen Wagentypen ist. Die Hoffnung vieler Teilnehmer ist schon oft bei dieser ersten Schnelligkeisprüfung zerstört worden und Ueberraschungen bedeuten das Gespräch des Tages.

Während der erholungsuchende Teil der Badener Kurgäste noch im tiefsten Schlummer lag, wurde es heute bereits vor Morgengrauen in den Straßen der Stadt lebhaft und aus allen Ecken eilten die flinken Autos nach dem Start am Theaterplatz, wo sich trotz der frühen Morgenstunde ein interessiertes Publikum eingefunden hatte, um die Abfahrt der Wagen zur Flachprüfung zu verfolgen.

Kurz nach 6 Uhr wurde der erste Wagen Tho Wiemann auf dem 28/95 PS Mercedes-Kompressor vom Start entlassen und in Abständen von einer Minute folgten die übrigen Teilnehmer in der Reihenfolge der stärksten Wagen der Klasse V bis zum schwächsten Wagen der Klasse I. Insgesamt stellten sich 40 Wagen dem Starter, die durch die Kaiserallee, Schützenstraße, Leopoldstraße nach dem neuen Schloß und von hier durch frische Tannenwälder und den prächtigen Park des in den Morgenstunden träumerisch daliegenden Schlosses Favorit über Niederbühl—Rastatt zum Start der Flachprüfung fuhren. Ueberall in den Ortschaften winkten vor allem die Schuljugend, aber auch die fleißig arbeitenden Bauern den Tourteilnehmern zu.

Am Start auf der Straße von Rastatt nach Neumalsch zwischen Kilometerstein 40.1 und 35.6 und besonders am Ziel bei Neumalsch hatte sich ein zahlreiches Publikum, auch aus den Nachbarstädten Karlsruhe, Pforzheim usw. eingefunden, um den Verlauf des Rennens zu verfolgen. Fleißige Hände hatten die Rennstrecke in aller Frühe hergestellt und große Transparente von Kontinental, Ikolin, Olexin, Dopolin usw. wiesen auf die Vorzüge der Erzeugnisse dieser Firmen hin. Am Ziel, das am Ausgang des Waldes von Neumalsch lag, waren die Herren der Oberleitung mit dem Vorsitzenden, Herrn Robert Batschari, an der Spitze, vollzählig versammelt.

Punkt 7 Uhr ging Wiemann in Klasse V, der übrigens erst vor vierzehn Tagen in Scheveningen in seiner Klasse die beste Zeit der Tourenwagen gefahren hatte, auf seinem 28/95 PS Mercedeskompressor in glänzender Fahrt über die Strecke und erzielte auch hier in der Klasse der stärksten Wagen mit 2 Minuten 14.4 Sek. die beste Zeit. Auf dem hervorragenden Mercedes hatte übrigens 1921 Oberingenieur Sailer in der damals für Renn- und Sportwagen offenen Targa Florio den ersten deutschen Sieg nach dem Kriege in Italien davongetragen.

Frau Otto-München auf ihrem Ottowagen, die Siegerin der letztjährigen Flachprüfung, fuhr dieses Jahr zwar mit 2 Min. 19.4 Sek. die beste Zeit für Damen, mußte sich aber in ihrer Klasse mit dem dritten Platz hinter ihrem Mann, Herrn Gustav Otto, ebenfalls auf einem Ottowagen, begnügen.

In Klasse IV war dem routinierten sympathischen Opel-Fahrer Jörns-Rüsselsheim der Sieg nicht zu nehmen. An zweiter Stelle folgte der bekannte Berliner Kammersänger Wilhelm Bohnen auf Adler vor dem alten Adler-Fahrer Irion-Frankfurt.

Ein schönes, erfolgreiches Rennen fuhr dann der sympathische Darmstädter Herrenfahrer Wilhelm Merck auf Benz in Klasse III, während den zweiten Platz ebenfalls auf 61/50 PS. Benz Herr von Wenzel-Mossau belegte.

In Klasse II vollbrachte der bekannte Frankfurter Herrenfahrer Dr. Tigler eine Glanzleistung, indem er mit seinem Benztropfenwagen in 2 Min. 11 Sek. die beste Zeit des Tages fuhr und damit seine fast ununterbrochene Siegesserie als Herrenfahrer mit einem schönen Erfolg bereicherte. Der Sieg von Dr. Tigler wurde deshalb auch mit besonderer Genugtuung überall aufgenommen, er seit Bestehen des Badener-Turniers ein ständiger Besucher ist. Der bekannte Pforzheimer Mercedesfahrer Rosenberg, einer unserer besten badischen Herrenfahrer, der in schneidigem Tempo über die Strecke gekommen war, belegte den zweiten Platz vor Fischer-Offenburg auf Bugatti.

Zweifellos die interessanteste Klasse war die Klasse I, die kleinen Wagen, in der nicht weniger als 16 Teilnehmer um den Siegeslorbeer stritten. Der schnellste Fahrer im Kögelrennen am letzten Sonntag, Herr Kluge (Dresden), fuhr auch hier ein hervorragendes Rennen und führte seinen 6/40 PS Mercedes-Kompressor zu einem neuen Sieg. Der fast ungeschlagene Mercedesfahrer Caracciola (Dresden) belegte hinter seinem „Kampfgenossen" den zweiten Platz und der zweimalige Batschari-Pokal-Gewinner Kappler (Gernsbach) teilte das Schicksal so mancher Fahrer mit Kompressor, denen auf der Strecke die Zündkerzen Schnippchen schlugen, so daß wohl die Annahme berechtigt erscheint, daß die Entwicklung der Zündkerzen nicht ganz Schritt gehalten mit der Entwicklung unserer Motore. Der dreifache Sieg der Mercedeswagen in dieser Klasse dürfte besondere Freude auslösen, gerade die populären Mercedeswagen in besonders großer Zahl an dem Tournier beteiligt sind und dadurch wesentlich zum guten Gelingen beigetragen.

Die Flachprüfung, die kurz nach 9 Uhr beendet war, verlief ohne Unfall. Die Teilnehmer setzten die Fahrt ohne Halt auf den 1 Kilometer langen Auslauf bis Neu-Malsch fort und kehrten von dort aus über Muggensturm—Kuppenheim nach Baden-Baden zurück. In Baden-Baden traf der letzte Wagen kurz nach 10 Uhr vormittags ein. Ein Zuschauer, Herr Lochker-Offenburg, mit einem Bugattiwagen, verunglückte nach dem Rennen auf der Rückfahrt in der letzten Kurve vor Rastatt beim allzuscharfen Nehmen der Kurve. Das Auto fuhr gegen einen Baum und wurde beschädigt. Der Besitzer trug Verletzungen im Gesicht davon, während die mitfahrende Dame unverletzt blieb.

Morgen Donnerstag findet die Tourenfahrt von Baden-Baden nach Rippoldsau über den Kniebis nach Freudenstadt und durch das Murgtal zurück nach Baden-Baden statt. Am Freitag geht die Bergprüfungsfahrt vormittags 6 Uhr6 auf der Strecke Obertal—Forsthaus Plettig.

Das Rennen zeitigte

folgende Ergebnisse:

Klasse V über 25 Steuer PS (5 Wagen gestartet):
1. Wiemann auf 28/95 Mercedes, 2 Min. 14,4 Sek.
2. Gustav Otto-München auf Ottowagen, 2 Min. 19,4 Sek.
3. Frau Ada Otto auf Ottowagen, 2 Min. 19,4 Sek.
4. Generaldirektor Wilh. Hoff auf Mercedes, 2 Min. 28.8 Sek.

Klasse IV bis einschließlich 25 Steuer PS (5 Wagen gestartet):
1. Jörns-Rüsselsheim auf Opel, 2 Min. 19.4 Sek.
2. Michel Bohnen-Berlin, 2 Min. 37 Sek.
3. Karl Irion-Frankfurt auf Adler, 2 Min. 54.5 Sek.
4. Franz Hofmann aus Elite, 2 Min. 58.4 Sek.

Klasse III bis einschließlich 16 Steuer PS (6 Wagen gestartet):
1. Wilhelm Merck-Darmstadt auf 16/50 Benz 2 Min. 41,4 Sek.
2. von Wenzel-Mossau auf 16/50 Benz 3 Min.
3. Hans Ludwig-Frankfurt auf 13/38 Steuer-PS. Opel 3 Min. 0.36 Sek.

Klasse II, bis einschl. 10 Steuer PS. (8 Wagen gestartet):
1. Dr. Karl Tigler-Frankfurt auf Benztropfenwagen, 7/50 PS. 2 Min. 11 Sek.
2. Rosenberg-Pforzheim, auf 9/40 PS. Mercedeskompressor 2 Min. 16 Sek.
3. Ludwig Fischer-Offenburg auf 7/50 Bugatti 2 Min. 22,2 Sek.

Klasse I bis einschließlich 6 Steuer-PS. (16 Wagen gestartet):
1. Kluge-Dresden auf 6/40 Steuer-PS. Mercedeskompressor 2 Min. 15,6 Sek.
2. Caracciola-Dresden auf 6/40 Mercedeskompressor 2 Min. 22,2 Sek.
3. Karl Kappler-Gernsbach auf 6/40 PS. Mercedeskompressor 2 Min. 22,4 Sek.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 7. Juli: Wilhelmine Lindau, 81 Jahre, Witwe des Karl Lindau, Kaufmann; Gertrud Schührer, 46 Jahre, Ehefrau des Viktor Schührer, Bahnarbeiter; Theresia Strobel, Ehefrau von Franz Strobel, Städt. Arbeiter; Helmuth Mayer, 11 Tage, Vater Christian Mayer, Städt. Arbeiter. 8. Juli: Klara Heim, 20 Jahre, ledig, Näherin.

Die Schnaken lassen das Stechen sein, Reibst Du Dich mit Fraschco Schnakenschutz ein!

Die Fraschco Schnakenschutzblätter sind zu haben in allen Drogerien, Apotheken und besseren Friseurgeschäften. 28

Hans Frasch, Gerlach & Co., G. m. b. H., Chem. Fabrik, Stuttgart

Wanzen samt Brut läßt man unter Garantie bei der **ältesten, größten und leistungsfähigsten** Ungeziefervertilgungs-Anstalt **Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer**

Anton Springer

Ettlingerstraße 51, Telephon 2340 — vollständig vernichten.

Spezialmarken:

Gezoff 3 Pfg. Klubfackel 3 Pfg.
R. W. 4 „ Kupfer 5 „
Ali-Bey 5 Pfg.

Zodikoff ZIGARETTEN

aus edlen Orienttabaken, werden wegen ihres vollen Formates und ihrer hervorragend aromatischen Qualität von den Freunden einer **guten u. preiswerten Zigarette** bevorzugt.

Versteigerung: Freitag, den 11. Juli, nachmittags ½3 Uhr, im Auftrage Rudolfstraße 10 im Hofe: 2 Betten, 1 Schrank, Küchenbüfett, Sofa, Tische, Stühle, Bilder, Geschirr, Haushaltgegenstände und verschiedenes. B21631

D. Guimann, Auktionator, Rudolfstr. 12.

Gelderspamis.

Herren-Sohlen u. Fleck m. Gummi	4.50 je n. Gr.
Damen-Sohlen u. Fleck m. Gummi	2.80—3.30 M
Kinder-Sohlen u. Fleck	2.00—.300 M
Herren-Fleck	1.00—1.30 M
Damen-Fleck 80 ₰ m. Gummi	1.00—1.30 M
Kinder-Fleck	0.60—0.80 M

Alle Reparaturen bei billigster Berechnung Schnelle Bedienung. 11192

J. Wechessler, Ecke Kronen- u. Kriegsstraße 66.

Kleine Anzeigen haben größten Erfolg in der **„Badischen Presse"**

Die gut erhaltene Einrichtung einer **Kinderschuhfabrik** (ca. 50 Arbeiter) in Karlsruhe, mit Vorräten, Kundenliste, im Ganzen preiswert zu verkaufen. Offerten unter F. K. 4342 an Rudolf Mosse, Karlsruhe. A1891

Ein durchaus solides Unternehmen mittleren Stiles, sucht für Wareneinkäufe sofort

2 bis 3000.— Mk.

auf 6 Monate, gegen 10% Monatszinsen. Sicherheit in jeder Hinsicht geboten. — Offerten unter Nr. B21573 an die „Badische Presse".

Motordreschmaschine zu 300 G.-Mk. ab hier verkauft **F. Michael, Karlsruhe, Westendstr. 46a.**

15 000 G.-M. zu vergeben, gegen 24% Jahreszins und 10fache hypothekarische Sicherh. Mittelbad. Handelsgesellschaft **Selinger & Co.,** Leitingstr. 29. 11142

Frachtbriefe Expreßscheine Aufklebadressen Postpaket-Adressen mit und ohne Firmaaufdruck liefert prompt die **Buchdruckerei F. Thiergarten** Verlag der „Bad. Presse" Karlsruhe Ecke Zirkel u. Lammstraße.

Ehem. 30er Feld-Artilleristen!

Donnerstag, den 10. ds. Mts., abends 9 Uhr, Besprechung betr. Regimentstag am 12. u. 13. Juli 1924 in Rastatt bei F. Schempf, Karlsruhe „zum Kaisergarten", Kaiser-Allee 23. — Dort liegt auch Einzeichnungsliste auf. Letzte Versammlung vor dem Feste. B21621

Bürgervereinigung der Weststadt Karlsruhe.

In der am Samstag, den 12. Juli, abends 8 Uhr, auf dem Gutenbergplatz stattfindenden

Wohltätigkeitsaufführung

zu Gunsten der Ferienkolonien in Form einer

Lindenblüten-Feier

unter Mitwirkung der städtischen Schülerkapelle laden wir die verehrliche Bürgerschaft ergebenst ein.

11196 **Der Vorstand.**

Karlsruher Hausfrauenbund.

Mittwoch, den 16. Juli, pünktl. ¼4 Uhr, im Schlößle Ritterstraße 7.

8. Hauptversammlung

Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Entlastung der Kassiererin.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Verschiedenes.

Anträge hierzu bis 13. Juli erbeten.

Karlsruhe, den 8. Juli 1924.

Der Vorstand.

Nach Schluß der Hauptversammlung Vortrag üb. drahtlose Telegraphie und Telephonie (Rundfunkempfang). 11250

STADTGARTEN

Donnerstag, den 10. Juli, abends von 8—10½ Uhr:

Konzert. Orchester: Kapelle der Vereinigung badischer Polizeimusiker. 11214

Stadtgarten bei ungünstigem Wetter **Festhalle**

Montag, den 14. Juli, abends 8 Uhr:

In Verbindung mit

Orchestervorträgen der Vereinigung bad. Polizeimusiker

Konzert des **Berliner Mozart-Jugendchors**

120 Knaben und Mädchen.

Eintrittspreise: Abonnenten 50 Pfg., Nichtabonnenten 1 Mark, Kinder je die Hälfte. 11215

Kathol. Liebfrauenkirchengemeinde Karlsruhe-Süd.

Die Katholiken der Südstadt sind freundlichst eingeladen zum Jubelfeste von

Hochwürden Herrn Stadtpfarrer Karl Haungs

auf Sonntag, den 13. Juli.

Die kirchliche Feier findet statt in U. L. Frau, ½10 Uhr. Festpredigt hält Herr Universitätsprofessor Dr. Sauer, Freiburg i. Br. Das Gemeindefest in der großen Stadthalle beginnt abends punkt 8 Uhr, wobei Herr Oberregierungsrat Hauser die Festrede hält und der verstärkte Kirchenchor mit Begleitung des Landestheater-Orchesters das Oratorium **„Mariae Heimgang"** v. P. Molitor O. S. B. singt. Mitwirkende: Frl. Erna Seremi, Opernsängerin v. Landestheater Dessau (Sopran), Herr Josef Neusser (Bariton), Herr Hugo Rahner (Orgel).

Musikalische Leitung: Herr Franz Massler.

Der Stiftungsrat U. L. Frau.

11164

Städt. Konzerthaus Karlsruhe.

Gesamtgastspiel des Neuen Operettentheaters Bonn a. Rh.

Direktion: **Adalbert Steffter.**

Heute Mittwoch, den 9. Juli, bis inclusive Freitag, den 11. Juli, abends 8 Uhr (Ende nach 10 Uhr)

Der große Erfolg! **Mit neuer Ausstattung!**

MÄDI

Operette in 3 Akten von ROBERT STOLZ

In Szene gesetzt von Direktor STEFFTER

Musikalische Leitung: Kapellmeister MÜRL

Hauptdarsteller: Titelrolle: EDITH STEFFTER, KARIN HOLM, FRITZ STEIDL, WALTER STRASSER, EDGAR WIESENDANGER a. G.

Presse-Urteile:

„Lokal-Anzeiger" schreibt: **Edith Steffter**, als elegantes, fesches Mädi; halb kindlich, halb fraulich-wissend, halb Kobold, halb Dame von Welt überraschte mit einer verblüffenden Sicherheit in den Gesangspartien. Den **Stidi** stempelte **Fritz Steidl** zu einer Kabinettsfigur ersten Ranges. Direktor **Steffter** hat mit der Inszenierung dieses Werkes wieder eine schöne Probe seiner für Bühnenwirksamkeiten erprobten Regiekunst abgelegt.

„Karlsruher Tagblatt": Das von **Eugen Mürl** wohlkultivierte Orchester tat seine Sache sicher und gut, der Chor, die Damen im Winterdreß wirklich hübsch. **Edith Steffter** gelang die Rolle der Mädi besonders im schalkhaften Spiel und in der mädchenhaften Koketterie ganz vorzüglich. **Edgar Wiesendanger** als Anatol und **Fritz Steidl** als Aristid sangen und tanzten flott und witzig. Frl. **Holm** als Clo gewann von Akt zu Akt an Wirkung und Laune. Der Besuch darf empfohlen werden.

„Beobachter": Vor allen anderen ist wieder **Edith Steffter** zu nennen, die die Titelrolle (Mädi) in anzuerkennender dezenter Weise und unter überraschend reicher Entfaltung ihrer darstellerischen und gesanglichen Mittel gab. Vorbildlich und rückhaltslos lobenswert war die Inszenierung des Stückes durch Direktor **Adalbert Steffter**, der nicht nur für einen recht stimmungsvollen szenischen Rahmen (Beweis allein: der Schlafwagen im Orient-Expreß im letzten Akt) sondern auch für ein flottes und echtes Operettenspieltempo gesorgt hatte. 11220

SAARBRÜCKEN HOTEL EXCELSIOR

ERÖFFNUNG: 10. JULI 1924

SÄMTLICHE NEUZEITLICHE EINRICHTUNGEN

VORZÜGLICHE KÜCHE + GUTBÜRGERLICHES RESTAURANT

PROPAGANDA

Union-Theater

Nur noch einige Tage!

COLIBRI

mit 11245

Ossi Oswalda und **Bruno Kastner**

Künstlerhaus-Restaurant

Jeden Donnerstag, Samstag u. Sonntag abend

Künstler-Konzert

Artilleriebund St. Barbara, Karlsruhe.

Die Mitglieder werden gebeten, ihre Kinder, Knaben und Mädchen im Alter von 10—15 Jahren, am Donnerstag den 10. Juli abends ½6 Uhr in das Vereinslokal zur Kronenhalle, Kronenstr. 3 zu schicken zwecks Probe zum Kinderfest. Keines darf fehlen. Pünktliches Erscheinen erwartet:

Der Vorstand.

Visitenkarten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei d. Bad. Presse.

Erfolgreichen Privatunterricht in Mathematik, Französisch, Klavier u. Violine erteilt junger Lehrer. Zuschriften u. B21188 an die „Bad. Presse" erb.

Weiße Kopfbürsten von 90 ₰ an Damenfriseursalon **Frieda Schmidt** Herrenstr. 19 im Hause d. Uhr. 10798

Verloren. Ein Ring mit blauem Stein (Lapislazuli) mit Brillantsplitter umgeb., ist am 8. ds. Mts. verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben: Eisenlohrstr. 16, pt. 11241

Wer würde m. jüngerem höh. Beamt. auf. Aug. eine 10 täg. Wanderung durch Oberbayern unternehm. Gefl. Zuschr. u. Nr. 3345a a. d. „Bad. Presse".

Kapitalien

Geld-Darlehen erh. rechtschaffene Leute auf Möbel, Bürgschaft v. 500 ℳ an aufwärts durch Vermittlungs-Büro Gackenheimer, Waldhornstr. 60, II (Eing. Durlacherstr.) B21380 Für Rückp. 20 Pfg. beif.

500 Mk. geg. doppelte Sicherheit von Sel[b]stgeber zu leihen gesucht. Zins und Rückzahlung nach Uebereinkunft. Angebote unter Nr. B21332 an die „Bad. Presse".

Historische Festspiele Breisach a. Rh.

auf dem Platze vor dem berühmten St. Stephansmünster

„Peter von Hagenbach"

von Wilhelm Fladt

jeden Sonntag vom 6. Juli ab bis Ende Sept. 3—6 Uhr 300 Mitwirkende. Eintrittspreis 1—5 M. Sonntagskarte Vorverkauf: Theaterkasse Breisach, Tel. 12 und Verkehrsverein Freiburg, Tel. 4230. Anfragen an den Verkehrsverein Breisach am Rhein

Wir liefern:

Gut durchgearbeitete u. übersichtlich angeordnete

Preislisten

Prompte Lieferung! Angemessene Preise!

Buchdruckerei

Ferd. Thiergarten, Karlsruhe

Verlag der Badischen Presse

Fernruf: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054

Kaufgesuche

Küchen-Einrichtung modern, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Nr. B21328 an die „Badische Presse".

Gut erhaltene **Gitarre** zu kaufen ges. Angebote unter Nr. B21282 an die „Bad. Presse".

Immobilien

Häuser u. Geschäfte vermittelt M. Busam, Herrenstr. 38 11041

Geschäftshaus in der Rüppurrerstraße mit Einfahrt, großen Keller-, Lager- u. Büro-Räumlichkeiten evtl. sofort beziehbar, zu verkf. Angeb. unt Nr. B20940 an die „Badische Presse".

Villa mit Garten beste Stadtlage, 7 Zim., Mansarden, ganz modern ausgestattet, billig zu verkf. oder geg. Etagenhaus zu vertauschen.— Angebote unter B21222 an die „Bad. Presse".

Albsiedelung Daxlanderstraße Im Rohbau fertiggest. **Einfamilien-Häuser** 3 Zimmer, Küche, Kleintierstall, evtl. Bad. Anfang August beziehbar, sind zu verkaufen. 9773 Anzahlung 2000 Mark. Näh. Auskunft Kriegsstraße 242 im Büro, Hintergebäude. Telef. 2839.

Geschäftshaus bereits neu, mit sofort beziehb., beschlagnahmefreier Wohnung u. Laden, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. (Sehr günstige Lage) Vorort v. größerer Amtsstadt. Angeb. unt. Nr. B11140 an d. Bad. Presse.

3 Villas in Baden-Baden mit gr. Obst- u. Ziergärten, neuzeitlich eingerichtet, in herrl. Lage gelegen, alle drei sof. beziehb., Pr. 50-, 85- und 25 000 ℳ.

1 Villa in Durlach am Turmberg gelegen, auf 1. Sept. beschlagnahmefrei beziehbar, Pr. 32 000 ℳ

2 Einf.-Häuser massiv gebaut, in Karlsruhe, sofort beziehbar. Pr. 16000 und 22000 ℳ

1 Einf.-Haus, 4 Z., Küche, gr. Garten, Bahnstation, Nähe Karlsruhe, sof. bezb., Pr. 7000 ℳ

Herrsch.-Haus in K'he, in bester Lage, 6 Z., Bad, Speisek., Vor-, Hintergarten, beziehbar, Pr. 42000 ℳ. 11248 **Manshardt, Kaiserstraße 132.** Telef. 1650.

Häuser u. Geschäfte vermittelt O. Schneider, Zirkel 25a. Tel. 2204. 11265

Zu verkaufen

Einige guterhaltene **Landauerwagen** sowie **Viktoriawagen** hat billig zu verkaufen **Max Oswald, Sattlerei** Schützenstr. 42 **Karlsruhe i. B.** 8609

Zweiräderiger B21369 **Wagen** mit Federn, bereits neu, 15 Ztr. Tragkraft, billig zu verkaufen. Zirkel 14, Weber.

Gelegenheitskauf. Herren-, Speise- u. Schlafzimmer, nur erstklassige Ware, sehr billig, ferner 2 Betten, helleichen, mit prima Inhalt 210 ℳ, Schrank, eich., 1.80 m br. 65 ℳ, Büstenständer 7.50 ℳ, Blumenkrippe, weiß, 10 ℳ zu verk B21645 b. **Schuster,** Möbelgesch. Ludwig-Wilhelmstr. 18 Hof

Achtung Möbel! Schränke (1 u. 2 tür.) von 18 ℳ an, Vertiko, pol. 28 ℳ, Vitrine 55 ℳ, Blumenkrippe, Kinderstuhl, Kommode, Bilder u. sonst. bill. An- u. Verk. Rudolfstr. 19, **Kempermann.** B21687

Diplomaten-Schreibtisch neu, dunkel, 55 ℳ. B21563 **Kornblumenstr. 1, I. r.**

Achtung Möbel! Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer prima Arbeit äußerst billig. Wo? sagt die „Bad. Presse" unt. Nr. B21419.

Polstermöbel Klubgarnituren einzeln, 8608 **Klubsessel** in Stoff und Leder, **Diwan Chaiselongue** hat preiswert abzugeben Betten und Polstermöbel werden bei mäßigen Preisen rasch aufgearbeitet. **Max Oswald** Sattlerei und Polstermöbelgeschäft. Schützenstraße 42.

Schreibsessel 18.—
Zimmerstuhl 4.50
Kaiserstr. 182, Hof. B21611

Plüschdiwan, 2-, 3-tl. Matr. u. Keil, Kücheneinricht., alles neu unt. Anschaffspr. zu verk. Tapezierw. Ritterst. 34. B21622

Zu verkauf. eine gebr. Bettstelle mit Rost und Matratze, 1 Kinderbett m. Matratze, 1 Kinderklappwagen. Zu erfr. Kapellenstr. 28, IV. r. anz. 8—12 u. abends v. 7 Uhr an. B21627

Motorräder!
N.S.U., 2 Zyl., 4 PS., neuwertig
N.S.U., 2 Zyl., 2½ PS., gebraucht
Karü, 2 Zyl., 3 PS., gebraucht
Karü, 2 Zyl., 3 PS., neu
Bayern, 2 Zyl., 8 PS., neu
zu verkaufen. B21623 **Gebr. Bronner,** Waldstraße 56.

Elegant, weißer **Liegwagen** ¾, wie neu, preiswert zu verkaufen, ebenso weißer moderner **Damen-Hut.** B21613 Welpienstr. 30, 3 Trepp.

Club-garnituren sowie einzelne Sessel in Leder und Stoff. **Diwan Chaiselongues Auflegematratzen** in großer Auswahl zu verkaufen. **Polstergeschäft Steimel** Wilhelmstr. 63. 10753

Gut erhaltenes eisernes **Kinderbett** sowie ältere **Bettstelle** mit Rost, zu verkaufen. Rüppurrerstr. 23b. IV.

Gelegenheitskauf! Gute Kücheneinrichtung mit Herd, zum billigen Pr. v. 80 ℳ Rudolfstr. 19, Kempermann. B21639

Mars A 20 kompl., preisw. z. verkf. Anzuseh. bei **Hartmann** Kriegsstraße 116. B21587

Neues Damenrad sowie ein gebr. **Kinderwagen** zu verkaufen. B21443 Baumeisterstr. 18.

Damen- u. Herrenrad, neu, billigst zu verkaufen. Kapellenstr. 70, 5. Stock lks. B21465

Damen- und Herrenrad neu, sehr preisw., Jahresgarantie, evtl. gegen Teilzahlung zu verkf. **Schill,** Schützenstr. 71. B21466

Herrenrad zu verkaufen. B21669 Körnerstr. 9, IV. Mutschick.

Klein., starken, 2-rädr. **Handwagen** zu verkaufen. B21641 Durlacherst. 105 i. Laden.

Ein geschlossener **Markt-Verkaufswagen** mit Patentachsen zu verk. bei **Kessler,** Kriegsstr. 60. Tel 5442. B21647

Eleganter Promenadewagen sehr gut erhalt., preisw. abzugeb. Kaiserallee 12. 2. St., b. Kudwin, Westl Mannschaftsgeb. B21657

Feiner, mod. **Sommer-Anzug,** beinahe neu, Normalfigur, gegen bar billig zu verk. Mittwoch und Donnerstag abend Yorkstr. 20, III r. B21527

Gut erhaltene Herren-Anzüge, Herren-Stiefel, Hüte, Tennisschläger, Lüster, Eisschrank, Consol, Fußtritt, schw. pol. Säule, Bilder, Rahmen, billig abzugeben. Zu erfragen unter Nr. B21557 in der Badischen Presse".

Junge Hunde 4 Stück, 6 Wochen alte Schäferhunde, männlich, zu verkaufen. B21587 **Fritz Kümmerle,** Kantine Ecke List- und Heustr. b. Westbahnhof.

Hasen zu verkaufen. B21605 Kapellenstr. 56a, 1. St. r.

Gutes Preßheu liefert billigst 11247 **Schmitt, Steinstraße 5.**

Pfannkuch & Co.

Frisch eingetroffen:

Bodensee-Blau-Felchen

Pfund Mark **1⁰⁰**

Zu hab. in unseren Filialen Rheinstraße, Kaiserallee, Akademiestraße, Karl-Friedrichstraße Rudolfstraße.

11269

Pfannkuch & Co. G.m.b.H.

Großer Zigarren-Verkauf!

Zigarrenfabrik verkauft von **Donnerstag, den 10. Juli, mittags 1 Uhr ab,** im Hause **Schützenstraße 84**

zirka 150 Mille Zigarren zu Fabrikpreisen

in der Preislage von **3, 4, 5, 6, 7, 8, 10** und **12 Pfg. pro Stück.**

Keine Ramschware — rein Ueberseetabake. — Verkaufe nur eigenes Fabrikat.

3359a **Steger,** Zigarrenfabrik.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Wertpapierbörsen.

Berliner Börse vom 9. Juli.

hd. **Berlin**, 9. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelsschriftleitung.) Das Geschäft am Effektenmarkt behielt im allgemeinen seinen schleppenden Charakter. Zu stärkeren Kursverlusten kam es jedoch nur noch in vereinzelten Ausnahmefällen. Offenbar handelt es sich dabei um Notverkäufe solcher Firmen, die im Anleihegeschäft irgendwie Schlappen erlitten haben. Die Zurückhaltung der Börse ist hauptsächlich in der Rücksicht auf die außenpolitische Lage begründet. Die Reise Macdonalds nach Paris gilt hier als sicheres Zeichen dafür, daß die Position der französischen Regierung außerordentlich schwierig ist. Immerhin macht sich in der Reparationsangelegenheit eine gewisse Wendung nach der optimistischen Seite hin geltend. Man will wissen, daß die deutschen Unterhändler in der Frage der Tarifhoheit und der Verwaltung der Reichsbahn bedeutsame Zugeständnisse erzielt haben. Auch soll die Möglichkeit des Verkaufs oder der Verpachtung der Bahn ausgeschlossen sein.

Die innerwirtschaftliche Lage ist unverändert ungünstig, doch werden die Nachrichten von der Erteilung großer Auslandsaufträge an deutsche Firmen von der Börse günstig aufgenommen, und man hofft, daß die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie in der nächsten Zeit wieder deutlicher in die Erscheinung treten werde.

Die Stimmung ist im allgemeinen nicht ungünstig. Lediglich die vorerwähnten politischen Momente und die trotz der in letzter Zeit eingetretenen Erleichterungen noch fortdauernde Geldknappheit hemmen die Unternehmungslust. Nach wie vor bleibt der Markt der Kriegsanleihen der Schauplatz lebhaften Kaufs und Verkaufs. Der Kurs bewegte sich heute zwischen 280 und 300. Die Spekulation wendet überhaupt seit einigen Tagen dem Anleihemarkt eine verstärkte Aufmerksamkeit zu. Neben den übrigen inländischen Anleihen kommen vor allem Türken, Osterreicher und Ungarn in Frage. Von türkischen Renten sind besonders begehrt Bagdad-Anleihe Zolltürken und zwar im Hinblick auf die Neuregelung des Zinsendienstes dieser Anleihen.

Im Geld- und Devisenverkehr sind keine nennenswerten Veränderungen zu verzeichnen.

Erste amtliche Berliner Kurse vom 9. Juli. (Funkdienst.) Deutsche Reichsanl. 311.

Verkehrswerte. Schantung 0.625, Dt.-Austr. Dampf. 17.75, Hamb.-Amer. Packet 18.125, Hamb.-Südam. 27.5, Hansa Dampf. 7, Nordd. Lloyd 3.8, Vereinigte Elbe 1.625.

Banken. Bk. elektr. Werte 3, Bk. für Brau 1, Barmer Bankverein 1.1, Handelsgesellschaft 20, Commerz-Privatbank 3.5, Darmstädter Bank 6.5, Deutsche Bank 4.75, Disconto-Gesellschaft 8, Dresdner Bank 4.5, Leipz. Kreditanstalt 1.3, Oesterr. Kredit 0.325.

Industrieaktien. Accumulatoren 20.75, Adlerwerke 1.1, A. G. für Anilin 8.875, Allg. El.-Ges. 6.1, Anglo Guano 7.625, Augsb.-Nürnbg. 16, Bad. Anilin 11, Bergmann 10.6, Berl.-Anh. Maschinen 4.3, Berlin-Karlsruher Industrie 60, Berl. Maschinen 8.375, Bingwerke 1.7, Bochumer Guß 42, Gebr. Böhler 20, Buderus Eisen 7.25, Chem. Griesheim 10.375, Chem. von Heyden 2, Daimler Motoren 1.8, Dessauer Gas 22.75, Deutsche Erdöl 32.125, Dtsch.-Luxemburg 42.5, Deutsche Kabelwerke 0.8, Deutsche Kaliwerke 26, Deutsche Maschinen 3.625, Dtsch. Eisenhandel 3, Dynamit Nobel 4.875, Elberfelder Farben 9.5, El. Licht und Kraft 6.25, Elektr. Lieferung 9.5, Essener Steinkohlen 39.75, Fahlberg, List u. Co. 2.5, Felten u. Guilleaume 15.75, Gelsenkirch. Bgb. 40.75, Ges. f. el. Untern. 14.125, Th. Goldschmidt 8.9, Gothaer Waggon 1.4, Hackethal Draht 1.2, Hammersen 7.375, Hartm. Masch. 2.5, Hirsch Kupfer 15.6, Höchster Farben 8.875, Hoesch Eisen 27.25, Hohenlohewerke 14.5, Ilse Bergbau 10.625, C. A. F. Kahlbaum 13.625, Kali Aschersleben 6, Karlsruher Maschinen 1.9, Kattowitz Berg 16.75, Klöcknerwerke 33, Köln-Neuessen 27.875, Köln-Rottweil 4.7, Gebr. Körting 4, Laurahütte 3.875, Linke-Hofm.-Lauchh. 8, Ludw. Löwe 49.5, C. Lorenz 2.875, Mannesmann 24, Mansfeld Akt. 2, Motoren Deutz 13.5, Oberbedarf 8.5, Oberschl. Caro 8.125, Oberschl. Koks 31, Orenstein u. Koppel 10.25, Ostwerke 15, Phönix Bergb. 24, Pöge Elektro 0.925, Rhein. Braunkohle 24, Rhein. Metallw. 3.25, Rhein. Stahlwerke 19, Rh.-Westf. Sprengst. 2.9, Rombacher Hütte 9, Rütgerswerke 9.75, Sachsenwerk 0.925, Sarotti 0.9, Scheidemandel 12.875, Hugo Schneider 3.8, Schubert-Salzer 7.8, Schuckert El. 28.5, Siegen Solingen 0.875, Siemens u. Halske 37.5, Stettiner Vulkan 10, Stinnes-Riebeck 31.5, Stöhr Kammgarn 42, Leonh. Tietz 2.875, Verein. Schuhfabr. 1.375, Vogel Telegr. 1.5, Westeregeln Alkali 98, Zellstoff Waldhof 7.375, Baumwollspinnerei Augsburg 0.525, Neu Guinea 2.25, Otavi Minen 21.375.

Frankfurter Börse vom 9. Juli.

* **Frankfurt**, 9. Juli. (Drahtbericht unserer Frankfurter Handelsredaktion.) Während der Handel in ausländischen Renten erneut das ganze Interesse auf sich lenkte, war der übrige Börsenverkehr gekennzeichnet durch eine große Lustlosigkeit. Besonders der Aktienmarkt bietet ein Bild starker Vernachlässigung umsomehr, als das Ausbleiben von Käufern und der Mangel an Nachfrage scharf zu Tage treten. Infolge der mißlichen Wirtschaftslage und der Unsicherheit über die Kapitalumstellung eröffnete der Markt heute mit Neigung nach unten, doch konnte eine ausgesprochene Schwäche nicht zum Durchbruch kommen. Vielmehr erwies sich der Aktienmarkt als widerstandsfähig, und nur vereinzelt kam es zu Abschwächungen, denen aber auch geringe Gewinne gegenüberstanden. Das Kursbild war im allgemeinen nicht einheitlich.

Am Reichsanleihenmarkt hat sich das Geschäft in geringem Umfange gehoben. Die Werte dieses Marktes begegneten wieder einer regeren Nachfrage, besonders Kriegsanleihen, die von 280 gestern bis auf 315 bei Eröffnung stiegen. Von sonstigen Renten wurden 4prozentige Reichsanleihe 30 Milliarden niedriger. Von Preußischen Konsols gaben die 3prozentigen 40 und die 4prozentigen 20 Milliarden nach, während die 3½prozentigen 20 Milliarden anzogen. 3½prozentige Bayern waren um 20 Milliarden gebessert. Wie eingangs erwähnt, standen im Mittelpunkt des lebhaftesten Verkehrs ausländische Renten, besonders Zolltürken, Bagdad I und II, Ungar. Goldrente sowie 1920er Russen. Es stellten sich wieder neue Steigerungen über ein Prozent ein. Ungarn Gold 5⅛, Zolltürken 7⅜, Bagdad I 9⅛, II 8.25, Anatolier I 8.25, II 7⅛. Oesterreichische Goldrente 8.—.

Der Geldmarkt war fast unverändert, Tagesgeld ¾ pro Mille, Monatsgeld 1⅞ bis 2 Prozent.

Am Devisenmarkt ist der französische Franken eine Kleinigkeit schwächer bei einer Pfundparität von 85 und einer Dollarparität von 19.60. Pfund und Mark sind unverändert.

Waren und Märkte.

Berliner Produktenbörse vom 9. Juli.

hd. **Berlin**, 9. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelsschriftleitung.) Die Marktlage zeigt ein vermehrtes Hervortreten der Kaufneigung in allen Artikeln. Roggen ist nicht viel offeriert, aber die Gebote lassen auch wenig Gewinnmöglichkeiten. Nach Mitteldeutschland besteht Kauflust. Aehnlich liegen die Dinge auch für Weizen. Nach beiden Brotgetreidearten zeigte sich — und zwar heute besonders — von Hamburg, vermehrte Frage für Herbstlieferung. Gerste bleibt fest. Die hohen Forderungen des Auslandes regen die Stimmung an. Hafer ist in den Forderungen höher gehalten. Mehl bleibt ruhig, dagegen zeigt Westdeutschland sichtlich mehr Bedarf.

Ostdevisen vom 9. Juli. Bukarest 1,695—1,715; Warschau 79,59 bis 81,61; Kattowitz 79,49—81,51; Riga 80,19—81,81; Reval 0,99 bis 1,01; Kowno 40,59—41,41; Polen 77,60—81,60; Estland 0,945 bis 0,995; Litauen 38,75—40,75.

Die amtlichen Notierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten je 100 Kilo sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen, märk. 139—144, behauptet; Roggen, märk. 126—134, behauptet; Sommergerste, märk. 140—149; Wintergerste 128—136, fest; Hafer, märk. 125—135, fest; Weizenmehl 21—23.45, behauptet; Roggenmehl 18.56—21.75, behauptet; Weizenkleie 8.40, Tendenz: behauptet; Roggenkleie 8.50, Tendenz: behauptet; Raps 225—2.30, behauptet; Leinsaat 280—290, behauptet; Viktoriaerbsen 19—20; Kleine Speiseerbsen 13—15; Futtererbsen 12—13; Peluschken 12—13; Ackerbohnen 12—13; blaue Lupinen 9—10; gelbe Lupinen 13.50 bis 14.50; Rapskuchen 9.40—9.60; Leinkuchen 18—19; Trockenschnitzel 7.60—7.80; Vollw. Zuckerschnitzel 16.50—17; Kartoffelflocken 20.

*

Bremer Baumwollnotierung vom 9. Juli. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm Staple loko 30,98 Dollarcents per engl. Pfund.

Metalle

Pforzheimer Edelmetallkurse vom 9. Juli. Heute wurden hier folgende Edelmetallpreise notiert: Barrengold das Gramm 2,775 (Geld), 2,9 G.-Mk. (Brief); Platin das Gramm 13,85 G.-Mk. (Geld), 14,25 G.-Mk. (Brief); Feinsilber per Kilogramm 89 G.-Mk. (Geld), 89.75 G.-Mk. (Brief). Notierungen von 11 Uhr vormittags. Tendenz ruhig.

Berliner Metallnotierungen vom 9. Juli: Elektrolytkupfer 118.25 (100 Kilo), Raffinadekupfer 1.02—1.03, Originalhüttenweichblei 0.57—0.58, Originalhüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) 0.55—0.56, Remelted-Plattenzink von handelsübl. Beschaffenheit 0.48—0.49, Bankazinn, Streitzinn, Australzinn im Ver.-Wahl 4.10—4.20, Hüttenzinn 4—4.05 Reinnickel 2.25—2.30, Antimon Regulus 0.66—0.68, Silber in Barren 89—90. Die Preise gelten für ein Kilogramm.

Banken und Geldwesen.

Süddeutsche Diskontogesellschaft Mannheim.

Wie bereits aus dem von uns veröffentlichten Aufsichtsratsbericht hervorging, wird der gesamte Einnahmebetrag in Höhe von 3 868 084,50 Bill. ℳ, bestehend aus Einnahmen an Wechseln und Zinsen mit 1 701 572,22 und an Provisionen mit 2 166 512,28 Bill. ℳ für Spesen verwandt. Ein Reingewinn wird nicht ausgewiesen und somit kommt die Verteilung einer Dividende auch nicht in Betracht. Die Bilanz verzeichnet an Aktiven in Billionen Mark: Kasse, fremde Geldsorten und Kupons 2 798 728,01, Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken 573 112,89, Wechsel 4 383 070,28, Nostroguthaben bei Banken 17 546 805,72, Lombard-Debitoren 3 363 927,85, Vorschüsse auf Waren 47 230, Effekten und Konsortialbeteiligungen 1, Debitoren 17 119 000,83 (davon ungedeckt 10 787 347,07); auf der Passivseite Akzepte und Schecks 306 214,99, Kreditoren 45 725 661,70, davon Guthaben deutscher Banken 7 811 701,65, Einlagen 7 077 903,13 und sonstige Kreditoren 30 836 056,92, wovon unter den beiden letzten Posten innerhalb 7 Tagen fällig sind 6 617 069,85 bezw. 28 788 722,16 und bis zu 3 Monaten 460 833,28 bezw. 2 047 334,76.

Im Geschäftsbericht wird wie bei der Rheinischen Creditbank auf die katastrophalen Wirtschaftsereignisse hingewiesen, die für Industrie und Handel, in erster Linie aber für das Bankgewerbe so schwere Folgen mit sich gebracht haben. Eine Unmenge von Arbeit war zu leisten, banktechnisch ausgebildetes Personal war nicht genügend vorhanden und so mußte man sich mit ungeschultem Hilfspersonal behelfen, den ins grenzenlos gewachsenen Geldverkehr zu bewältigen. Ein geordneter Betrieb war kaum noch möglich und die Beseitigung auch nur der gröbsten Unstimmigkeiten erforderte eine Menge unproduktiver Arbeit. Alle Mühe und alle Arbeit war vom privatwirtschaftlichen Standpunkt vergebens, weil die erzielten Gewinne sich infolge der Geldentwertung stets wieder verflüchtigten. Auch in ihrer Vermögens-Substanz selbst erlitten die Banken schwere Einbußen, zumal der Kauf von Devisen auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen nur für den Bedarf der Wirtschaft, nicht aber zum Zwecke der Substanz-Erhaltung gestattet war. So bedeute das abgelaufene Geschäftsjahr für das Bankgewerbe auf der einen Seite eine Zeit der größten Anspannung aller Kräfte, auf der anderen Seite eine solche schwerer Sorge. Die durch Einführung der Rentenmark erfolgte provisorische Stabilisierung der deutschen Währung ermöglicht es zwar, im laufenden Jahr den Betrieb auf das Maß zurückzuschrauben, das den bescheidenen allgemeinen und speziellen Verhältnissen entspricht. Während der Zeit der Umstellung aber wird ein gewinnbringender Geschäftsbetrieb kaum möglich sein. Das Institut hat sich bemüht, seinen Freunden auch in diesen außergewöhnlichen Zeiten in weitgehendem Maße zu dienen und sich den Verhältnissen nach Möglichkeit anzupassen. Aber es konnte sich auch nicht den Wirkungen der allgemeinen Entwicklung entziehen, obgleich es nicht schwer war, die Gestaltung der Verhältnisse einigermaßen vorauszusehen.

Preußische Pfandbriefbank Berlin.

Die ordentliche Generalversammlung am Mittwoch genehmigte den Geschäftsbericht für das Jahr 1923, die Gewinn und Verlustrechnung und erteilte dem Aufsichtsrat und Vorstand Entlastung. Eine Dividende wird nicht verteilt, sondern der Reingewinn auf neue Rechnung vorgetragen. Die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates Karl Theodor Deichmann wurden wieder gewählt. Anstelle des Geh. Finanzrats Dr. Alfred Hugenberg, der sein Amt niedergelegt hat, wurde der frühere Präsident der Seehandlung Wirkl. Geh. Kommerzienrat Exzellenz v. Dambra gewählt. Ferner wurden einige formelle Aenderungen der Satzungen genehmigt.

Ueber die Geschäftslage äußerte sich der Vorstand dahin, daß, obgleich das neue Geschäftsjahr bereits zur Hälfte verflossen sei, keine Möglichkeit bestände, über den weiteren Verlauf der Geschäfte irgendwelchen Aufschluß zu geben. Die eigentlichen Arbeiten des Instituts haben erst vor einem Vierteljahr begonnen. Eine Pfandbrief-Emission, die anscheinend recht guten Absatz fand, geriet bald ins Stocken, da die Geldverhältnisse die Zurückhaltung weitester Kreise bedingte. Nunmehr habe die Bank eine Emission zehnprozentiger Pfandbriefe mit Erlaubnis der Behörden herausgegeben und es habe den Anschein, als ob der Erfolg nicht ausbleiben werde. Im allgemeinen könne gesagt werden, daß, obgleich das erste Halbjahr nicht eigentlich produktiv gewesen sei, doch wenigstens die Hereinbringung der Unkosten sich habe ermöglichen lassen.

Industrie und Handel.

Konkurse in Baden. Das am 26. Juni ds. Js. über das Vermögen der Firma Eugen Kunz, Pianofortefabrik in Karlsruhe eröffnete Konkursverfahren erstreckt sich auf das gesamte Vermögen des Alleininhabers Kaufmann Eugen Kunz in Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Karl Weber in Kenzingen ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursforderungen sind bis 31. August beim Amtsgericht Kenzingen anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen am 9. September.

Deutsche Holzverwertungs-A.-G. Frankfurt a. M. Die erste Generalversammlung genehmigte widerspruchslos nach Erledigung der übrigen Formalien die Papiermarkbilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung für das erste am 13. Dezember 1923 abgelaufene Geschäftsjahr und beschloß, den ausgewiesenen Reingewinn von 74,8 Billionen auf neue Rechnung vorzutragen.

a. **Bamag-Meguin A.-G. Butzbach.** Wie bekannt wird, wurden der Gesellschaft in schärfster Konkurrenz gegen englische und amerikanische Firmen zwei Riesenobjekte, nämlich eine Kohlenaufbereitungsanlage für 1000 Tonnen Stundenleistung, wie sie bis jetzt für solche Leistung nirgends gebaut wurde, und eine Schiffsbekohlungsanlage für die gewaltige Leistung von 900 Tonnen pro Stunde übertragen.

* **Gustav Genschow u. Komp., A.-G., Berlin.** In der o. G.-V. teilte der Vorsitzende mit, daß sich die Aufstellung der Goldbilanz in Vorbereitung befinde und wahrscheinlich im Herbst zu deren Genehmigung eine a.-o. H.-V. einberufen werde. Im laufenden Geschäftsjahr sei die Beschäftigung in allen Betrieben befriedigend gewesen. Der Umsatz habe in den verflossenen 6 Monaten gegenüber der Friedenszeit sowohl im In- und Ausland eine nicht unwesentliche Steigerung erfahren. Eine neue Niederlassung der Gesellschaft in Suhl in Thür. habe die Vertretung der Interessen für den mitteldeutschen Bezirk übernommen — Im übrigen wurden die Regularien genehmigt. In den Aufsichtsrat wurde Dr. Koeth, der im vorigen Jahr aus Anlaß seines Eintritts in das Reichskabinett sein Amt niedergelegt hatte, neugewählt. Schließlich stimmte die H.-V. einer künftigen jährlichen Vergütung für jedes Aufsichtsratsmitglied in Höhe von 1500 Mark zu.

b. **Hallesche Kaliwerke.** Die Generalversammlung genehmigte den dividendenlosen Abschluß. Es wird nur noch an 4 Tagen in der Woche gearbeitet, doch hofft man, diese 4 Tage Arbeit bis zu einer Besserung der allgemeinen Verhältnisse in der Kaliindustrie durchhalten zu können.

Frankfurter Börse

vom 9. Juli

Staatspapiere	8. 7.	9. 7.
5 % Dt. Reichsanleihe	287.5	0.373
5 % k. 18	0.575	0.535
3½ % Dt. Reichsanl.	0.470	0.430
5 % Dt. III. Kriegsanl.	1	1
3½ % IV u. V	1.70	
4½ % VI—IX	1.90	0.180
Dt. I. 4 24	—	—
Dt. Schutzgeb 08—11	2	3
4 % dto. von 1914	2	2.3
Dt. Sparprämienanl.	200	1.9
Zwangsanleihe	7.5	8
4 % Preuß. Konsols	440	400
3½ % dto.	405	435
3 % dto.	450	425
4 % dto. von 08—14		500
4 % dto.	—	300
3½ % abgest.	500	475
3½ % dto. 02 u. 04	500	470
4 % Bay. Eisenb.		—
3½ % Eisenb. Bayr.	640	610
3½ % dto.	—	—
3½ % Pfälz. Priorität	—	650
3½ % konf. 81	—	—
3½ % konf.	—	700
3 % dto.	—	—
4½ % amer. Gold	1.9	—
Banken.		
Badische Bank	19.5	19
Barmer Bankv.	0.95	1.02
Darmstädter Bank	6.37	6.25
Deutsche Bank	6.37	2.37
Diskonto-Ges.	7.87	7.8
Dresdener Bank	4.6	4.62
Frankf. Metallbank	10.65	11
Mitteld. Kreditbank	1.9	2.25
Oest. Landesbank	0.345	0.35
Rhein. Kreditbank	1.55	1.2
Rhein. Hypbk.	3.3	3.3
Südd. Diskonto	6	6
Westbank Frankf.	0.29	0.29
Wiener Bankv.	0.255	0.255
Württ. Notenbk.	53	53
Industriepapiere.		
Hapag	18.37	18.25
Nordd. Lloyd	3.8	3.85
Brauerei Eichbaum		
Adt Gebr.	0.9	1
Adler & Oppenh.	—	—
Adler Kleyer	1.1	1.1
A. E. G.	6	6
Anglo Guano		
Aschaffenb. Zellstoff	15.25	15
Badenia Weinheim	0.65	0.6
Bad. Anilin u. S.	1.25	1.1
Bad. Masch. Durlach	10.25	10.25
Bergmann Elektro	11	11
Bingwerke	1.72	1.72
Blei u. Silber Braub.	11	—
Brown, Boveri	—	—
Bühring	2.1	—
Cement Heidelberg	8	8.125
Chem. Griesheim	9.6	10
Daimler Motoren	2.62	1.75
Dt. Eisenhandel	10.5	—
Dt. Gold u. Silber Sch.	29.25	11.25
Dt. Verlag	—	2.8
Dingler	2.25	2.1
Dyckerhoff u. Widm.	1.8	1.6
Eisenw. Kaisersl.	.75	0.9
Elberf. Farben	9.75	9.5
Elekt. Lieferung	9.9	9.75
El. Licht u. Kraft	6.1	6.1
Els. Bad. Wolle	4.6	—
Emag	0.25	0.25
Eßlinger Maschinen	3.55	3.5
Ettlinger Spinnerei	30	30.5
Fahr Gebr.	4.05	4.5
Felten u. Guilleaume	16	15.5
Feinmech. Jetter	10	10
Frankf. Pokorny	1.96	1.96
Fuchs Waggon	—	0.710
Ganz, Mainz	—	—
Goldschm. Th.	9.25	9
Gritzner Masch.	15	14.5
Grün u. Bilfinger	—	9.25
Haid u. Neu	11	11
Hammersen	7.25	7.1
Hanf Füssen	9⅛	—
Heddernh. Kupfer	5.2	5.3
Hoch u. Tief	—	0.275
Höchster Farbw.	8.6	8.75
Holzmann Phil.	2.65	2.4
Holzverkohlung	—	5.5
Hydrometer	4.5	
Inag	1.2	
Junghans Gebr.	5	
Kammgarn Kaiserl.	6.6	
Karlsruher Maschinen	1.9	
Klein u. Schänzlin	2.3	
Knorr Heilbronn	2.5	
Kons. Braun	—	
Krauss u. Co.	3	
Krumm Otto	0.85	
Lahmeyer	5.1	
Lederfabrik Spier	1.6	
Ludw. Walzmühle	25	
Mainkraft	6.2	
Megnin	8	
Metallwerk Knodt	0.675	
Moenus Maschinen	1.7	
Motoren Deutz	—	
Mo or Oberursel	11.5	
N. S. U.	4	
Oleawerke		
Peters Union	1.1	
Pfälz. Näh. Kayser	1.1	
Reiniger Geb. u. Sch.	1.45	
Rhein. Elektr.	5.1	
Rhein. Metall	3.5	
Rhenania Aachen	3.8	
Rodberg Darmst.	1.75	
Rütgerswerke	9.75	
Schnell Frankental	3.1	
Schuckert Nürnberg	28	
Schuh Berneis	1.4	
Schuhfabrik Herz	2.1	
Schulz Grünlack	0.525	
Seilindustrie Wolff	3	
Siebel u. Co.	2.8	
Siemens Halske	—	
Sinalco	2.3	
Südd. Drahtindustrie	—	
Stoeckicht Gummi	—	
Trikotweb Besigheim	—	
Thüringer Lieferungen	3.7	
Uhren Furtwängler	—	
Ver. Dt. Oelfabriken	—	
Ver. Casseler Fass	1.95	
Voigt u. Häffner	1.15	
Volthom Kabelw.	1.6	
Wayß u. Freytag	1.65	
Wohlmuth	1.4	
Zellstoff Waldhof	7.75	
Zschokkswerke	0.85	
Zucker Badische	2.3	
Zucker Frankental	3	
Zucker Heilbronn	2.05	
Zucker Offstein	2.25	
Zucker Rheingau	—	
Zucker Stuttgart	2.35	
Bergwerks-Aktien.		
Berzelius	3	
Bochumer Guß		
Buderus	7.12	
Dt. Luxemburg	42	
Eschweiler Bergw.	63	
Gelsenkirchen	44.5	
Harpener	—	
Kali Aschersleben	6.25	
Kali Westeregeln	10.25	
Mannesmannw.	23.75	
Mansfelder	—	
Oberschl. Eisenbahn	8	
Oberschl. (Caro)	7.5	
Phönix	21.75	
Rhein. Stahlw.	18.25	
Riebeck Montan	31	
Rombacher Hütte	8.5	
Salzw. Heilbronn	35.75	
Tellus Bergbau	1.3	
Ver. König- u. Laurah.	3.62	
Freiverkehrswerte		
Spez.-Portugiesen	5	
Becker Kohle	3.5	
Benzmotoren	2.12	
Krügershall Kali	2.7	
Rastatter Waggon	2	
Wertbest. Anleihen in Mark je Tonne bezw. Stück		
Badenw. Kohlen	9	
Sächs. Kohlen	1	
Preuß. Kali	2.35	
Preuß. Roggen	3.1	
Hess. Braunk. R.	—	
Mannh. Braunkohlen	9.5	
Südd. Festwerte	1.2	
Sächs. Roggen	2.5	

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 9. Juli 1924

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung	8. 7. 24 Geld	8. 7. 24 Brief	9. 7. 24 Geld	9. 7. 24 Brief
Amsterdam 100 G.	158.20	159.00	158.20	159.00
Buenos-Aires 1 Pes.	1.335	1.345	1.335	1.345
Brüssel-Antwerp. 100 Fr.	18.95	19.05	18.85	18.95
Kristiania 100 Kr.	56.86	56.14	55.71	55.99
Kopenhagen 100 Kr.	66.13	66.87	66.73	67.07
Stockholm 100 Kr.	111.14	111.86	111.22	111.78
Helsingfors 100 finn. Mk.	10.47	10.53	10.45	10.51
Italien 100 Lira	17.91	17.9	17.86	17.94
London 1 Pfd.	18.155	18.245	18.165	18.255
New-York 1 D.	4.19	4.21	4.19	4.21
Paris 100 Fr.	21.15	21.65	21.375	21.475
Schweiz 100 Fr.	74.76	75.40	74.95	75.34
Spanien 100 Pes.	55.46	55.74	55.46	55.74
Lissabon 100 Escuto	11.47	11.93	11.47	11.93
Japan 1 Yen	1.75	1.76	1.75	1.76
Rio de Janeiro 1 Milreis	0.42	0.43	0.42	0.43
Wien 100000 Kr.	5.91	5.93	5.91	5.935
Prag 100 Kr.	12.27	12.33	12.275	12.335
Jugoslawien 100 Dinar	4.93	4.95	4.91	4.93
Budapest 100000 Kr.	5.09	5.11	5.015	5.035
Bulgarien 100 Leva	3.01	3.03	3.02	3.04
Danzig 100 Gulden	72.62	72.98	72.66	73.0

Unnotierte Werte:

Wir waren vorbörslich in Billionen Mk. pro 1000	Käufer	Verkäufl.
Adler Kali	70	80
Api	20	24
Bad. Motorlokomotivwerke	2.5	3.2
Baldur	—	—
Becker Kohle	33	37
Becker Stahl	13	16
Benz	20	24
Brown Boveri	7	9
Continentale Holzverwertg.	—	—
Deutsche Lastauto	7	9
Deutsche Petroleum	95	110
Germania Linoleum	80	90
Grindler Zigarren	1.8	2.4
Großkraftwerke Württbg.	1.2	1.5
Hansa Lloyd	4.5	5
Heidburg Vorzugs-Aktien	240	260
Inag	11	13
Itterkraftwerke	12	—
Kabel Rheydt	33	37
Kammerkirsch	0.4	0.5
Karstadt	14	17
Knorr	24	28
Krügershall	24	28
Landeswirtschaftsstelle	0.3	—
Melliand Chem.	—	—
Meuerer Spritzmetall	0.4	0.7
Moninger Brauerei	220	—

Wir waren vorbörslich in Billionen Mk. pro 1000	Käufer	Verk.
Offenburger Spinnerei	200	—
Pax, Indust. u. Hdl. A.-G.	0.3	—
Petersburger Intern.	10	—
Rastatter Waggon	18	23
Rodi u. Wienenberger	—	—
Russenbank	50	60
Schuvag	—	—
Siebel	28	—
Sloman	68	75
Tabakhandel	—	—
Teichgräber	8	9.5
Textil Meyer	2.8	3.3
Turbo Motoren Stuttgart	—	0.7
Ufa	44	48
Zuckerwaren Speck	2.3	3
Wertbeständ. Anlag.		
5% Bad. Kohlenwertanleihe	9	10
6% Mannh. Kohlenwt.-Anl.	9	10
7% Sächs. Braunkwt.-Anl.	1	1.3
5% Rh.-Main-Don.-Goldanl.	1.6	2
5% Neckarwerke Goldanl.	1.5	2.5
5% Preuss. Kaliant. 10 kg	2	2.7
5% Sächs. Roggw. Anl. Ztr.	2.3	1.4
5% Südd. Festwertbank Obl.	1	—
6% Freiburger Holzwertanleihe pro Festmeter	—	—

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets kulant Käufer und Verkäufer.

Karlsruhe Karl-Friedrichstr. 26 **Baer & Elend** Telefon: 223, 235, 429.

Unterhaltung und Wissen

Politische „Heilige".

Von Alexander v. Gleichen-Rußwurm.

Ghandi.

Von jeher hat es bei den verschiedensten Völkern und in den verschiedensten Religionen heilige Männer gegeben, die sich dem politischen Amt widmeten und dem Prestige ihres ajzetischen Lebens, gegebenenfalls den Wundern oder der prophetischen Wundergabe, die man ihnen zuschrieb, großen Einfluß verdankten.

Im Orient wurden Heilige und Wundertäter von Königen und Staatsmännern stets um Rat gefragt und die herumziehenden Weisen zeigten sich bereit, solchen Rat zu erteilen. Appollonius von Tyana hat in dieser Art namentlich unter Trajan und Titus eine große Rolle gespielt; bedeutende Aebte und Bischöfe nahmen diese Ueberlieferung im Mittelalter wieder auf und gelehrte Mönche zählten unter die erfolgreichsten Diplomaten. Wichtig war beispielsweise die Tätigkeit eines Bernhard Clairvaux während der Kreuzzüge, einer heiligen Brigitte, die dem Papst die Rückkehr von Avignon nach Rom befahl, eines Franz von Assisi, der zwischen den italienischen Städten vermittelte.

Doch einer der merkwürdigsten politischen Heiligen ist in unseren Tagen entstanden und sein Einfluß ist größer, außerordentlicher und weittragender, als es bei oberflächlicher Betrachtung den Anschein hat.

Dieser Mann ist das Haupt der politischen Opposition in Indien, Ghandi.

Von seinen Anhängern wird ihm der Ehrenname „Mahatma" gegeben, das heißt große Seele, Seele des geistigen Führers.

Zu dieser Partei gehören nicht nur Hindus, sondern auch Mohammedaner, und sie erkennen ihn als Führer der „Swaraj" oder indischen Freiheitsbewegung an, jetzt um so mehr, da er als politischer Aufwiegler von England gefangen gehalten wurde.

Ghandi verfügt über eine wunderbare Beredsamkeit, die er ursprünglich zu weltlichen Zwecken gebrauchte, als Advokat in Johannisburg (Südafrika), wo er glänzende Einkünfte bezog, etwa 5000 Pfund im Jahr, und ein verschwenderisches, gastfreies Leben führte.

Da fielen ihm Tolstois Werke in die Hand. Die Worte des russischen Schwärmers weckten den in ihm schlummernden Mystizismus so heftig, daß er sich zur Armut bekehrte, seinem erfolgreichen Beruf und seinem Vermögen entsagte und sein Herz dem indischen Bauern zuwandte wie es Tolstoi für den russischen Bauern getan.

Zunächst besuchte er den Propheten in Jaßnais Poljana und scheint sich längere Zeit bei ihm in Rußland aufgehalten zu haben. Er sog seine Lehre ein und lernte die bäuerliche Arbeit. Nach Indien zurückgekehrt, lernte er noch Spinnen und Weben, die uralte Heimarbeit des Inders, die Ghandi als das wichtigste Element für dessen materielles und geistiges Wohl bezeichnete.

Von den Engländern wegen versuchten Aufruhrs verhört, nannte er sich selbst einen armen Bauern und Weber. Im Unterschied zu seinem Lehrer Tolstoi entsagte er aber allen Ernstes jedem weltlichen Gut, teilte das Dasein der Aermsten unter den Armen seines Landes, ja, er ging in seiner freiwilligen Ajzese so weit, daß die Anhänger ihn fortwährend beschwören mußten, Uebertreibungen zu vermeiden, um sein kostbares Leben nicht in Gefahr zu bringen. Er hungerte grundsätzlich mit den Bedürftigen in den Elenddistrikten, und als die Not so stark wuchs, daß sich die Leute nicht einmal mehr einen Kittel kaufen konnten, sondern auch in der kalten Jahreszeit sich mit dem Lendenschurz begnügten, trat der einst elegante und glänzende Advokat im Lendenschurz auf wie die Mitglieder der niedersten Kaste.

Je ärmer er aber freiwillig wurde, desto reicher ward ihm allgemeine Verehrung zuteil, und der Mahatma Ghandi ist heute Indiens angesehenste Mann.

Besonders interessant sind seine politischen Bestrebungen, weil sie volkswirtschaftlich verständig sind. Das Losungswort, das er gibt, heißt „Khaddar" — eigenes Baumwollzeug" —, denn er möchte den indischen Landmann von der Herrschaft des fabrikmäßig hergestellten Baumwollstoffs befreien, der von England auf den indischen Markt geworfen wird und den Inder veranlaßt hat, auf seine ehrwürdige, uralt hergebrachte Arbeit zu verzichten, die ihm erlaubte, sich unabhängig vom Ausland zu bekleiden.

Die Arbeit des Spinnens und Webens ist dem Inder sozusagen von seinem Klima vorgeschrieben. Denn sie erlaubt ihm, sich während des größten Teils des Jahres erfolgreich zu beschäftigen, das ist während der achtmonatlichen Trockenperiode, die es dem Monsum verdankt, da sich der eigentliche Landbau auf die übrigen vier Monate beschränkt.

Mit diesen Argumenten trat der politische Heilige im Lendenschurz vor den Vizekönig Lord Reading, fand aber kein Gehör, da dieser die Industrie Englands nicht schädigen mochte und nicht mit einem Rebellen verhandeln wollte. Der Mahatma kam ins Gefängnis, da er auf seine Stellung als Anführer der Unzufriedenen (der „non-cooperation") nicht zu verzichten gedachte. Diese Maßnahme stärkte natürlich sein Ansehen, das ins Ungemessene wuchs.

Als der neuen englischen Arbeiteregierung das Gesuch um Freilassung vorgelegt wurde, genehmigte sie das Kabinett nach den Grundsätzen, zu denen sich Mac Donald bekennt. In welcher Art der politische Heilige Indiens, der in seiner Zurückgezogenheit Zeit zum Nachdenken hatte, die erträumte Befreiung seines Volkes durchführen wird, gehört zu den spannendsten Fragen der Gegenwart.

Das Gesetz des Leidens.*

Kein Land noch hat sich emporgearbeitet, ohne durch das reinigende Feuer des Leidens gegangen zu sein. Die Mutter leidet, daß ihr Kind lebe. Das Samenkorn muß zugrunde gehen, damit der Weizen wachse. Leben geht aus dem Tode hervor. Will Indien aus seiner Knechtschaft erstehen, ohne das ewige Gesetz von der Läuterung durch das Leiden zu erfüllen?

Wenn diejenigen, die glauben, mir Ratschläge erteilen zu müssen, recht behalten, wird Indien sein Ziel ohne Anstrengung erreichen. Ihre ganze Sorge ist darauf gerichtet, eine Wiederholung der Ereignisse vom April 1919 zu vermeiden. Sie fürchten die Non-Kooperation, weil sie vielen die Last des Leidens auferlegt. Hampden hätte die Bezahlung des Schiffsgeldes nicht verweigert, Wat Tylor die Fahne der Empörung nicht aufgepflanzt, wenn sie beide so argumentiert hätten. Die Geschichte Englands und Frankreichs ist nicht arm an Beispielen von Männern, die unbeirrt nach dem Rechten strebten, ohne das Leiden zu beachten, das dadurch hervorgerufen wurde. Die Führer machten sich keinen Augenblick Gedanken darüber, ob das unwissende Volk dabei leide oder nicht. Warum meinen wir, unsere Geschichte in anderer Weise schreiben zu dürfen? Wir können, wenn wir wollten, aus den Fehlern unserer Vorfahren lernen, aber das Gesetz des Leidens können wir nicht ausschalten, denn es ist eine der Grundbedingungen unseres Daseins. Was wir lernen könnten, wäre unsererseits, Gewalttaten nach Möglichkeit zu vermeiden und dadurch den Gang des Fortschrittes zu beschleunigen, und das Leiden zu veredeln. Leicht können wir, wenn wir nur wollen, unsere Ungeduld zügeln, die die Gegner durch äußere Gewalt gefügig machen will, wie es die Sinn Feiner gegenwärtig tun, oder den Nächsten unsere Methode aufzwingen, wie es letztes Jahr von einigen der Unsrigen durch Veranstaltung des Hartal versucht wurde. Der Fortschritt ist zu messen an der Größe des Leidens, das der Leidende auf sich genommen. Je reiner das Leiden, desto größer der Fortschritt. So genügte das Opfer Jesu, eine ganze gequälte Welt zu erlösen. In seinem Vorwärtsschreiten wog er das Gewicht des Leidens nicht, das er seinen Nachfolgern hinterließ, ob sie es nun freiwillig auf sich nahmen oder nicht. Das Leiden eines Harischcandra genügte, um das Reich der Wahrheit wieder aufzurichten. Er muß gewußt haben, daß seine Abdankung seinen Untertanen unfreiwilliges Leiden bringen werde. Er achtete dessen nicht, denn er konnte nicht anders als der Wahrheit folgen.

Ich habe schon einmal gesagt, daß ich die Bluttat von Jallianwala-Bagh nicht so tief beklage wie die Mordtaten, begangen an Engländern, und die Zerstörung ihres Eigentums durch uns. Die Greuel von Amritsar zogen die öffentliche Aufmerksamkeit ab von andern Greueln, die größer waren, wenn sie auch langsamer wirkten, den Greueln von Lahore, wo der Versuch gemacht wurde, die Bevölkerung durch ein langsames Verfahren zugrunde zu richten. Aber ehe wir weiter kommen, werden wir noch oft solche Prozeduren über uns ergehen lassen müssen, bis wir aus ihnen gelernt haben, Leiden willig auf uns zu nehmen und unser Glück in ihm zu finden. Ich bin überzeugt, daß die Bewohner von Lahore die grausamen Beschimpfungen, die man ihnen angetan, nicht verdient haben. Nie haben sie auch nur einem einzigen Engländer etwas zuleide getan. Nie Besitzungen zerstört. Aber ein halsstarriger Befehlshaber war entschlossen, den mannhaften Sinn eines Volkes zu demütigen, eben da es versuchte, sein quälendes Joch abzuwerfen. Und wenn man mir vorhält, daß ich das durch meine Verkündigung von Satyagraha verschuldet, werde ich, so lang ich Atem habe, durch lautere Verkündigung von Satyagraha antworten. Ich werde dem Volke zurufen, es möge das nächste Mal die Beschimpfungen O'Dwyers nicht dadurch erwidern, daß es die Oeffnung von Läden erzwinge durch Androhung von Zwangsverkäufen, sondern dadurch, daß es den Tyrannen sein böses Werk vollbringen und sich alles rauben lasse mit Ausnahme der unüberwindlichen Seele. Die Weisen der Vergangenheit töteten ihr Fleisch ab gegen jede Qual, die ihm zugefügt werden könnte von Tyrannen, die ihnen ihren Willen aufzwingen wollten. Wenn Indien sich diese uralte Weisheit in einem neuen Sinne zu eigen machen und die Fehler Europas vermeiden wollte, wenn Indien das Reich Gottes auf Erden errichtet sehen möchte an Stelle von Satans Reich, das über Europa gekommen, dann möchte ich seinen Kindern ans Herz legen, sich nicht täuschen zu lassen von den furchtbaren Ränken, die uns umzäunen, von der Furcht vor Leiden, die der Heimat bevorstehen, sondern mit offenen Augen zu betrachten, was jetzt in Europa geschieht, und daraus zu lernen, daß wir durch Leiden hindurch müssen, genau wie Europa hindurch mußte, aber nicht lernen, wie man andern Leiden zufügt. Deutschland wollte Europa beherrschen und die andern wollten es gleicherweise, indem sie Deutschland zertraten. Europa ist nicht besser, wenn nun auch Deutschland gestürzt ist. Die Alliierten haben sich selber genau so hinterlistig, grausam, unersättlich und selbstsüchtig erwiesen, wie Deutschland war oder hätte werden können. Deutschland hätte wenigstens den scheinheiligen Humbug vermieden, mit dem die Alliierten ihre Handlungen beschönigten.

Der Mißerfolg, den ich letztes Jahr beklagen mußte, stand nicht im Zusammenhang mit den Leiden, die dem Volk auferlegt worden, ergab sich vielmehr aus den Fehlern, die das Volk gemacht und aus den Gewalttaten, die es verübt, weil es die Satyagraha-Botschaft nicht richtig verstanden. Was denn bedeutet nun Non-Kooperation in der Sprache des Gesetzes vom Leiden? Wir müssen die Verluste und Unzuträglichkeiten gerne auf uns nehmen, die sich daraus ergeben, daß wir einer gegen unsern Willen herrschenden Regierung unsere Mitarbeit entziehen. Thoreau sagt einmal, daß Macht und Reichtum unter einer ungerechten Regierung ein Verbrechen seien, Armut in diesem Fall aber eine Tugend. Es mag sein, daß wir in diesen Zeiten des Uebergangs Fehler machen und Leiden verschulden, die vermeidlich gewesen wären. Doch ist das alles einer Erniedrigung der Nation vorzuziehen.

Wir können nicht darauf warten, daß das Unrecht dann gut gemacht werde, wenn endlich der Uebeltäter seiner Ungerechtigkeit inne wird. Wir dürfen nicht aus Furcht davor, selbst leiden zu müssen und andere leiden zu sehen, weiter Teil haben an solcher Ungerechtigkeit. Sondern müssen das Unrecht bekämpfen, indem wir uns weigern, den Uebeltäter unmittelbar oder mittelbar zu unterstützen.

* Aus Mohahma Gandhi, Jung-Indien; Auswahl von Rounain und Madeleine Rolland. (Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich, München und Leipzig.)

Der Ausschluß Deutschlands von der Pariser Kunstgewerbeausstellung. Das deutsche Kunstgewerbe ist vor dem Kriege bahnbrechend gewesen, und die Pariser, die in der dekorativen Kunst sehr rückständig waren, haben erst nach dem Kriege von ihren Gegnern gelernt und sind in der neuesten Entwicklung ihres Kunstgewerbes den Spuren der Deutschen gefolgt. Es mußte ihnen daher recht peinlich sein, wenn die Vorbilder auf der Internationalen Ausstellung dekorativer Kunst, die 1925 in Paris stattfindet, in bedenkliche Nähe neben die französischen Nachahmungen gerückt worden wären, und sie haben daher beschlossen, Deutschland und Rußland von der Ausstellung auszuschließen. Diese Ausschließung hat eine recht interessante Vorgeschichte. Man veranstaltete eine Rundfrage unter den führenden Künstlern, die sich in ihrer Mehrzahl für die Beteiligung Deutschlands aussprachen, und ganz neuerdings hat auch das Komitee des Herbstsalons mit überwältigender Mehrheit die Beteiligung Deutschlands gefordert. Trotzdem kam man aus naheliegenden Gründen zu dem Beschluß, die gefährliche Teilnahme der deutschen Künstler zu verhindern. Wie in dem von Paul Westheim herausgegebenen „Kunstblatt" hervorgehoben wird, empfinden auch Franzosen, daß dies eine Blamage für ihr Land darstellt. So bespricht Waldemar George in der Zeitschrift „Paris-Journal" den gegenwärtigen Stand der deutschen Architektur und sagt: „Wenn Deutschland auch keine ganz großen Architekten hat, so hat es doch das, was uns fehlt: eine Architektur. Ganze Städte sind dort in einem ausgesprochen modernen Geist erbaut. Bahnhöfe, Theater, Konzertsäle, Kinos, Cafés, Hotels zeugen allerorten von seiner fruchtbaren vielformigen Lebenskraft. Deutschland hat sich oft geirrt. Es hat unheilbare Irrtümer begangen. Aber es hat eine Bewegung ins Leben gerufen, deren Entwicklung die Welt gehört. Und gerade jetzt, wo es seinen eigentümlichsten Ausdruck findet, wo es zur Reife gelangt, weigert sich Frankreich, es aufzunehmen zu einer Ausstellung, auf der Chile und Guatemala reichlich vertreten sein werden." Zum Schluß wirft er die Frage auf: „Darf eine Ausstellung, wie sie fürs Jahr 1925 geplant ist, Anspruch auf den Titel „International" erheben, wenn Deutschland dort fehlt? Ist es zu spät, den schweren Fehler, der begangen wurde, wieder gut zu machen? Wenn nicht, was zögert man noch, Deutschland einzuladen? Ich wiederhole es: ein französischer Sieg in Abwesenheit Deutschlands, des einzigen Gegners, der zählt, wäre Hohn."

Vogelsolo.

Skizze von Franz Friedrich Oberhauser.

Der Knabe Christian lief in hastiger Freude die schmalen, engen Stadtgäßlein hinab, dem See zu.

Er hatte des wunderbaren Morgens nicht acht, der sich in heller Anmut entfaltete. Lichte, seidene Nebelgewänder flogen noch um die hohen, uralten Türme der kleinen Kathedrale. Goldfahnen wehten um die steinerne gotische Musik der Türme. Die Dächer blinkten im Morgenschaum und als hätte sich ein unschätzbares Brautkleid in all seinen silbern schimmernden Rüschen über die stille morgendliche Stadt geworfen, so schimmerte, funkelte, leuchtet sie. In den Fensterscheiben kreiste das steigende Sonnenlicht, wie flaumige Bälle, von spielender Hand geworfen. In die engen Gassenschluchten, an das alte, dunkelrote oder abgefärbte Gemäuer der Häuser hängte sich ein roter Schein, gleichsam ein Brokat, vom Morgenhimmel gespendet. Dort und da war ein Fenster geöffnet und junge Mädchen atmeten die frische Luft. Ueber die Stiegen des Dreifaltigkeitsgäßchens hinab stürmte der Knabe Christian, beschwingt von einer seligen Freude, erregt durch das große Ereignis, die Erwartung dessen, was kommen sollte. Bei einer Wendung des engen Stiegengäßchens blinkte von unten der See herauf, ein fröhlich blitzender Spiegel, über den Sonnenfunken stoben.

Ach, und nun klangen die tiefen Glocken von der Kathedrale. Abgestimmt, in einem wohlgehämmerten Dreiklang, der lange Zeit über den Dächern lag. Eifrige Leute steckten junge Buchenbäumchen mit vieler Mühe zwischen die breiten Steinfliesen der Seestraße. Fenster wurden geschmückt und manchmal sah man weißgekleidete Mädchen wie glückhafte Tauben durch die Gassen flattern.

Der Fronleichnamstag, wie er so schön in der kleinen Stadt am See begangen wird, ist voll wundersamer Erlebnisse für die Jugend. Christian hatte es zu Hause nicht mehr ausgehalten, es trieb ihn fort und er, der Auserwählte unter all den Knaben des Kirchenchores, dem der Chordirektor die Solostelle in der Litarei und im Tedeum übergeben hatte, riß sich aus den Händen der früh aufgewachten Eltern los und lief an die Stelle, wo man sich treffen wollte.

Einen Augenblick stand Christian unentschlossen da. Die Prozession wurde nämlich auf der stillen Magdaleneninsel abgehalten, was die Schönheit dieses ganzen Tages noch festlich verstärkte.

War das eine Buntheit, ein Farbentaumel auf dem See! Alle die kleinen Boote, die die Teilnehmer an die Insel brachten, goldgestickte und weißgebänderte und rote und smaragdgrüne Fahnen der Kongregationen und Vereine, festlich geschmückte Mädchen, schwarz gekleidete Herren und die Schar der rotberockten Ministranten.

Kurz entschlossen bat Christian einen Herrn, der mit zwei Damen im Begriffe war, auf den See hinaus zu rudern:

„Oh, ich möchte gerne so zur Magdaleneninsel!"

„Aber wir wollen gar nicht dorthin!" sagte die eine der Damen, eine schöne, junge, blonde Frau. Die andere lächelte:

„Warum hast du es wohl so eilig, eifriger Knabe?"

„Ach wissen Sie, ich muß nämlich mitsingen!"

„Mitsingen? Es singen doch alle Menschen mit, nicht?"

Christian lächelte.

Die schöne Frau hatte wohl keine Ahnung, was . . .

„Aber ich singe im Knabenchor, und ich habe das Solo und Sie werden . . ."

„Ach, ein Solo!" meinte die eine der schönen Frauen und machte eine Bewegung des Verstehens.

„Da hätten wir nun wohl eine kleine Berühmtheit vor uns, der Star der jugendlichen Sängerschar!"

„Das verstehe ich nicht, gnädige Frau, aber darf ich einsteigen? Bitte, ja?"

„Einem so bedeutenden jungen Manne kann man eine Bitte nicht verwehren!"

Die beiden Frauen lächelten, indessen der elegante Herr eifrig zu rudern begann. Nach einem Weilchen sagte die blonde der Frauen:

„Willst du uns wohl etwas vorsingen?"

„Was? Hier? Aus der Messe? Nein, aber ein Lied sehr gerne!"

„Auch gut!"

Und er setzte sich auf und begann mit seiner wunderbaren, hellen, klaren, wohlgeschulten Knabenstimme ein Lied zu singen, ein kleines, hübsches, altes Volkslied. Mitten dazwischen aber brach er ab.

„Nein, bitte, Sie müssen mehr dahin halten, mein Herr, ich will doch auf die Magdaleneninsel!"

Die blonde Frau ergriff die Steuerschnur und wendete das Boot. Der Knabe sang weiter. Das Boot glitt langsam dahin. Als Christian mit seinem Liede fertig war, sagte er: „Hat es Ihnen gefallen?"

„Oh, sehr. Sing noch etwas!"

„Bitte, kommen Sie doch zur Prozession, unser Chor singt wunderbar!"

Die beiden Frauen gaben keine Antwort. Das Boot hielt an der Insel.

„Ich danke Ihnen!" sagte Christian, „werden Sie kommen?"

Er lief schon den schattigen Weg unter den Bäumen dahin.

O, wie die grünen Baumschatten dunkler wehten und flatterten! Wie die Sonne glühender wurde und als flüssiges Gold durch das Laub fiel, schwer und müde, wie sich die Goldtropfen auflösten zu blitzenden Kreiseln, alles funkelte und sprühte!

Das Blut ging schneller und die Stimme begann langsam zu versagen und bald mußten die Ministranten die vielstimmigen Glocken schwingen. Der Weihrauch webte wie von unsichtbaren Händen getragen um das Baumdickicht.

Christian sah das dünne Stäbchen des Kapellmeisters, das immerzu in Bewegung war. Aber es übte keine Kraft auf ihn aus, es zog sein Interesse oder seine Aufmerksamkeit nicht an, viel eher waren es die grellen und leuchtenden Farben oder das Gedränge der Menschen. Es war dem Knaben, als warteten alle Menschen darauf, daß er zu singen begänne und er konnte nicht singen. Und dann begegnete er noch den Augen der zwei Frauen, die ihn im Boot über den See genommen hatten.

Verrauschend, ferne, wie ein Wogenschlag an weiter Küste, ebbte das „Ora pro nobis" ab, das der Chor sang.

Christian sah auf sein weißes Notenblatt. Er sah die Buchstaben ganz klar, und die Notenköpfe tummelten sich da vor ihm.

„O, mater dolorosa . . ." fing der Text an und damit das Solo.

Jetzt wurde es stille. Nur fernes Glockengeläute schwang im bewegungslosen, dichten Laub.

Nach dieser Stelle mußte er einsetzen. Er sah das dünne Stäbchen des Dirigenten, das jede Sekunde gehoben werden konnte, und er fühlte keine Kraft, auch nur einen Ton hervorzubringen.

Immer ferner verschwammen die Farben, das Leuchten verblaßte, und da, in diesem geängstigten Augenblick, bemerkte der Knabe Christian auf der kleinen, goldenen Kuppel des Altares, auf dem Kreuze, das sie trug, einen bunten, schöngefiederten Singvogel. Der saß ganz ruhig und ohne Scheu und sah mit schiefem Köpflein auf all das feierliche Leben hinab, und obwohl manchmal der Weihrauch ihn einhüllte, oder der Priester die Hände ihm zu hob, störte ihn dies nicht im geringsten. Er saß munter und furchtlos dort oben und begann, — welch ein süßes kleines Wunder! — plötzlich in die vom Weihrauch eingefangene Stille hinein, als hätte er eine frohe Botschaft zu bringen, eine aufmunternde Melodie zu singen.

Da geschah es, daß dem Knaben Christian allmählich die Stimme und der Klang zurückkehrten, er fühlte es selig und klar: er fühlte sich frei und ungestört und sah ohne Unterbrechung auf den kleinen, wunderbaren, hellgefiederten Sänger auf dem goldenen Kreuze. Eine Freude und jähe Begeisterung, die sich alsbald in eine tiefe Inbrunst wandelte, erfüllte ihn.

Er vernahm das leise Klopfen des Taktstockes. Und er begann ohne Scheu und ohne Zögern zu singen. Seine Stimme war hell und klar und wiegte sich wie das seltsame Vogellied über die Horchenden und über den Altar hinweg, der zwischen den uralten Kastanienbäumen aufgestellt war.

Die eine der beiden schönen Frauen mußte ein feines, weißes Tüchlein an die Augen drücken, so sehr rührte sie die innige Stimme des Knaben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Die Karlsruher Herbstwoche 1924.

Kürzlich hielt der Verkehrsverein im Stadtratssitzungssaal eine Besprechung mit den an der diesjährigen Karlsruher Herbstwoche beteiligten Organisationen über den Stand ihrer Vorbereitungen für die verschiedenen Veranstaltungen ab, die äußerst zahlreich besucht war. Der stellvertretende Vorsitzende des Vereins, Stadtverordneter Friedrich Lang, begrüßte die Erschienenen und sprach ihnen den Dank für ihr reges Interesse an dem Zustandekommen und der Durchführung der diesjährigen Woche aus.

Verkehrsdirektor Lacher machte sodann eingehende Mitteilungen über die bis jetzt in Aussicht stehenden Veranstaltungen. Er wies dabei darauf hin, daß dieses Jahr zum ersten Mal auch eine Verbindung mit Nachbarstädten, insbesondere mit Durlach, Bruchsal und Ettlingen aufgenommen worden seien, die gleichfalls Beiträge zur Herbstwoche lieferten, so Durlach eine landwirtschaftliche Gauausstellung, Bruchsal Kammerkonzerte in seinem weltberühmten Schlosse und Ettlingen Freilichtaufführungen im Watthaldenpark. Voraussichtlich seien auch aus den Städten Heidelberg und Mannheim Beiträge musikalischer Art zu erwarten, und zwar von Heidelberg ein großes Chorkonzert des dortigen Bachvereins und der dortigen Liedertafel unter der Leitung des Universitäts-Musikdirektors Dr. Hermann Poppen, von Mannheim ein ebensolches Konzert der dortigen Volkssingakademie unter Professor Schattschneider. Im übrigen seien bis zur Stunde folgende Veranstaltungen im Programme für die Herbstwoche vorgesehen:

I. Ausstellungen.

Samstag, den 19. Juli bis Sonntag, den 3. August.

Ausstellung Pforzheimer Handwerkskunst in der Landesgewerbehalle anläßlich der Jahresversammlung des Deutschen Werkbundes (veranstaltet vom Badischen Landesgewerbeamt.)

Kunstausstellung der internationalen Arbeiterhilfe, Ortsgruppe Karlsruhe, oberer Saal der städt. Ausstellungshalle, Mitte Juli bis Mitte August.

Sonntag, den 20. Juli bis Sonntag, den 15. Oktober.

Weinbrenner-Ausstellung (veranstaltet von der Direktion der Badischen Kunsthalle, Hans Thomastr. 2).

Ausstellung „Rheinlandnot" in einem Teil der städtischen Ausstellungshalle, 16. bis 31. August.

Montag, den 1. September bis Mittwoch, den 15. Oktober.

Ausstellung von Zeichnungen und Aquarellen deutscher Meister im Kunsthaus Sebald, Waldstraße 30.

Montag, den 1. September bis Freitag, den 31. Oktober.

Ausstellung sämtlicher Reproduktions- und Illustrationsverfahren in der Landesgewerbehalle (veranstaltet vom Badischen Landesgewerbeamt).

Sonntag, den 7. September bis Sonntag, den 12. Oktober.

Ausstellung der Badischen Volkskunde — Badische Trachtensammlung — Schwarzwaldzimmer, Uhrensammlung u. a. im Badischen Landesmuseum (veranstaltet von der Direktion des Badischen Landesmuseums im ehemaligen Schloß).

Sonntag, den 7. bis Sonntag, den 14. September.

„Kola", Ausstellung für Lebensmittel und Artikel des täglichen Bedarfs in der städtischen Ausstellungshalle (veranstaltet von der „Kola"-Einkaufsgenossenschaft Karlsruhe).

Sonntag, den 7. September bis Mittwoch, den 15. Oktober.

Herbstausstellung von Gemälden und Graphiken in der Galerie Moos, Kaiserstraße 187.

Montag, den 15. September bis Mittwoch den 15. Oktober.

Herbstausstellung Karlsruher Künstler unter besonderer Berücksichtigung des Altmeisters Hans Thoma im Badischen Kunstverein, Waldstraße 3.

Samstag, 20. bis Montag, den 22. September.

Landwirtschaftliche Gauausstellung in Durlach, umfassend Erzeugnisse des Feld-, Obst-, Wein- und Gartenbaues, selbstgezogene Sämereien und Obstbäume, Molkereiprodukte, Pferde, Rindvieh, Schweine, Ziegen, Nutzgeflügel, Bienen, Honig, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, landwirtschaftliche Hilfsmittel, wie Kunstdünger, Beizmittel usw. (veranstaltet vom Pfinzgauverband des Bad. Landwirtschaftlichen Vereins, Sitz in Durlach).

Samstag, den 20. bis Mittwoch, den 24. September.

Große Landesausstellung für landw. Maschinen und Geräte, Dünge- und Pflanzenschutzmittel in der Karlsruher städtischen Ausstellungshalle und auf dem je umgebenden Gelände (veranstaltet von der Badischen Landwirtschaftskammer).

In Verbindung damit:

Großer Mastvieh- und Pferdemarkt im städtischen Schlacht- und Viehhof und in der ehemaligen Gottesauer Kaserne (veranstaltet vom städtischen Schlacht- und Viehhofamt).

Sonntag, den 21. September bis Sonntag, den 12. Oktober.

Kunst- und Kunstgewerbeausstellung in der Gemälde-Galerie Gerber & Schawinsky), Kaiserstraße 221.

Sonderausstellung Karlsruher Künstler in der Gemälde-Galerie Ernst Herdack u. Sohn, Akademiestr. 26.

Sonderausstellung badischer Künstler in der Gemälde-Galerie Hirsch, Waldstr. 30.

Ausstellung Karlsruher Künstler in der Gemälde-Galerie Jansen, Karlfriedrichstr. 32.

Ausstellung kunstgewerblicher Erzeugnisse im Kunstgewerbehaus E. F. Otto Müller, Kaiserstraße 138.

Ende September bis Anfang Oktober.

Kunstausstellung „Oberrhein und Schwarzwald" im Künstlerhaus (veranstaltet von der Organisation bildender Künstler Badens.)

Dienstag, den 30. September bis Freitag, den 31. Oktober.

Architektur- und Industrie-Landesausstellung in der städtischen Ausstellungshalle (veranstaltet von der Landesvereinigung der technischen Vereine Badens während der „Technischen Woche").

II. Musikalische Dinge.

Theater-Sonderwoche 28. September bis 5. Oktober.

Konzert des Kammersängers Schlußnus in der städtischen Festhalle, veranstaltet von der Musikalienhandlung Fritz Müller, 25. Sept.

Großes Chorkonzert uner Mitwirkung erstklassiger auswärtiger Solisten in der städt. Festhalle, veranstaltet von der Volkssingakademie Karlsruhe, 27. September.

Großes Chorkonzert der Mannheimer Volkssingakademie unter Leitung des Professors Schattschneider.

Große kirchenmusikalische Feier der vereinigten evangelischen Kirchenchöre der Gemeinde Karlsruhe in der städt. Festhalle, 5.—12. Okt.

Kammermusikabend (Busch-Quartett) im Eintrachtsaal, veranstaltet von der Konzertdirektion Kurt Neufeldt, 13. Oktober.

Aufführung des „Weihnachtsoratoriums" von Hermann Grabner, veranstaltet vom Heidelberger Bachverein und von der Heidelberger Liedertafel in der städt. Festhalle unter Leitung von Universitätsmusikdirektor Dr. Herm. Poppen, 22. Oktober.

III. Technische Dinge.

„Technische Woche", Vortragswoche mit Exkursionen, veranstaltet von der Technischen Hochschule Fridericiana in Verbindung mit der Landesvereinigung technischer Vereine Badens, Anfangs Oktober.

In Verbindung damit: Architektur- und Industrieausstellung in der städt. Ausstellungshalle vom 30. September bis 31. Oktober.

IV. Sport und Turnen.

Sportliche Veranstaltungen des Karlsruher Motorfahrervereins und des Motorsportklubs, 10. und 24. August.

Jugend-Schwimmfest des Karlsruher Schwimmvereins 1899 im Vereinsbad beim Kühlen Krug, 27. August.

Wasserballtournier des Karlsruher Schwimmvereins 1899 im Vereinsbad beim Kühlen Krug, 23. und 24. August.

Athletik-Werbetag, verbunden mit Städtewettkämpfen im Ringen, veranstaltet vom Athletik-Sportklub Germania-Sportfreunde, 6. September.

Schwimmerischer Jugend- und Damen-Klubzweikampf des Schwimmvereins Neptun gegen den Schwimmverein Stuttgart im städt. Vierordtbad, 7. oder 14. September.

Große Pferderennen des Karsruher Renvereins, 21. September.

Landesgruppen-Meisterschaftsrennen der Gruppe Südwest des Motorfahrerverbandes, veranstaltet vom Karlsruher Motorfahrerverein, 28. September.

Jugend-Sport-Werbetag, 28. September.

Verbandsmeisterschaftsrennen des Deutschen Motorfahrervereins.

Rudersportliche Veranstaltungen im Karlsruher Rheinhafen, veranstaltet vom Regattaverband Karlsruhe.

Jagdmäßiges Kugelschießen auf Wechselwild und Schrotschießen auf Kipphasen und Wurftauben, veranstaltet von der Karlsruher Schützengesellschaft, 4. und 5. Oktober.

„Deutsches Frauenturnen", Schauturnen des Karlsruher Turnvereins 1846 in der städtischen Festhalle anläßlich des 25jährigen Bestehens der Damenabteilung, 5. Oktober.

Schauschwimmen des Wassersportvereins Karlsruhe im städtischen Vierordtbad, 5. Oktober.

Mannschaftsfechten des Badischen Fechterverbandes im X. Kreis in der Landesturnanstalt, veranstaltet vom Badischen Fechterverband, 5. Oktober.

Jubiläums-Schwimmfest anläßlich des 25jährigen Bestehens des Karlsruher Schwimmvereins im städtischen Vierordtbad, 11. und 12. Oktober.

V. Kongresse.

4. Badischer Gautag des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen. 12. bis 13. Juli.

Jahresversammlung des Deutschen Werkbundes. 23. bis 26. Juli.

2. Badischer Gesellentag mit Festzug durch die Straßen der Stadt nach der Festhalle (veranstaltet vom Diöcesanverband der katholischen Gesellenvereine). 13. bis 15. September.

Bezirkstagung der badischen, württembergischen und hessischen Einkaufsgenossenschaft. 8. September.

Alemannisch-pfälzisch-fränkischer Sonntag. 20. u. 21. September.

Hauptversammlung des Skiklubs Schwarzwald. 28. September.

Jahresversammlung des Reichswirtschaftsverbandes der bildenden Künstler Deutschlands. 4. bis 5. Oktober.

Jahresversammlung des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzer in der Festhalle. 10. bis 12. Oktober.

VI. Sonstiges.

Preiskonkurrenz des Gartenbauvereins in Bezug auf geschmackvolle Begrünung der Fenster und Balkone. Im August.

Schaufensterwettbewerb, veranstaltet vom Karlsruher Einzelhandel. 20. bis 27. September.

Herbstmodeschau, veranstaltet von einigen Firmen der Stadt.

*

Den eigentlichen Kern der Herbstwoche bilde die Woche vom 21. bis 28. September und hier sei wiederum der Höhepunkt der Sonntag, der 21. September, an welchem die beiden landwirtschaftlichen Ausstellungen hier und in Durlach geöffnet seien, der alemannisch-pfälzisch-fränkische Sonntag stattfände und die großen Pferderennen des Karlsruher Rennvereins abgehalten würden. Es sei besonders auf diesen Tag mit einem starken Fremdenzuzug zu rechnen. Der alemannisch-pfälzisch-fränkische Sonntag begegne bei den Beteiligten, so namentlich im Frankenlande, großem Interesse, und er werde sich voraussichtlich zu einer imposanten, heimatlichen Kundgebung, frei von allen parteipolitischen Tendenzen, gestalten. Auch der Stadtgarten werde an diesem Tage mit besonderen Darbietungen in Anspruch genommen werden. Die Herbstwoche solle mit einem feierlichen Eröffnungsakte, Sonntag, den 7. Septembr, im ehemaligen Schloß oder im großen Rathaussaale eingeleitet werden. Besondere Eröffnungsfeiern seien weiter geplant für die Technische Woche und die Architektur- und Industrieausstellung, sowie für die landwirtschaftliche Ausstellung hier. Man plane auch dieses Jahr die Herausgabe eines Programmbuches, für das Beiträge des Herrn Staatspräsidenten, des Herrn Oberbürgermeisters und anderer prominenter Persönlichkeiten erbeten seien. Dem Buche sollen Abschnitte beigegeben werden, auf Grund derer die Ausstellungen und andere Veranstalter Preisermäßigungen gewähren. Für die Redaktion des Buches ist Regierungsrat Dr. Metz gewonnen worden. Die Propaganda für die Herbstwoche habe bereits lebhaft eingesetzt. Ein ausführlicher Prospekt in einer Massenauflage werde in Baden und den Nachbarländern verbreitet werden, desgleichen ein Sonderprospekt im Frankenlande. Für etwa 70 bedeutendere Zeitungen Süd- und Mitteldeutschlands seien Inserate aufgegeben und redaktionelle Ankündigungen. Auslandsreklame werde vornehmlich in Holland unternommen. Ein aus der Preiskonkurrenz hervorgegangenes Kunstdruckplakat werde in 3000 Stücken zweckentsprechend verbreitet werden, eine kleinere Nachbildung in 2000 Stücken. Jeder einzelnen Sparte wurde nahegelegt, ihre eigene Reklame selbst zu unternehmen und an der Gesamtpropaganda nach Kräften mitzuhelfen. Die Beschaffung von Freiquartieren für die Teilnehmer am alemannisch-pfälzisch-fränkischen Sonntag, der auch aus dem Saarlande guten Besuch aufweisen dürfte, werde eine besondere Sorge des Verkehrsvereins sein.

Die Anwesenden stimmten den Ausführungen und Vorschlägen des Referenten einmütig zu. Es darf darnach erwartet werden, daß auch die diesjährige Karlsruher Herbstwoche sich ihren Vorgängerinnen würdig an die Seite stellt, ja sie in verschiedenerlei Hinsicht übertrifft.

Bunte Zeitung.

Fürst Salm tödlich verunglückt.

Ein schweres Automobilunglück hat sich auf der Chaussee zwischen Neuß und Düren zugetragen. Das Auto des Fürsten Salm-Reifferscheidt stieß an dem Bahnübergang nahe der Ortschaft Harff mit einem Zuge zusammen und wurde mitten durchschnitten. Der Fürst und der Chauffeur waren auf der Stelle tot. Drei Damen, die sich in dem Auto befanden — die beiden Töchter des Fürsten und eine Gesellschafterin —, wurden schwerverletzt in das Krankenhaus in Düren eingeliefert.

Fürst Salm war am Nachmittag von seinem Wohnsitz, Schloß Dyck, zu einer Automobiltour aufgebrochen. Auf der Chaussee, die die Bahnstrecke Neuß—Düren schneidet, fuhr der Wagen in schnellem Tempo. Der Chauffeur wollte den Bahnübergang kreuzen, da die Schranken, anscheinend infolge eines Defektes nicht geschlossen waren. In demselben Augenblick brauste ein Zug heran und zertrümmerte das Auto vollkommen. Wie sich später herausstellte, wurde der Unfall dadurch herbeigeführt, daß an der Schranke, die von einem Bahnwärter an einem anderen Uebergang mitbedient wird, der Draht gerissen war, so daß die Barriere nicht rechtzeitig herabgelassen wurde. Automobilisten, die kurz hinterher die Strecke passierten, brachten die tödlich Verunglückten und die Schwerverletzten nach Düren. Die Leiche des Fürsten wurde nach dem Schloß Dyck überführt, während die drei Damen in dem Dürener Krankenhaus Aufnahme fanden. Altgräfin Christiane, die eine Tochter des Fürsten, erlitt so schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die andere Tochter, Altgräfin Paula, kam mit einem Nervenschok davon. Die Gesellschafterin, Baronin von der Decken, erlitt einen Beckenbruch.

Der Fürst und Altgraf Alfred zu Salm-Reifferscheidt-Dyck galt als einer der reichsten Großgrundbesitzer des Rheinlandes. Vom Jahre 1909 bis 1918 gehörte er als Reichstagsabgeordneter der Zentrumspartei an; außerdem war er Mitglied des Provinziallandtages, des Reistages und hatte noch eine ganze Reihe höherer Aemter inne. Das Unglück, dem der Fürst und seine Angehörigen zum Opfer fielen, wirkt um so tragischer, als die Familie Salm in den letzten Jahren von zahlreichen Schicksalsschlägen heimgesucht wurde.

*

× **Der Gipfel des Everest war erreicht ...** Nach einem Telegramm des Leiters der Mount-Everest-Expedition wurden die beiden verunglückten Bergsteiger, Mallorie und Irvine, von einem der Lager aus beobachtet, wie sie sich 200 Meter unterhalb des Gipfels bei schönem Wetter befunden haben. Nach Ansicht des Expeditionsleiters ist die Annahme berechtigt, daß sie den Gipfel tatsächlich erreicht haben, und daß sie auf dem Rückwege infolge Erschöpfung den Tod durch Erfrieren gefunden haben, als sie sich in einer Felsenspalte infolge von Ermüdung niedergelegt hatten und dann eingeschlafen waren. Nach den Wetterbeobachtungen scheinen die beiden Bergsteiger weder einem Schneesturm noch einer Lawine zum Opfer gefallen zu sein; sie können nur im Zustand völliger Erschöpfung im Schlaf erfroren sein.

* **Der italienische Nordpolflug.** Aus Rom wird gemeldet: Der Abgeordnete Loscatelli, der die italienische Nordpolexpedition leiten sollte, erklärte der „Tribuna", er sei zum sofortigen Aufstieg bereit, wenn das Unternehmen anders organisiert würde, als ursprünglich vorgesehen war. Das Ueberfliegen des Nordpols könne nicht organisiert werden wie irgend eine andere Expedition, da viele unbekannte Verhältnisse mitspielten. Für Loscatelli ist es zweifelhaft, ob der Flug mit den in Marino de Pisa gebauten Flugzeugen ausgeführt werden kann, weil diese nach seiner Ansicht nicht die ganze Strecke bis nach Alaska, sondern nur rund 1800 Kilometer ohne Zwischenlandung zurücklegen können. Nach dem Plan Loscatellis müssen die italienischen Flieger ihre Flugzeuge mit einem Polarschiff nach Spitzbergen bringen lassen, um von dort aus eine möglichst vorgeschobene Basis für den entscheidenden Aufstieg zu erhalten. Die Expedition sollte im Gegensatz zu Amundsens Plänen nur von einem einzigen Flugzeuge durchgeführt werden, mit nur einem Piloten und einem Maschinisten. Die Teilnahme Amundsens hält er nicht für unerläßlich, denn an Bord des Flugzeuges müsse Platz gespart werden. Wenn die Mittel zusammengebracht werden, gedenke Loscatelli in der letzten Woche des Juli oder Anfang August aufzusteigen.

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel, 9. Juli, morgens 6 Uhr: 288 cm, gef. 2 cm.
Kehl, 9. Juli, morgens 6 Uhr: 383 cm, gef. 5 cm.
Maxau, 9. Juli morgens 6 Uhr: 573 cm, gef. 3 cm.
Mannheim, 9. Juli, morgens 6 Uhr: 493 cm, gef. 6 cm.

Darmstädter u. Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien
Bilanz per 31. Dezember 1923.

Aktiva	Million Mark
Kasse, fremde Geldsorten, Kupons und Guthaben bei Noten- und Abrechnungs-(Clearing-)Banken	20 333 304,420000
Wechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	5 691 129,840000
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen	77 577 236,090000
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	4 861 131,830000
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen	16 995 699,040000
Eigene Wertpapiere	1,000000
Konsortialbeteiligungen	1,000000
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	1,000000
Debitoren in laufender Rechnung	96 249 906,110000
Bankgebäude	1,000000
Summa der Aktiva	221 708 411,430000

Passiva	Million Mark
Aktien-Kapital	000
Reserven	5000
Kreditoren	207 515 480,260000
Akzepte	255 002,010000
Sonstige Passiva	2 556 974,877400
Saldo des Gewinn- und Verlust-Kontos	11 380 954,180000
Summa der Passiva	221 708 411,430000

11553

In 30 Minuten Ihr Paßbild nur im Photogr. Atelier Kaiserst. 50, Eing. Adlerstr.

Im Anfertigen sämtl. Polstermöbel u. Patentröste sowie zur Neuanfertigung empfiehlt sich Polster-Geschäft Steimel Wilhelmstraße 63. 10754

K. Vef Plissee-Brennerei Kaiserstr. 225 III.

Zum Saison-Ausverkauf bieten wir gute Herrenstoffe von Mk. 2.- bis 4.- per mtr. Damengabardine reine Wolle, 130 cm br. 3.90 Mk. sowie erstklassigste Stoffe zu enorm billigen Preisen. Herrentuchhaus Herrenstraße 22. 11210

Wer übernimmt den kommissionsweisen Verkauf von Waschmitteln geg. hohe Prov.. Sicherh. muß gestellt werden. Angeb. u. Nr. 11170 an die „Bad. Presse".

Damen- u. Herrenwesten prima Qualität, hat weit unter Preis zu verkaufen Maschinenstrickerei L. Engelhard 10764 Gartenstr. 11.

Die verschwundene Ragazza.

Detektiv-Roman von Ferdinand Runkel.

Copyright 1923 by Josef Singer Verlag, Leipzig.

(28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Herr Direktor, wir möchten Sie bitten, uns Ihre Papiere vorzulegen. Es wird dann wohl möglich sein, diesem unangenehmen Zwischenfall ein Ende zu machen!“

„Ja, darf ich denn eigentlich erfahren, Herr Kommissar, was man mir vorwirft? Ich will ja gern alles tun, um Ihnen behilflich zu sein, aber sagen Sie mir doch nur, wessen beschuldigt man mich, nach welcher Richtung hin geht der Verdacht? Und denken Sie vor allen Dingen daran, daß ich an der Spitze eines jungen Unternehmens stehe, das mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat und das völlig vernichtet wird, wenn bekannt wird, der Direktor ist unter dem oder jenem Verdacht verhaftet.“

„Leider, Herr Direktor, konnten wir das nicht verhindern, die Zeitungen sind schneller als wir. Einer Ihrer Freunde, wahrscheinlich ein Konkurrent, hat sie benachrichtigt, und nun steht gestern Abend schon hier diese Notiz in den Abendblättern.“

Zum erstenmal schien Direktor Höfer seine Fassung zu verlieren.

„Dann ist unser Unternehmen vernichtet, Herr Kommissar. Nicht nur meine Existenz ist auf das schwerste bedroht, sondern auch das Kapital vieler kleiner Handwerker dem Untergang geweiht. Ich begreife nicht, wie die Polizei so unvorsichtig mit volkswirtschaftlichen Werten umgehen kann.“

„Herr Direktor, wir können uns jetzt nicht in theoretische Erörterungen verlieren, ich bitte Sie, mir klar und bündig Auskunft zu geben, denn in dem Augenblick, wo wir den unleugbaren Beweis in der Hand haben, daß Sie mit dem Einbrecher Worth nicht identisch sind, wird die Presse alles widerrufen und Ihr Unternehmen in keiner Weise geschädigt werden.“

„Ja, aber hier steht, ich sei verhaftet wegen Defraudation und Schwindeleien in großem Maßstab.“

„Machen Sie den Lokalberichterstatter verantwortlich, der die Nachricht in die Blätter gebracht hat, nicht die Behörde.“

Direktor Höfer schien einen Augenblick nachzusinnen, dann fuhr er aus seinen Gedanken empor und bat den Kommissar, ihm die wichtige Frage vorzulegen.

„Ich habe Ihnen hier“, begann Bernsdorf, „das Bild des Sydneyer Einbrechers mitgebracht. Der Mann ist ermittelt als ein Geldschrankknacker großen Stils, der die wichtigsten Kultursprachen mit außerordentlichem Geschick beherrscht. Sie bestreiten, mit ihm identisch zu sein. Wollen Sie uns diesen Beweis schlagend liefern, so gestatten Sie, daß man Ihnen Schnurrbart und Backenbart rasiert, um das Bild mit dem vermeintlichen Original unter denselben Bedingungen vergleichen zu können.“

„Ich muß sagen, daß dies eine sehr schwere Bedingung ist, die Sie mir auferlegen, aber ich habe ja nicht an mich zu denken, sondern an das Unternehmen und das mir anvertraute Kapital. Ich bin also bereit, Ihrem Barbier gegenüber Haare zu lassen. Schicken Sie ihn her, und Sie sollen mich dann in der schönsten Schauspieler-Physiognomie bewundern können.“

„Gut, Herr Direktor, das wird sehr zur schnellen Ermittlung beitragen. Dann habe ich noch eine Frage: Können Sie mir Persönlichkeiten in Berlin nennen, die über Sie und Ihre Vergangenheit Auskunft zu geben vermögen? Es ist doch nicht anzunehmen, daß ein fremd hierher kommender Mann das Kapital für eine so große Gesellschaft auf die Beine bringt, ohne daß er Empfehlungen, Bekanntschaften, Unterstützungen in der Finanzwelt Berlins selbst hat.“

„Ach, Herr Kommissar, glauben Sie das nicht. Ich habe allerdings hier einen leidlich guten Bekannten, den Direktor Schwägler von der Diskonto-Gesellschaft, der gewiß gern Informationen über mich erteilen wird. Sonst aber kam ich als völlig Fremder hierher, meine einzige Empfehlung war das Bankkonto von einer Viertelmillion Mark, das ich bei der Diskonto-Gesellschaft besaß, und Sie können sich überzeugt halten, daß dies der Freibrief bei jeder Art von geschäftlichen Unternehmungen nicht nur in Berlin, sondern in allen Großstädten der Welt ist. Als ich erklärt hatte, ich wolle dies Geschäft in Form einer Aktiengesellschaft gründen und hunderttausend Mark Einlage deponierte, hatte ich nicht nur die Finanzleute, sondern auch die besseren Handwerker, die für die Fabrik subtile Arbeiten liefern sollten, mit ihrem gesamten Kapital für mich. Ein Schwindler, der mit hunderttausend Mark Einlage ein Geschäft gründet, ist für die Geschäftswelt kein Schwindler mehr. Also nach dieser Richtung hin hegen Sie nicht allzu viel Hoffnung.“

„Jedenfalls bin ich Ihnen sehr dankbar für die offene Erklärung, die mir durchaus glaubwürdig erscheint. Wenn Sie nun in der Lage wären, unordentliche Papiere zur Verfügung zu stellen, so würde meiner Ansicht nach Ihrer Haftentlassung nichts im Wege stehen.“

„Ich sagte Ihnen doch schon, Herr Kommissar, meine Papiere sind völlig in Ordnung und befinden sich in dem gepanzerten Schrank des Direktorialbureaus unserer Gesellschaft.“

„Und Sie wären bereit, mich dorthin zu begleiten und die Papiere in meine Hände zu liefern?“

„Aber selbstverständlich. Ich möchte nur bitten, daß diese Fahrt erst nach Geschäftsschluß stattfindet.“

„Ich begreife nicht, warum Sie Ihr Personal scheuen. Die Tatsache Ihrer Festnahme ist nun doch ohne unseren Willen und ohne unser Zutun bekannt geworden, so daß ich glaube, es würde gerade Ihren Kredit heben, oder wollen wir sagen, Ihren Kredit wieder herstellen, falls er durch die Notiz gelitten hat, wenn Sie ganz offen und frei unsere Nachforschungen persönlich unterstützen.“

„Sie verlangen doch von mir, daß ich mein Aeußeres verändern soll. Glauben Sie nicht, daß mein Personal seine Bemerkungen darüber machen würde, wenn es den verhafteten Direktor plötzlich mit einer ganz anderen Physiognomie wiedersähen würde?“

„Darüber kann ich Sie beruhigen, Herr Direktor, wir fahren jetzt gleich nach Ihrem Bureau, Sie geben mir die Papiere und gestatten einem unserer Beamten eine eingehende Durchsuchung. Dann können wir immer noch die Verschönerung Ihres äußeren Menschen vornehmen. Vielleicht ist es dann nicht mehr nötig, vielleicht geben die Papiere ohne weiteres Aufschluß, daß es sich tatsächlich nur um eine auffallende Aehnlichkeit handelt, die ja nachgewiesenermaßen zwar nicht häufig, aber immerhin vorkommt.“

„Ja, die Aehnlichkeit ist frappierend, nur macht das Bild, das vor kaum eineinhalb Jahren aufgenommen wurde, den Eindruck, als ob es einen bedeutend jüngeren Menschen darstelle, als ich es bin.“

„Wir sind eben der Meinung, Herr Direktor, daß diese Verjüngung lediglich durch das Fehlen des Bartes hervorgerufen wird.“

Der Gefangene lächelte verbindlich.

„Nun, ich bin ja bereit, mich ganz nach dem Bilde herrichten zu lassen. Ich kann auch denselben Kragen, dieselbe Krawatte anziehen, damit Sie durchaus jede Vergleichsmöglichkeit gewinnen. Ich will Ihnen genau in derselben Stellung, in derselben Beleuchtung sitzen, und dann vergleichen Sie die beiden Bilder.“

„Ihre Bereitwilligkeit wird jedenfalls unsere Ermittlungen sehr erleichtern.“

„Aber ich bitte sehr, warum sollte ich Sie nicht unterstützen, das ist ja mein eigenstes Interesse. Die Strenge der Polizei und die Strenge der Gesetze ist nur ein Schreckmittel für schlechte Menschen. Für Leute, die sich nichts vorzuwerfen haben, sind es Unbequemlichkeiten, die man auf sich nehmen muß wie schlechtes Wetter.“

(Fortsetzung folgt.)

Hauswirtschaftliches.

Vortrag der Frau H. v. Besser im Hausfrauenverein Dresden.

Vor den Mitgliedern des Hausfrauenvereins hielt Frau v. Besser unlängst einen Vortrag. Sie sagte: Darf ich mich Ihnen zuerst als langjährige Hausfrau von altem Schrot und Korn vorstellen, die genau wie viele unter Ihnen energisch gegen jede Neuerung auf dem Gebiete der Wäschebehandlung Front gemacht. Soda zum Einweichen, geschnitzelte Kernseife zum Kochen, das war mein langjähriges Ideal. Freilich waren die Waschtage immer sehr gefürchtet, eine ungeheure Mühe war es allemal, und mit der guten Laune war es nicht weit her. Auch der bergehohe Flickkorb gehörte nicht gerade zu den Freuden des Daseins. Und hatte man dennoch leidlich heile Wäsche aus allen Unbilden des Krieges und des Waschbrettes gerettet, gab es ein um so sorgfältigeres Hüten derselben. Aber wie stets in den Zeiten stärkster wirtschaftlicher Bedrängnisse dem Menschengeist die Mittel und Wege gewiesen werden, die einen Helfer in der Not beweisen, so auch in unserem Falle. Bringt doch das Einweichmittel Burnus eine so völlige Umgestaltung auf dem Gebiete der Wäschepflege zuwege, die nur mit lebhaftester Freude zu begrüßen ist. Doch ich will Ihnen erzählen, wie es mir ergangen ist, denn es mag für eine absolut bodenständige Hausfrau fast lächerlich erscheinen, wenn sie um eines neuen Einweichmittels halber nicht zu schlafen vermag. Aber ich bin tatsächlich bei dem ersten Burnusversuch zwei- bis dreimal des Nachts aufgestanden, um immer wieder durch Stauchen meiner sorglich in Burnusbrühe eingeweichten Wäsche mich zu überzeugen, wie sich die Färbung des Einweichwassers von Stunde zu Stunde verdunkelte. Denn normale, sorglich behandelte Hausbaltwäsche konnte ja gar nicht so viel Schmutz abgeben, und es erging mir fast, wie sich eine nun ebenfalls Burnus verwendende Freundin mir gegenüber äußerte: „Weißt Du, Burnus ist einfach eine Beleidigung“. Mir war, als sei versehentlich ein neuer brauner Strumpf zwischen die weiße Wäsche gekommen. Aber nein, kein brauner Strumpf, sondern die in Burnus enthaltene, nun wirksam gewordene Pankreasdrüse hatte allen der Wäsche anhaftenden Schmutz, der zumeist aus Fett und Eiweiß besteht, gelöst, gewissermaßen verdaut. Ein Reinigungsmittel, wie es intensiver, die Wäsche schonend, und für uns müheloser gar nicht gedacht werden kann. Kaum konnte ich nun den Morgen erwarten. Schon beim Ausdrücken und öfteren kräftigen Spülen der Wäsche in warmem Wasser, das eine nochmals tiefbraune Färbung gewann, erschien diese so sauber, daß wir sie uns erstaunt rechts und links besahen, hinaus damit gingen ins liebe Sonnenlicht; es blieb eine erstaunliche, nie zuvor durch irgendein anderes Mittel erreichte Reinheit. In Anbetracht dieser kam nur ein Drittel der sonst von mir gebrauchten Seife in den Kessel lauwarmen Wassers, nun die Wäsche hinein, und nach zehn Minuten Kochzeit war der erste Kessel erledigt. Flugs den zweiten zum Kochen vorbereitet und nun ging es ans Waschen. Welch Erstaunen hier wiederum; nur die allergrößten Flecke zeigten noch einen schwachen Schein, und selbst die heute doppelt sorglich gehüteten Herrenkragen hatten alle Streifigkeit verloren. Im Kochwasser ausgewaschen, gaben selbst alte Obst-, Teer- und Kakaoflecke ihren hartnäckigen Widerstand auf. Die Burnusbrühe wurde sogleich zum Einweichen der bunten Wäsche verwandt, und als sie hier restlos ihre Schuldigkeit getan, glänzte schließlich sogar der Waschküchenfußboden durch die Reinigungskraft der Pankreasdrüse. Und wenn wir sonst müde, mit herabhängenden Armen, spät abends vor vollbrachtem Waschtagewerk gestanden, so hatte sich dies nun in ein ausgesprochenes Freudenfest verwandelt. Sogar meiner zuerst ob dieser Neuerung sehr sauertöpfig dreinschauenden Waschfrau lachte helles Vergnügen vom Gesicht ob dem sichtbar früheren, weit müheloseren Ende ihres Arbeitstages. Nun ging ich mit wahrem Feuereifer allem zu Leibe, was sich mit Burnus in Verbindung bringen ließ. Die zartesten Seidenstoffe probierte ich auf ihre Farbechtheit aus, feine, weiße Wollschals, seidene Strickjacken, alles erschien wie „auf neu“ gewaschen. Ja, als bei einer benachbarten Taufe ein heller Herrenanzug eine volle Saucenschale über die Achsel bekam, steckte ich kurz entschlossen den ganzen Rock in Burnusbrühe. Als ich ihn dann völlig fleckenlos zum Schneider brachte, fragte er erstaunt: „Wie haben Sie denn den Rock so tadellos sauber bekommen?“ — Sogar Putzlappen öliger Maschinen werden wieder völlig gebrauchsfähig. — Außer Rost und Tinte gibt es keine Flecke, die nicht völlig, und was das Wichtigste ist, ohne auch nur im mindesten die Wäsche anzugreifen, entfert werden.

Sie möchten nun wissen, woher man Burnus bezieht. Man geht in das erste beste Seifen- oder Drogengeschäft und kauft sich dort eine kleine Patrone für 25 Pfennige, die für eine Wäsche normalen Umfanges vollkommen ausreicht. An kleineren Plätzen mag es vielleicht hier und da noch nicht geführt werden — dann schreibt man einfach an die Fattinger-Werke für chemische und pharmazeutische Präparate Aktiengesellschaft, Berlin NW. 7. Dorotheenstraße 34, eine Postkarte und bekommt dann Bezugsquellen nachgewiesen.

Man stoße sich nicht daran, daß die Patrone so klein ist, und denke nicht: Von anderen Mitteln bekommst Du viel mehr für dein Geld. Die Menge macht es hier nicht, sondern die Wirkung, und Burnus wirkt eben schon in ganz kleinen Mengen, wie ja auch z. B. Gewürze schon in ganz kleinen Mengen wirksam sind. — Das Endresultat meiner Erfahrungen möchte ich jedenfalls in die Worte zusammenfassen: Burnus ist eine nationale Wohltat!

Zurück. 1348
Dr. med. O. Sitzler
Facharzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkranke
Sprechstunde: 3—5, Samstag: 1—2
Waldstr. 8 :—: Tel. 4758.

Bitte Ausschneiden!
Ich übernehme jede Reparaturarbeit an Möbeln im Hause selbst, sowie Aufpolieren, Auffrischen, Umbeizen, Abziehen von Parkett und kleine Neuanfertigungen. Karte genügt. B21047
Schreiner Kerschl, Adlerstraße 3, H.

Neu! Achtung! Neu!
Patentbesohlung.
Diese ist nur halb so teuer und besser wie die Leder-Sohle.
Ein Versuch lohnt sich.
Annahmestellen: B21541
Schuhhaus Freyheit, Kaiserstraße 117,
Lederhandlung Johmann, Amalienstraße 18,
Schuhhaus Kury, Kaiser-Allee 43,
Schuhhaus Weber, Rheinstraße 34,
Hauptgeschäft: Gutenbergplatz 5.
Lederbesohlung in bester Ausführung nach Näh- und Ago-System.
Albert Geiger, Schuhmachermeister
Ago- und Vulkanisierwerkstatt mit Kraftbetrieb.

Möbel kaufen Sie
in bester Qualität — zu billigsten Preisen im
Möbelhaus Ernst Gooss
— Kreuzstraße 26 —
Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang. 9421

Ein größerer Posten
Fässer
von 30 Liter an billig abzugeben. Ebenfalls Lagerfässer. (11171) Karl-Wilhelmstr. 40.

Geschäftsleute — Geldgeber!
Wir beteiligen uns jederzeit an seriösen Geschäftsbetrieben gleich welcher Branche.
Für unsere mit uns in Interessengemeinschaft arbeitenden Industrie-, Handels-, Gewerbe- und landw. Unternehmungen benötigen wir laufend Kapital in jeder Höhe u. Zeitdauer gegen prima Sicherheiten und der Konjunktur entspr. Zins. 10846
Mittelbadische Handelsgesellschaft Selinger & Co., Lessingstr. 29.

Certan
vernichtet Wanzen tötet Ungeziefer bei Haustieren.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien usw.

Korbmöbel
werden gereinigt und gebeizt. Dieselben werden wied. wie neu. Friedr. Steinle, Korbmachermstr., Werkstätte moderner Korbmöbel, Karlsruhe, Schillerstraße 33. B21661

Zahle 100 Mk., wenn „Kampolda“ nicht in einer Minute
Flöhe- Kopf- Kleider- Filz-
Läuse
(mit Brut) bei Mensch und Tier vertilgt.
Empfiehlt: Engel-Drogerie H. Reichard Werderplatz 44. A1995
Keine Wanzen mehr! Einmalige Anwendung Kampolda B.

Achtung Radfahrer! Achtung Radfahrer!
Räderdiebe
sten Marken- und Spezialräder, Gummi sowie sämtl. Ersatzteile kaufen Sie im Fahrradhaus Fuchs, Zähringerstraße 35. Mechan. Rep.-Werkstätte Teilzahlung gestattet. 11255

Alle Sorten
Fruchtsäfte
als Heidelbeer-, Himbeer- u. Johannisbeer-Syrup, sowie alle Fruchtmarmeladen, garantiert rein aus Zucker, hat in Eimern von 5 bis 25 Pfund abzugeben. 3351a
Obstverwertung A. Herrmann, Zell a. H.

Heirat.
Gebild. j. Mädchen, 28jährig, von schlichtem deutschen Wesen, sehr häuslich erzogen, mit vollständiger Wohnungseinrichtung, spät. Vermögen, sucht Neigungs-Ehe mit nur gebildetem Herrn. Witwer mit Kind, nicht ausgeschlossen (höherer Beamter oder Herrn in ähnl. Stellung).
Zuschriften sende man vertrauensvoll unter Nr. 3342a an die „Bad. Presse“. Strengste gegenseitige Diskretion.

Briefumschläge liefert Buchdruckerei der „Badischen Presse“

Automobilisten!
Wir übernehmen laufend:
Das Nachschleifen von unrunden Automobil-Kurbel-Wellen und Zylindern auf modern. Präzisions-Schleifmaschinen
Die Neuanfertigung von dazu passenden Kolben in eigener Giesserei, sowie von sämtlichen Ersatzteilen.
Als Spezialität: conische und Stirnzahnräder aller Konstruktionen, Verzahnung von Schwungscheiben. Komplette Ueberholungen von Personen- u. Lastkraftwagen aller Systeme bei schneller Lieferung. Schweissen von gerissenen Zylindern. A326
BADENIA AUTOMOBILWERK-AKTIENGESELLSCHAFT LADENBURG A/NECKAR

Mercedes
die vornehmste u. erfolgreichste
Schreibmaschine
Vertr. K. Hafner
Amalienstr. 51 Telef. 2127.
Spezialgeschäft in Büromaschinen.
Handlung und Reparaturwerkstätte.

Wirklich preiswerte
Pianos
nur erprobte Fabrikate empfiehlt
Phil. Hottenstein Sohn
Sofienstr. 21. 8787

Rohrstühle
werden geflochten. B17989
Götz, Schillerstr. 31, Hths.

Ansetz - Branntwein
per Liter 1.90 Mk., hat abzugeben 11191
Brennerei Bauer, Karlsruhe, Goethestr. 10

Kaufm., Beamter, ev., Ende 20 J., sehr vermög. wünscht glückliche Heirat (Einheirat in Geschäft bevorzugt) m. häusl. tüchtigem, ernstgesinnt. Frl. aus angesehener Familie. Strengste Diskret. Bedingung. Ernstgemeinte Zuschriften an die „Bad. Presse“ u. Nr. 3346a erb.

Viele reiche Ausländerinnen, viele vermögende deutsche Damen a. m. Realitäten, Besitz etc., wünsch. Heirat. Ausk. kostenlos Herren, auch ohne Vermög., Stabrey, Berlin 113, Stolpischestraße 48. 3152a

Staunend billige Schuhpreise
Nur einige Beispiele:
Damen-Schuhe m. Spangen u. zum Schnüren, R.-Chevr., runde u. spitze Formen 4.90
Damen-Schuhe braun, echt Boxcalf, breite u. spitze Formen 7.50
Herren-Stiefel gutes Württemberger Fabrikat 8.50
Herren-Halbschuhe und Stiefel Rahmenarbeit 11.50
Herz- u. Fortschritt-Schuhe und Touristen-Stiefel weit herabgesetzt.
Unsere Fenster zeigen Ihnen, was wir bieten.
11258
Schuhhaus Stern
Karl-Friedrichstr. 22 Rondellplatz.

Während des **Saison-Ausverkaufs**

sind grosse Lagerbestände, durchweg Stücke neuester Anfertigung, in

Damen- u. Kinder-Konfektion

zu Verlustpreisen zum Verkauf gestellt.

Jacken-Kostüme in guter Verarbeitung	von Mk. 14.50 an	Alpacca-Mäntel schwarz u. marine	von Mk 15.50 an
Taillen-Kleider reine Wolle	von Mk. 8.90 an	Regen-Mäntel imprägniert Covercoat und Ripsstoffe	von Mk 14.75 an
Musseline- und Frotté-Kleider	von Mk. 7.50 an	Covercoat-Mäntel	von Mk. 7.90 an
Voile-Kleider weiß und farbig	von Mk. 8.90 an	Tuch- u. Gabardine-Mäntel neuester Anfertig.	von Mk. 29.50 an
Kostüm-Röcke aus gut Strapazierst.	von Mk. 2.90 an	Donegalmäntel	von Mk. 9.75 an
Unterröcke aus Waschstoffen, Moirée und Seidentrikot	von Mk. 3.50 an	Windjacken in allen Größen	von Mk. 10.75 an
Voile-Blusen aus Ia weiß Voll-Voile	von Mk. 4.75 an	Sport-Jacken u. Westen eleg. Ausführung	von Mk. 12.50 an

Mädchen-Kleider u. Mäntel, Knaben-Waschanzüge u. Blusen

in grosser Auswahl zu jedem Preis.

Musseline	58 78 95	Hemdentuche	48 75 1.10
Frotté	1.25 1.75 1.90	Handtuchstoffe	45 68 95
Schurzzeuge 116 cm breit	1.35 1.40 1.90	Bettdamaste	1.75 2.25 2.75

Carl Schöpf

Marktplatz.

Danksagung.

B21665

Wir danken für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Mutter erfahren durften, sowie die trostreichen Worte des Herrn Kirchenrat Fischer. Herzlichen Dank für die vielen Besuche von Freunden Bekannten während ihrer langen Krankheit. Auch den Schwestern der evang. Krankenpflege für ihre aufopfernde Arbeit, allen unsern herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Kastel u. Kinder.

Bedeutender Versicherungskonzern

mit sämtl. Branchen sucht für Lebens- u. Sachbranchenvers. (insbes. Transport- u. Automobilversicherung) für Baden u. Pfalz je zwei bewährte

Inspektoren

zur Bearbeitung und weiterem Ausbau des Geschäftes gegen hohes Gehalt, Provision u. Spesen sofort zu engagieren. Ausführliche Offerten von Herren, die Erfolge nachweisen können, werden erb. unter Nr. 11177 an die „Badische Presse."

Gesucht zuverlässiger

Mann

aus dem Baugewerbe, der in seiner freien Zeit die **Beaufsichtigung einig. Häuser** übern. könnte. Schriftl. Angebote unt. Nr. 11233 an die „Bad. Presse".

Mädchengesuch. 11217

Gesucht wird selbstdg. reinl., ehrl. Mädchen, d. schon läng. Zeit i. Stellg. war, nicht unter 23 J. f. kl. Haush. im Albtal; gute Behandlung; Lohn nach Uebereinkft. Schriftliche Angeb. od. persönl. Vorst.: **O. Fischer & Co., Akademiestr. 32.** Tel. 3921.

Zum Besuch der Feinkost- und Kolonialwaren-Geschäfte, Kaffees und Restaurationen gut eingeführter

Vertreter

gegen hohe Provision **gesucht.** Bewerbungen mit Zeugnis-Abschriften und Referenzangabe unter Nr. B21302 an die „Badische Presse" erbeten.

Tüchtiges, zuverlässiges

Alleinmädchen

das selbst. kochen kann in kl. guten Haushalt auf 15. Juli gesucht. Vorzust. mit Zeugn. zwisch. 12 u. 4 B21649 Kriegsstr. 120, III.

Braves, fleißiges **Mädchen** welches schon gedient hat und gute Zeugnisse besitzt, per sofort **gesucht.** Karlstr. 57, II. B21607

Zuverlässiges 11257

Mädchen

bei hohem Lohn gesucht. Kriegsstr. 68, part.

Trauerbriefe

liefert in längstens 2 Stunden

Buchdruckerei Ferd. Thiergarten

Verlag der „Bad. Presse" Karlsruhe.

Tüchtige

Sammler für Annoncen

sofort gesucht.

Angebote unter Nr. 11262 an die „Badische Presse" erbeten.

Redegewandte Herren u. Damen

für leichte Reisetätigkeit von Verlagsgesellschaft gesucht. Vorzustellen von 5 Uhr ab **„zur Blume", Zirkel 26.** B21846

Feine Wolle

für Westen u. Strumpfwaren, sowie ein Posten **Strümpfe und Socken** hat bill. zu verkf. 10763 Maschinenstrickerei L. Engelhard Gartenstr. 11.

Offene Stellen

Hausierer

Prov.-Reisende

zum Vertrieb eines bill. Haushalt-Artik. gesucht. 6—10 M erforderlich.

Ferner ein tüchtiger

Akquisiteur.

Vorzustellen ab 6 Uhr. B21663 Philippstr. 27, part.

Vertreter

gef., die bei Kolonialwarengesch., Kaffees, Restaurants, ferner solche, die bei Parfümerie-, Friseur- u. Drogengeschäft, eingeführt sind, zur Mitt. e. l. verk. gewinnbr. Spezialartikels. Angeb. u. Nr. B21836 an die „Bad. Presse" erb.

Zum sofortig. Eintritt wird ein nüchtern., jüng.

Chauffeur

welcher ein Führerzeugnis für Wagen Klasse II und III b besitzt, gesucht. Neben dem Fahren ist auch teilweise Beschäftigung in der Fabrik Bedingung.

Angebote werden unt. Nr. 8384a an die „Bad. Presse" erwünscht.

Stellengesuche

Arbeitsf., energ., umsicht.

Kaufmann

22 J. alt, stilv. Korresp. flott. Buchh., mit tadell. Erfahrg. in all. Berufsfr., Org.-Tal., Sprachk. und prakt. Veranlag., sucht per sofort Vertrauens- oder sonst. entwicklungsfähigen Posten.

Angeb. erb. unter Nr B21601 an die „Bad. Pr."

Chauffeur

(el. Mech. und Elektr.) verh., 28 Jahre alt, **sucht sofort Stellung** für B.-Baden od. auswärts. Angebote unter Nr. 1826 an **Annonc.-Expedition R. Mugel, B.-Baden.** 3356a

---

Perfekte, jüngere

Stenotypistin

durchaus vertrauenswürdig, beste Zeugnisse, **sucht Stellung.** Angebote unter Nr. B21326 an die „Badische Presse".

Kaufmann

25 Jahre, sucht Stellung im **Lager** oder sonstigen Posten. Stellung wird auch auswärts angenommen. Gehaltsansprüche gering. Gefl. Angebote unter Nr. B21256 an die „Bad. Presse".

Dame, ev., 43 J., sucht Vertrauensstellung z. Führg. d. Haush. bei einz. Herrn, wo Hilfe f. grobe Arbeit vorh. Angeb. an **Frl. Candidus, z. Zt. Schramberg,** Schwarzw. 3344a

---

Suche für meine 23-jährige Tochter, Lyceumsbild., staatliches Schwesterexamen, engl. Sprache beherrsch., im Haushalte bewandert, Aufnahme als

Haustochter

schlicht um schlicht in nur gut. Hause m. Famil.-Anschluß zwecks weiterer Ausbildung. Gefl. Angeb. u. Nr 3322a an die „Bad. Presse".

Wir verschenken 100000 Mk.

1. Wir wollen unseren, schon heute sehr bedeutenden Kundenkreis schnellstens die denkbar höchste Zahl ausdehnen, um dadurch unseren Waren weitgehendste Verbreitung und schnellsten Absatz zu sichern. Zu diesem Zweck erlassen wir ein Sonderangebot.

Wenn Sie nun sofort eines der hier unten bezeichneten Schmuckstücke bestellen, so haben Sie selbstverständlich auch die Chance, daß auf Ihre Bestellnummer das 1. Geschenk entfällt und

Sie erhalten 10000.— Mark.

2. Für das Sonderangebot haben wir aus uns. Katalog folgende Waren ausgewählt:
   1. **1 Brillantring, 8 Karat Gold,** mit Silberfassung u. herrlich feurigem Simili-Brillant, kaum von echt zu unterscheiden **für Herren und Damen,** zum Preise von . . . . . Mk. 3.00
   2. **1 antivergoldetes sog. Kavalierarmband,** sehr dankbar im Tragen, **für Herren und Damen,** zum Preise von . . . . . Mk. 3.00
   3. **1 schwervergoldete Panzeruhrkette,** mit 14 Karat Goldauflage 5jährige Haltbarkeitsgarantie, zum Preise von . . . . . Mk. 6.00
   4. **1 schwervergoldete Kavalieruhrkette,** mit 14 Karat Goldauflage, 5jährige Haltbarkeitsgarantie, zum Preise von . . . . . Mk. 6.00
   5. **1 Paar lange Ohrgehänge** aus imit. schwarz Onyx mit Verzierung und Perlen zum Einschrauben, ohne Ohrlöcher, **herrliches Schmuckstück, allerletzte Neuheit,** zum Preise von . . . . . Mk. 6.00
3. **Geschenk-Verteilungsplan:**
   An Geschenken setzen wir für je 1000 Bestellungen Mk. 1000.— aus. Wir rechnen vorläufig mit 100 000 Bestellungen und geben dafür für

Mk. 100000.— Bargeld-Geschenke

die sich folgendermaßen verteilen:

1. Geschenk	**Rentenmark**	**bar**			**10 000.—**
2.	„	„	„		5000.—
3.	„	„	„		2500.—
4.	„	„	„		1500.—
5.	„	„	„		1000.—
20	Geschenke	zu	Rentenmark	500.—	zus. 10 000.—
50	„	„	„	200.—	„ 10 000.—
100	„	„	„	100.—	„ 10 000.—
200	„	„	„	50.—	„ 10 000.—
500	„	„	„	20.—	„ 10 000.—
1000	„	„	„	10.—	„ 10000.—
4000	„	„	„	5.—	„ 20 000.—
5875	**Geschenke**	**zusammen**	**Bar-Rentenmark**		**100 000.—**

Also beinahe jeder 16. Besteller erhält ein Geschenk.

4. **Teilnahmebedingungen.**
   a) Jeder Besteller eines oder mehrerer der obigen Schmuckstücke ist ohne weiteres an der Geschenkverteilung beteiligt. Er muß lediglich seine Bestellung auf eines oder mehrere der obigen Schmuckstücke nebst genauer, deutlicher Adresse an die Firma **August Rettig G. m. b. H., Berlin-Schöneberg, Innsbrucker Straße 18,** sei es per Brief od. Postanweisung einsenden. Der Betrag für die bestellte Ware ist entweder dem Brief sofort beizufügen oder mittelst Zahlkarte auf das Postscheckkonto der Firma August Rettig, G. m. b. H. beim Postamt Berlin 145049 einzuzahlen. In letzterem Falle kann die Bestellung auf dem Abschnitt der Zahlkarte vermerkt werden.
   b) Der Betrag für die Bereitstellung der Geschenke wird bei der Girokasse 121 der Stadt Berlin deponiert.
   c) Jede eingehende Bestellung wird sofort mit einer Nummer versehen, welche dem Besteller bei Übersendung der gewünschten Schmuckstücke mitgeteilt wird. Die Kontrolle der richtigen, ordnungsgemäßen Nummerierung erfolgt durch einen Berliner Notar.
   d) Die Verteilung der Geschenke erfolgt durch das Los unter Hinzuziehung eines Berliner Notars und unter Kontrolle der Herren Direktor Uthke, Berlin, Markgrafenstr. 77, Bücherrevisor Belter, Berlin, Haberlandstr. 3, Reklamefachmann Fritz Krielke, Berlin-Schöneberg, Innsbrucker Straße 42, sowie eines Geschäftsführers und zweier Oberbeamten der Fa. August Rettig G. m. b. H., Berlin, sodaß also jede Gewähr für absolute, einwandfreie Handhabung der Geschenkverteilung geboten ist.
   e) Sämtliche Geschenkempfänger werden schriftlich benachrichtigt, und wird ihnen das Geschenk sofort per Post übersandt.
   f) **Alle Einsendungen haben möglichst sof. zu erfolgen.** Der letzte Einsendungstag für dieses Inserat ist der 31. Juli 1924. Tag des Poststempels ist maßgebend.
   g) Angestellte der im Kontroll-Kollegium vertretenen Herren, sowie solche der Fa. August Rettig G. m. b. H. scheiden bei der Verteilung aus.
   h) Mit diesen Bedingungen erklärt sich jeder Besteller einverstanden. A1874

Alle Zusendungen bitten wir zu richten an die

Fa. August Rettig G. m. b. H., Berlin-Schöneberg, Innsbrucker Straße 18

Also zögern Sie nicht, sondern bestellen Sie sofort!

Vielleicht sind Sie einer der glücklichen Geschenkempfänger.

Elegante 4 Zimmer-Wohnung Bad. Dampfbetrg., Diele usw. sofort zu vermieten. Beding.: Uebernahme v. Möbel. Angeb. unt. Nr. B21264 an die Bad. Presse.

Durlacher Allee 69, III links sind zwei große, schöne, gut möblierte **Zimmer** an bessere Herren sofort zu vermieten. B21567

Gut möbliertes **Zimmer** zu vermieten B21648 Waldstr. 8, Stb., III r.

Schön. möbl. Zimmer ohne Gegenüberzu verm. Beuss Gerwigstr. 26, II. l.

Schön **möbl. Zimmer** mit elektr. Licht an Herrn zu vermieten. B21651 Lachnerstr. 26, III., lks.

---

1 großes oder 2 kleine Zimmer auch Mansarde mit Kochgelegenheit, **sucht** junges ruhiges Ehepaar. Frau würde gerne im Haushalt Dienste leisten. Angeb. u. Nr. B21295 an die „Badische Presse.

Fräulein sucht sofort **1–2 leere Zimmer.** Angeb. u. Nr. B21050 an die „Badische Presse".

Elegant eingerichteter Salon

sowie **Schlafzimmer** an älteren, soliden, nur aufsituierten Herrn gegen gute Bezahlung sofort **zu vermieten.** Ange ote unter Nr. B21334 an die „Bad. Presse" erbeten.

Mietgesuche

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer

2 Betten, Nähe Hauptbahnhof, auf 3 Monate in besser. Hause gesuch. Offert. u. Nr. B21820 an die „Badische Presse".

Ruhiges älteres kinderloses Ehepaar **sucht** in gutem Hause

2 Zimmerwohnung

3 Zimmerwohng. kann in Tausch gegeben werden. Off. unter Nr. B21304 an die „Badische Presse".

Gut möbl., sonniges

Zimmer

möglichst westlich der Karlstraße, von gebildet Kaufmann per sof. oder **später gesucht.** Angeb. unt. Nr. 11240 an die „Badische Presse".

Gut möbliertes

Zimmer

in ruhiger Lage, auf kurze Zeit gegen gute Bezahlung zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. B21322 an die Bad. Presse.

Zwei gut möblierte **Zimmer** in schön. Lage, mit elektr. Licht sucht

Akademiker

(Dauermieter) z. 15. Juli oder evtl. später. Nähe Karlstr. bevorzugt. Mitteilungen erbeten unter B21224 an die Bad. Presse

---

Zimmer vermieten Sie am schnellsten durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse.

Pfannkuch & Co

Für die

Salatzeit:

Feinstes glanzhelles

Erdnuß-Oel

11267 offen

Liter **1.30** Mk.

Feinstes

Speise-Oel

Liter **1.00** Mk.

Allerfeinstes glanzhelles

Erdnuß-Oel

besonders behandelt und filtriert

1/1 Flasche **1.45** Mk.

1/2 Flasche **80** Pfg.

Pfannkuch & Co

Unsere neue

Deutschlandkarte

Maßstab 1 : 1400000

ist soeben erschienen und bietet ein außerordentlich genaues, übersichtliches und rasch orientierendes Anschauungsmittel für

Büro, Schule und Haus.

Auf der Karte sind sämtliche deutschen Provinzen durch verschiedenfarbige Flächen und außerdem neben reichster Beschriftung die Flußläufe, Bahnlinien und Reichsgrenzen vor und nach dem Kriege unter besonderer Markierung der verlorenen Gebiete in Buntdruck hervorgehoben. Die angrenzenden Staaten wurden in ähnlicher :: :: :: Weise behandelt. :: :: ::

Preis pro Stück Mk. 1.—

Bei Lieferung nach auswärts (in Papprohr und einschließlich Porto) in der I Zone Mark 1.30 und Mk. 1.80 in der II. Zone :: gegen Voreinsendung des Betrages. ::

Verlag der „Bad. Presse" Karlsruhe.

Erste Reisekraft

aus der Kolonialw.-Branche (Spezialgebiet: Kaffee, Tee, Wachserzeugnisse), in Mittelbaden im Kolonialwaren-, Groß- und Kleinhandel, ebenso bei Lederhändlern und Schuhmachern bestens eingeführt, in ersten Häusern der Branche und

als langjähriger Markenartikler

erfolgreich tätig gewesen, sucht per sofort oder später repräsentable Stellung. Angebote unter Nr. B21280 an die „Bad. Presse".

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Gernsbach — Karlsruhe.

Tausche schöngelegene 5 Z.-Wohnung m. Zubeh., in Gernsbach, geg. 4-5 Z.-Wohnung in Karlsruhe. Angeb. unt. Nr B21094 an die „Bad. Presse".

Schöne **2 Z.-Wohnung** in der Weststadt gegen 2 bis 3 Z.-Wohnung sof. od. auf 1. Okt. zu tauschen ges. Off. unt. Nr. B21006 **an die „Badische Presse".**

Wohnungstausch

Geboten: 4 Zimmer mit Bad, Mansarden, elektr. Licht u. Gas in guter Lage.

Gesucht: 5—6 Zimmer mit Bad und Zubehör in der Weststadt. Angeb. unt. Nr. 3348a an die „Badische Presse".

Zu vermieten

Gut **möbl. Zimmer** mit 2 Betten an 2 Herren zu vermieten. B21653 **Adlerstraße 89, 2. St.**

Massives

Lagerhaus

in bestem Zustande, mit ca. 600 qm Nutzfläche, in Karlsruhe, zu mieten oder zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote mit Preis und Lage unter Nr. 11243 an die „Badische Presse".

Gut möbl. Zimmer

Nähe Hauptpost-Mühlburgertor per sofort od. 15. d. M. **gesucht.** Sep. Eing. erwünscht. Angeb. unt. Nr. 11246 an die „Badische Presse" erbeten.

Pfannkuch & Co

Für die

Salatzeit:

Speise-Essig

Liter **18** Pfg.

Estragon-Essig 11268

Liter **32** Pfg.

Feinster

Wein-Essig

Liter **44** Pfg.

10175

Essig-Essenz

Flasche **80** Pfg.

Pfannkuch & Co